

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der  
Stadt Ennepetal  
im Jahr 2014*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Zur Finanzsituation der Städte und Gemeinden in NRW	3
→ Zur GPA NRW und zur Prüfung	3
Grundlagen	3
Prüfungsbericht	4
Methodik	4
Benchmarking	5
Konsolidierungsmöglichkeiten	5
Kennzahlenset	6
Strukturen	6
→ Zur Prüfung der Stadt Ennepetal	6
Prüfungsablauf	7
Ausgangslage der Stadt Ennepetal	7
Strukturelle Situation	7
→ Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)	13
→ Managementübersicht	15
Wesentliche Ergebnisse	15

## → Zur Finanzsituation der Städte und Gemeinden in NRW

Die Finanzsituation der Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ist besorgniserregend und erfordert bei der Dramatik der Finanznot ein inhaltliches Umdenken auf allen Ebenen. Zum 31.12.2012 war es lediglich 26 Kommunen möglich, einen Haushaltsausgleich ohne Inanspruchnahme des Eigenkapitals darzustellen. 175 Kommunen mussten Haushaltssicherungskonzepte erstellen. 146 Haushaltssicherungskonzepte und Haushaltssanierungspläne konnten genehmigt werden. 29 Kommunen sind weiterhin im Nothaushalt<sup>1</sup>. Der Rückgang der Kommunen, die sich im Nothaushalt befinden, deutet jedoch nicht auf eine rasche Gesundung der kommunalen Finanzen hin. Es sind langfristige und nachhaltige Konsolidierungsstrategien notwendig, um den Kommunen wieder Gestaltungsspielräume zu eröffnen.

Ziel der Prüfung der GPA NRW ist vor diesem Hintergrund, die Entwicklung der kommunalen Haushalte - insgesamt wie in einzelnen Handlungsfeldern - transparent zu machen, zu begleiten und damit einen unterstützenden Beitrag zu den eigenen Konsolidierungsanstrengungen in der Kommune zu leisten. An diesen Konsolidierungsbemühungen führt auf allen kommunalen Ebenen kein Weg vorbei. Es steht dabei außer Frage, dass dieser allein in vielen Fällen nicht zum strukturellen Ausgleich der kommunalen Haushalte führen wird. Deshalb hat das Land Nordrhein-Westfalen für die bereits überschuldeten oder unmittelbar von der Überschuldung bedrohten Kommunen mit dem Stärkungspakt Stadtfinanzen ein Programm aufgestellt, das einerseits weitere Konsolidierungsbemühungen der Kommunen einfordert, andererseits aber bis zum Jahr 2020 auch insgesamt 5,85 Mrd. Euro an zusätzlichen Konsolidierungshilfen zur Verfügung stellt.

Die Diskussion um eine angemessene Ausstattung der kommunalen Finanzen werden die Kommunen nur dann glaubwürdig führen können, wenn ihnen der Nachweis gelingt, dass sie alles, was sie mit ihren Mitteln zur gemeinsamen Überwindung der aktuellen Misere beitragen können, auch tatsächlich einbringen. Dabei sollen die Ergebnisse der Prüfung unterstützen und ergänzende Handlungsmöglichkeiten für die kommunale Familie aufzeigen.

## → Zur GPA NRW und zur Prüfung

### Grundlagen

Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW). Auftrag ist es, die Kommunen des Landes NRW mit Blick auf Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns zu prüfen. Ausgehend von der äußerst schwierigen Finanzlage der Kommunen und dem gesetzlichen Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen, steht bei der Prüfung die finanzwirtschaftliche Betrachtung im Vorder-

<sup>1</sup> Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales, Haushaltsstatus der Gemeinden 2012, <http://www.mik.nrw.de/themen-aufgaben/kommunales/kommunale-finanzen/kommunale-haushalte/daten-berichte/haushaltsstatus.html>

grund. Schwerpunkt der Prüfung sind interkommunale Kennzahlenvergleiche (siehe auch Methodik).

Bei der Ausrichtung auf das finanzwirtschaftliche Interesse sind Konflikte mit rein fachlichen Interessen oft vorprogrammiert. Die Vergleiche spiegeln daher auch die unterschiedlichen Wertvorstellungen der Kommunen von einzelnen Aufgabenfeldern wider.

Der Bericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung und zielt darauf ab, diese in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

## Prüfungsbericht

Der Prüfungsbericht besteht aus dem Vorbericht, dem GPA-Kennzahlenset und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert zunächst allgemein über das Prüfungsverfahren sowie die Prüfungsmethodik. Neben den wesentlichen strukturellen Rahmenbedingungen werden im Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI) die wichtigsten Handlungsfelder bewertet. In der Managementübersicht werden die bedeutenden haushaltswirtschaftlichen, strukturellen und fachlichen Ergebnisse der Prüfung zusammengefasst. Zudem sind dort die wesentlichen Handlungsempfehlungen und Informationen zu den ermittelten Konsolidierungsmöglichkeiten genannt.
- Das GPA-Kennzahlenset fasst als Anhang zum Vorbericht alle steuerungsrelevanten Kennzahlen in einer Übersicht zusammen.
- Die Teilberichte enthalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Ergebnisse der Analyse werden im Bericht als **Feststellung** bezeichnet. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung beziehungsweise Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu wird eine gesonderte Stellungnahme angefordert und dies wird im Bericht mit einem Zusatz gekennzeichnet.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

## Methodik

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der GPA NRW und wird der überörtlichen Prüfung durch § 105 GO ausdrücklich ermöglicht.

Für einen interkommunalen Kennzahlenvergleich ist es unabdingbar, Grunddaten zu definieren. Da es unterhalb der Produktbereichsebene keine landeseinheitliche Festlegung gibt, sind in den

Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und in den Produkten unterschiedliche Leistungen enthalten. Um einen landesweiten Vergleich durchführen zu können, hat die GPA NRW deshalb Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert.

Im interkommunalen Vergleich werden bei den Kennzahlen, die ins GPA-Kennzahlenset übernommen werden, neben dem Minimal-, Mittel- und Maximalwert auch drei Quartile dargestellt. Quartile heißen Viertelwerte. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls werden der Wert der Kommune sowie die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind, dargestellt. Hierdurch ist der eigene Kennzahlenwert in die Verteilung der Ergebnisse einzuordnen.

In der Finanzprüfung werden die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft erfasst und analysiert und haushaltsbezogener Handlungsbedarf transparent gemacht. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich werden Daten aus mittleren kreisangehörigen Kommunen in NRW einbezogen. Die Anzahl der Vergleichskommunen wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments sukzessive wachsen.

## **Benchmarking**

Die GPA NRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Als Benchmark wird ein Wert definiert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht worden ist. Die Aufgabenerfüllung ist in diesen Kommunen vollständig und rechtmäßig erfolgt. Der Benchmark ist daher grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Betrachtung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Basis für das Benchmarking sind die Kennzahlenvergleiche und die Analysen des jeweiligen Handlungsfeldes. Soweit weitere Kriterien zugrunde gelegt werden, sind diese in den Teilberichten dargestellt.

Auch historisch gewachsene und selbst geschaffene Strukturen sowie Entscheidungen des Rates können der kurz- bis mittelfristigen Umsetzung der im Bericht ausgesprochenen Empfehlungen entgegenstehen. Die Auswirkungen solcher Entscheidungen werden im Bericht transparent gemacht und wo möglich Alternativen vorgeschlagen, um diese zu verändern.

## **Konsolidierungsmöglichkeiten**

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Um die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung einordnen zu können, errechnet die GPA NRW aus der Differenz zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial).

Nicht jeder der so ermittelten Beträge kann durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklicht werden: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut

werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Bericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Sensibilisierungsgrößen zu verstehen. Die Kommunen sollen damit unterstützt werden, in Kenntnis der finanziellen Tragweite ihre eigene Praxis zu überdenken. In der Folge sollte eine Änderung der Praxis nach dem Beispiel vorgefundener effizienter Alternativen in anderen Kommunen angegangen werden. Unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Rahmenbedingungen können die Kommunen auf dieser Grundlage konkrete Konsolidierungsbeiträge für ihre Haushaltsplanungen ableiten. Weitere Handlungsoptionen zur Konsolidierung werden in den Berichten auf der Grundlage individueller Möglichkeiten der Kommunen ausgewiesen.

Die GPA NRW möchte ausdrücklich nicht präjudizierend für Politik und Verwaltung wirken, sondern versteht sich als Einrichtung, die über ihre Empfehlungen den unterschiedlichen Ressourceneinsatz im Vergleich der Kommunen transparent macht und Ansätze für Veränderungen aufzeigt.

Der Prüfung lag keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Daher sind die beschriebenen Handlungsempfehlungen und die ggfls. dargestellten Potenziale in den Berichten nur als „Teilmenge“ der Konsolidierungsmöglichkeiten zu verstehen.

### **Kennzahlenset**

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der GPA NRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder werden in einer Kennzahlenübersicht dargestellt. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus den aktuellen Prüfungen und aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können sie für die interne Steuerung der Kommune genutzt werden.

### **Strukturen**

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen ist von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren abhängig. Diese sind zum Teil unmittelbar steuerbar, zum Teil aber auch struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar. Die Ergebnisse der vergleichenden Prüfung müssen sich deshalb immer wieder der Vermutung stellen, dass die unterschiedlichen kommunalen Strukturen einem Vergleich entgegenstehen.

Unter Strukturmerkmalen versteht die GPA NRW zunächst grundsätzlich die von außen auf die Kommune einwirkenden Einflussfaktoren. Faktoren, die aufgrund kommunalpolitischer Beschlüsse auf die Kommune einwirken, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen diese das Gesamtbild einer Kommune, so dass - soweit möglich und erforderlich – in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ darauf eingegangen wird.

## **→ Zur Prüfung der Stadt Ennepetal**

## Prüfungsablauf

Die Prüfung in Ennepetal wurde in der Zeit von Juli 2013 bis Februar 2014 durchgeführt.

Zunächst wurden die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Stadt Ennepetal hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Anschließend wurden die Daten auf dieser Basis analysiert.

Für die interkommunalen Vergleiche wurden in der Stadt Ennepetal Vergleichswerte aus anderen mittleren kreisangehörigen Kommunen herangezogen. Vergleichsjahr ist, soweit nicht anders ausgewiesen, das Jahr 2012.

Neben den Daten früherer Jahre wurde ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Manfred Krause / Bettina Brennenstuhl
Finanzen	Stefanie Wepler
Personalwirtschaft und Demografie	Hermann Ptok
Sicherheit und Ordnung	Hermann Ptok
Tagesbetreuung für Kinder	Hermann Ptok
Schule	Peter Hoffmann
Grünflächen	Frank Hanitzsch

Das Prüfungsergebnis wurde mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den betroffenen Organisationseinheiten erörtert. An den Abschlussgesprächen nahm auch der Verwaltungsvorstand teil.

## Ausgangslage der Stadt Ennepetal

### Strukturelle Situation

Die GPA NRW zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer die Kommune agiert, vergleicht diese interkommunal und informiert zusammenfassend über das Ergebnis.

Die Strukturmerkmale wurden aus allgemein zugänglichen Datenquellen ermittelt<sup>2</sup>.

Ergänzend zur Auswertung statistischer Unterlagen wurden die erhobenen Strukturmerkmale auch in Interviews hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die individuelle Situation vor Ort mit dem Bürgermeister besprochen.

<sup>2</sup> IT.NRW, Bertelsmannstiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

## Allgemeine Strukturmerkmale

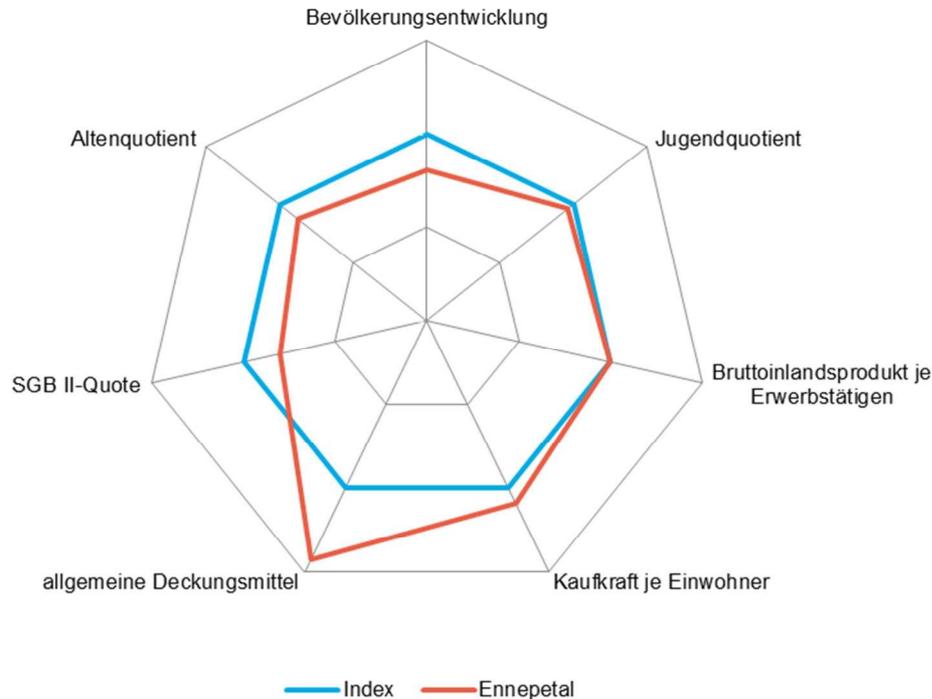
Wesentlich für die strukturelle Situation in der Kommune sind aus Sicht der GPA NRW die folgenden allgemeinen Strukturmerkmale:

- Bevölkerungsentwicklung,
- Jugendquotient,
- Altenquotient,
- SGB II-Quote (Kreisdaten),
- Kaufkraft,
- allgemeine Deckungsmittel,
- Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem (Kreisdaten).

Die Strukturmerkmale sind in einem Netzdiagramm dargestellt. Dieses enthält als Indexlinie den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier den mittleren kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung: hier ist der Indexwert der heutige Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.

Die Merkmalsausprägung der jeweiligen Kommune wird hinsichtlich ihrer Wirkung gewertet. Ein über die Indexlinie hinausgehender Wert zeigt dabei eher eine entlastende Situation an, ein darunter liegender Wert weist auf eine eher belastende Situation hin.

## Strukturdaten



Die Stadt Ennepetal ist – wie die überwiegende Zahl der Kommunen in NRW – durch einen Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet. Die Einwohnerzahl erreichte im Vergleich der Jahre 2000 bis 2012 im Jahr 2000 mit 33.725 ihren Höchststand; bis heute ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen (Stand 31.12.2012: 29.953). Die Bevölkerungsvorausberechnung von IT.NRW geht von einem Bevölkerungsrückgang für Ennepetal bis 2030 von ca. 16 Prozent aus (Basisjahr 2011).

In Ennepetal liegt der Jugendquotient mit 31,49 Prozent leicht unter dem Mittelwert aller mittleren kreisangehörigen Kommunen von 32,77 Prozent. Es wohnen somit in Ennepetal weniger Jugendliche als im Durchschnitt der Kommunen. Bei der Errechnung des Jugendquotienten wird die Kinder- und Jugendgeneration mit einem Alter unter 20 Jahren der mittleren Generation – 20 bis unter 65 Jahre - gegenübergestellt. Der Altenquotient, der 38,96 Prozent erreicht, liegt über dem Mittelwert von 34,77 Prozent. Dies bedeutet, dass in Ennepetal durchschnittlich mehr ältere Bürger wohnen als in den übrigen Kommunen. Mit dem Altenquotient wird die ältere Generation - ab 65 Jahre – mit der mittleren Generation verglichen. Beide ermittelten Quotienten wirken sich auf die Stadt Ennepetal belastend aus.

Die auf den Ennepe-Ruhr-Kreis ermittelte SGB II-Quote beträgt 10,14 Prozent. Sie ist definiert als prozentualer Anteil der Bevölkerung unter 65 Jahren, der Leistungen des SGB II (Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld) erhält. Der Mittelwert im Bereich der Kreise beläuft sich auf 8,4 Prozent. Die SGB II-Quote wirkt sich mittelbar über die Kreisumlage auf die Stadt Ennepetal aus.

Im Jahr 2011 betrug die Kaufkraft 22.976 Euro je Einwohner. Damit liegt sie in Ennepetal über dem Mittelwert aller mittleren kreisangehörigen Kommunen von 20.984 Euro. Ennepetals Kaufkraft fließt jedoch zu etwa 40 Prozent nach Hagen und Wuppertal. Die allgemeinen Deckungsmittel, die die Stadt zur Erledigung ihrer Aufgaben zur Verfügung hat, betragen im Durchschnitt der Jahre 2008 – 2011 je Einwohner 1.623 Euro, gegenüber einem Mittelwert von 1.107 Euro.

Der Indikator Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem konnte nur für die Kreisebene ermittelt werden. Der Wert für den Ennepe-Ruhr-Kreis betrug in den Jahren 2006 – 2009 durchschnittlich 57.827 Euro. Damit liegt dieser Wert leicht über dem Mittel von 57.680 Euro.

## Demografische Entwicklung

Immer mehr Kommunen beschäftigen sich mit den Folgen des demografischen Wandels und nehmen diese als strategische Herausforderung wahr. Die GPA NRW erhebt die Situation vor Ort und stellt die gewählten Strategien beim Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels dar. Dabei gilt der Blick insbesondere den Themen, die durch kommunale Entscheidungen mittelbar oder unmittelbar beeinflusst werden können. In einem Interview mit dem Bürgermeister der Stadt Ennepetal werden die Situation und die kommunale Handlungsstrategie zu den folgenden Handlungsfeldern erfasst:

- Bevölkerungsentwicklung und –veränderung,
- Wohnen,
- Wirtschaftsstruktur/Arbeitsmarkt,
- soziale Lage,
- Integration,
- Bildung,
- Infrastruktur,
- bürgerschaftliches Engagement,
- kommunales Leistungsspektrum (Verwaltung),
- interkommunale Zusammenarbeit.

Schwerpunkt ist die Erfassung guter Beispiele interkommunaler Zusammenarbeit. Unabhängig von den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen geht die GPA NRW davon aus, dass Formen der interkommunalen Zusammenarbeit vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ein Schlüsselement der Effizienzsteigerung sind.

Die Stadt Ennepetal steht vor der Herausforderung, die Folgen des demografischen Wandels nicht nur zu bewältigen, sondern aktiv zu gestalten. Dies wird besonders deutlich werden zum Beispiel in den Bereichen Straßen, Kanäle, Kindergärten und Schulen. Trotz Rückgangs von Einwohnern wird das vorhandene Straßen- und Kanalnetz kaum reduziert werden können. Dies bedeutet, dass immer weniger Einwohner die anfallenden Aufwendungen zu bezahlen haben. Die Standards werden sinken müssen. Die Zahl der Kinder wird weiter sinken. Damit einher

geht die Frage nach der Aufrechterhaltung von Kindertagesstätten und Schulen. Auch hier werden Schließungen notwendig sein. Dadurch werden die Schülerbeförderungskosten steigen.

Bereits im Jahr 2005 wurde durch das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes NRW eine Zuzugsumfrage in Ennepetal durchgeführt. Hier wurde festgestellt, dass nach Wanderungsgewinnen zu Beginn der 1990er Jahre eine längere Phase ausgeglichener Wanderungssalden begann. Ab dem Jahr 2000 begann eine Phase mit negativen Salden, die sich auch bis 2010 weiter fortsetzt. Festzustellen ist, dass die 30- bis unter 50-Jährigen die größte Gruppe der Fortgezogenen darstellt.

IT.NRW hat im Juni 2012 die „Modellrechnung zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2011 bis 2030“ herausgegeben. Danach wird Ennepetal bis zum Jahr 2030 etwa 16 Prozent der Bevölkerung verlieren. Es ist mit einem Rückgang der 0- bis 19-Jährigen von ca. 31 Prozent zu rechnen. Hingegen steigt der Anteil der Jahrgänge 65+ um 17 Prozent.

Die Stadt Ennepetal setzt sich innerhalb der Fachbereichsthemen bereits seit langem mit der Auswirkung der Demografie auf städtisches Handeln auseinander. Im Jahr 2009 wurde der Sozial- und Generationenausschuss installiert, der sich gebündelt u. a. mit den Fragen der Demografie befasst. Seit 2013 wird konzeptionell an dem Thema weitergearbeitet.

Als Anlaufstelle hat die Verwaltung eine Pflegeberatung eingerichtet. Der Kreis zahlt zu den Personalkosten einen Zuschuss. Die Pflegeberaterin besucht die Haushalte und führt Einzelberatungen durch. Die Baugenossenschaften in Milspe und Voerde haben in den letzten Jahren verstärkt barrierefreie Wohnungen errichtet, stets unter Einbeziehung der städtischen Stellen. Evtl. können durch einen Investor im Stadtteil Milspe weitere barrierefreie Wohnungen gebaut werden. Um ein besseres Ein- und Aussteigen an den Bushaltestellen zu gewährleisten, wurden Umbaumaßnahmen vorgenommen. Ein Bürgerbus mit ehrenamtlichen Fahrern steht zur Verfügung. Wie insgesamt festzustellen ist, dass das Ehrenamt in Ennepetal eine große Rolle spielt. Hierfür wurde bei der Verwaltung eine halbe Vollzeit-Stelle (Ehrenamtsbeauftragte) eingerichtet.

In Ennepetal sind insgesamt 17 Kindertagesstätten vorhanden. Davon vier in städtischer, neun in kirchlicher und vier in freier Trägerschaft. An Schulen weist die Stadt sieben Grundschulen (einschl. Teilstandorten) sowie jeweils eine Hauptschule, Realschule und ein Gymnasium auf. Zum Schuljahr 2013/2014 ist eine Sekundarschule eröffnet worden. Gleichzeitig laufen die Hauptschule und die Realschule aus. Dieses große Angebot, insbesondere an Kindertagesstätten sieht die Kommune als notwendig an, um jungen Familien einen Anreiz zu geben, sich in Ennepetal nieder zu lassen. Nach Auskunft der Verwaltung konnte im Jahr 2013 erstmals seit langer Zeit wieder ein positiver Saldo zwischen Geburten und Sterbefällen verzeichnet werden. Dazu beigetragen habe auch das 2009 zur Verfügung gestellte Baugebiet am Büttenberg, das junge Familien nach Ennepetal gezogen habe. Hier wurden etwa 180 – 190 Wohneinheiten errichtet. Die Stadt hat hier auch mit der Zahlung von Baukindergeld einen Anreiz geschaffen.

Ennepetal bemüht sich auch durch die Bereitstellung von Gewerbeflächen und damit der Ansiedlung neuer Betriebe Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen. Dadurch sollen den Jugendlichen Perspektiven geboten werden.

Der Ausländeranteil in Ennepetal beläuft sich auf 8,3 Prozent. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen beträgt 32,2 Prozent. Ennepetal hat einen sehr engagier-

ten Integrationsrat. Ein vor einigen Jahren erstellter Integrationsatlas wird immer fortgeschrieben. Derzeit sind an fast allen Schulen Sozialarbeiter im Einsatz. Die Sozialarbeiter haben unter anderem auch den Auftrag, sich um Migrantenkinder zu kümmern.

Wie bereits weiter oben erwähnt wird der demografische Wandel in Ennepetal nicht nur durch einen deutlichen Rückgang der Bevölkerung eintreten. Es wird auch eine starke Verschiebung der Altersstruktur geben. Hierauf muss sich die Stadt einstellen und Weichen stellen. Die bereits begonnenen Maßnahmen sind nur ein Anfang und müssen weitergeführt werden. Eine intensive Befassung mit dem Thema Demografie ist zwingend. Eine deutlich älter werdende Bevölkerung wird andere Bedürfnisse haben, als eine junge Stadt. Die Auswirkungen werden sich zunächst im Bereich der Kindertagesstätten, später in den Grund- und weiterführenden Schulen zeigen.

In fast allen Bereichen arbeitet die Stadt mit dem Kreis und den Nachbarstädten zusammen. Sei es bei der Beihilfesachbearbeitung mit der Stadt Schwelm über die gemeinsame Beschaffung von Atemschutzgeräten für die Feuerwehr bis hin zur Angebotserweiterung im Musikschulbereich. An erster Stelle steht jedoch der Bereich Jugendhilfe. Hier wird die Stadt Ennepetal für die Stadt Breckerfeld tätig.

### **Individuelle Strukturmerkmale**

Neben den allgemeinen Strukturmerkmalen werden auch diejenigen Strukturmerkmale erfasst, die aus Sicht der Kommune die finanzwirtschaftliche Situation individuell beeinflussen.

Die Stadt Ennepetal besteht aus neun Ortsteilen. Die größten Ortsteile sind Milspe mit ca. 9.800 und Voerde mit ca. 7.500 Einwohnern. Kleinster Ortsteil mit etwa 500 Einwohnern ist Oelkinghausen. Eine „Kernstadt“ ist nicht vorhanden. Ennepetal hat eine Fläche von rund 57 qkm. Davon sind etwa 45 qkm Landwirtschafts-, Wald- und Wasserfläche.

Der Stadt fehlt ein Zentrum. Aus diesem Grunde wurde im Sommer 2013 ein Innenstadtdialog ins Leben gerufen. In vier Workshops mit der Bevölkerung wurden Ideen für eine attraktivere Stadt erarbeitet. An der Umsetzung der Vorschläge wird gearbeitet. Auch hierdurch wird versucht, die Wanderungsbewegung zu stoppen und die Kaufkraft in der Stadt zu halten.

Im Gewerbegebiet Oelkinghausen stehen z.Zt. etwa 40.000 bis 50.000 m<sup>2</sup> Fläche zur Verfügung. Die Stadt hatte Interesse daran, das Gebiet weiter Richtung Schwelm auszubauen um hier mit Schwelm zusammenzuarbeiten. Hierzu konnten aber keine Mehrheiten gefunden werden.

Seit ca. zwei Jahren hat die Stadt Ennepetal einen Tourismusbeauftragten. Ein entsprechendes Tourismuskonzept wurde erstellt. Anziehungspunkt ist u.a. die Kluterthöhle, Deutschlands größte Naturhöhle. Außerdem befinden sich auf dem Gebiet Ennepetals zwei Talsperren, die Heilenbecker Talsperre – die älteste Talsperre im südwestfälischen Raum – und die Ennepetal-sperre. Unmittelbar an das Stadtgebiet grenzt dann noch die Hasper Talsperre. Alle Talsperren sind sehr gut angenommene Ausflugs- und Wanderziele.

Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist die Klinik Königsfeld. Hierbei handelt es sich um ein Zentrum für Rehabilitation der Deutschen Rentenversicherung Westfalen. Die Klinik verfügt über Zimmer für 190 Patienten.

Ausländische Fachkräfte leisten in Ennepetal Firmen und der Stadtverwaltung ein Praktikum. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, der SIHK und der Kuno Berufsschule in Hagen. In der Zeit von April bis Mai 2014 werden spanische Praktikanten erwartet. Diese Maßnahme soll zur Beseitigung des Fachkräftemangels in den Firmen beitragen.

## → Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Im KIWI werden Handlungsfelder dargestellt, die in der Prüfung analysiert und bewertet wurden.

Bei der abgebildeten Bewertung der einzelnen Handlungsfelder steht nicht eine zentrale Kennzahl im Vordergrund, sondern das durch Analyse gestützte Ergebnis der Aufgabenerfüllung insgesamt: In den Teilberichten werden für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen dargestellt und analysiert. Die Bewertung erfolgt im Zusammenspiel der Kennzahlenwerte unter Einbeziehung von strukturellen Rahmenbedingungen sowie von Steuerungsaspekten. Dabei werden Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten auf einer Bewertungsskala von eins bis fünf eingeordnet.

Die KIWI-Bewertungen sollen der Kommune grundsätzlich ein Bild über empfehlenswerte Schwerpunkte künftiger Aktivitäten geben. Weder werden hierbei Schulnoten erteilt, noch wird mit dem KIWI ein Ranking betrieben.

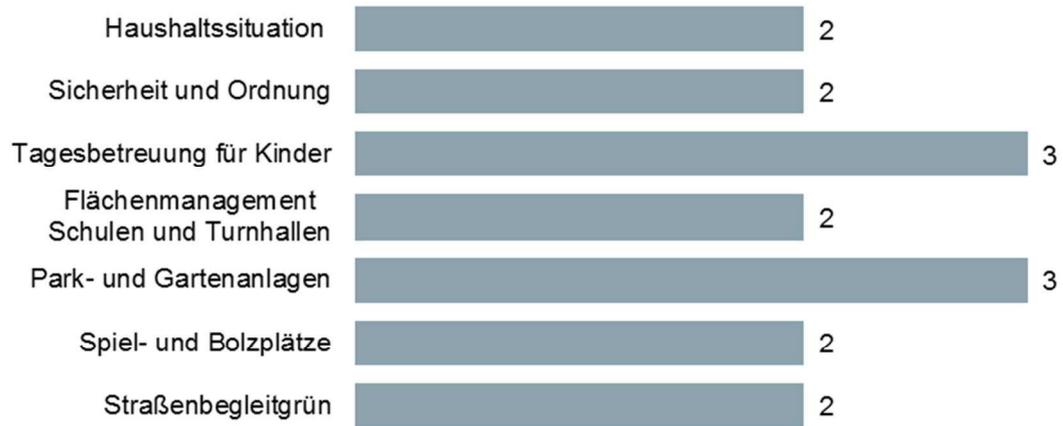
Im Prüfgebiet Finanzen wird die Bewertung allein auf Grundlage der tatsächlich vorliegenden Haushaltssituation vorgenommen. Die Haushaltssituation hat naturgemäß Auswirkungen auf den Handlungsbedarf in den weiteren Handlungsfeldern und muss deshalb in die Bewertung dieser Handlungsfelder einbezogen werden.

### KIWI-Merkmale

Index	1	2	3	4	5
Haushaltssituation	Erheblicher Handlungsbedarf		Handlungsbedarf		Kein Handlungsbedarf
Weitere Handlungsfelder	Weitreichende Handlungsmöglichkeiten		Handlungsmöglichkeiten		Geringe Handlungsmöglichkeiten

Die Indexierung ist als Balken, bezogen auf die geprüften Aufgabenfelder, dargestellt. Die Ableitung der Bewertung wird in den Teilberichten dargestellt und begründet.

## Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit



## → Managementübersicht

Mit dieser Managementübersicht gibt die GPA NRW den für die Gesamtsteuerung der Kommune Verantwortlichen in Rat und Verwaltung einen konzentrierten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung, der Handlungsempfehlungen und ausgewiesenen Konsolidierungsmöglichkeiten.

### Wesentliche Ergebnisse

Die Stadt Ennepetal hat zum 01. Januar 2008 auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Zum Zeitpunkt der überörtlichen Prüfung lagen die Jahresergebnisse 2008 bis 2011 testiert und vom Rat der Stadt festgestellt vor. Der Jahresabschluss 2012 lag als Entwurf vor. Seit der NKF-Umstellung erreichte die Stadt Ennepetal lediglich in 2010 ein positives Jahresergebnis. Die Finanz- und Wirtschaftskrise führte insbesondere in 2009 und 2010 zu hohen Ausfällen bei der Gewerbesteuer. In der Folge war somit die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) in 2010 erforderlich. Das HSK wurde genehmigt. Mit der Fortschreibung des HSK in 2011 konnte die Stadt Ennepetal weiterhin fiktiv ausgeglichene Haushaltspläne vorlegen. Die Reduzierung der allgemeinen Rücklage zum Ausgleich der Planfehlbeträge lag für 2012 ff. unterhalb der relevanten Wertgrenzen zur pflichtigen Haushaltssicherung, so dass eine weitere Fortschreibung des HSK nicht erforderlich war. Gleichwohl sind die Planergebnisse überwiegend negativ. Erst in 2017 erwartet die Stadt Ennepetal wieder einen Überschuss und damit originären Haushaltsausgleich.

Das im Jahr 2010 ausgewiesene positive Jahresergebnis von ca. 29 Mio. Euro ist auf eine Neubewertung des ausgegliederten Vermögens zurückzuführen. Es ist also eine reine Buchwerterhöhung. Der Überschuss wurde genutzt die Ausgleichsrücklage aufzufüllen. Das strukturelle Ergebnis für das Jahr 2012 weist einen nachhaltigen Konsolidierungsbedarf von 9,7 Mio. Euro aus. Planmäßig ist die Inanspruchnahme der allgemeinen Rücklage bis 2017 nicht vorgesehen. Gleichwohl werden die Defizite 2013 bis 2016 mit einem Eigenkapitalverzehr in Höhe von 15 Mio. Euro einhergehen.

Neben der nachhaltig zu schließenden Konsolidierungslücke in Höhe von 9,7 Mio. Euro kann sich bis zum Jahr 2017 weiterer Finanzbedarf ergeben. Mit unserer Risikoanalyse kann die GPA NRW die eigenen Abwägungen der Stadt Ennepetal nicht ersetzen, möchte aber dafür sensibilisieren, dass sich im ungünstigsten Fall im Jahr 2017 ein Konsolidierungsbedarf von 9,4 Mio. Euro ergibt. Die Kommune sollte über ihre freiwilligen Leistungen bzw. ihre Standards nachdenken.

Ein Vergleich des Gebäudevermögens der Stadt mit den bisher geprüften mittleren kreisangehörigen Kommunen macht deutlich, dass Ennepetal auf den Einwohner und die Gemeindefläche bezogen bei den Schulen, für Sport- und Freizeit, Kultur und Feuerwehr/Rettungsdienst überdurchschnittliche Gebäudeflächen vorhält. Standorte, die unwirtschaftlich sind oder werden, sollten möglichst aufgegeben werden.

Die Schulden des Kernhaushaltes sind von 2008 bis 2012 um ca. 34 Mio. Euro gestiegen. In der Zwischenzeit erreicht der Stand der Liquiditätssicherungskredite je Einwohner bereits rund 1.500 Euro und damit beinahe den bisherigen Maximalwert im interkommunalen Vergleich. Der

überdurchschnittliche Liquiditätsbedarf der Stadt Ennepetal verdeutlicht die Notwendigkeit, auch ohne pflichtige Haushaltssicherung nachhaltig zu konsolidieren.

Im Teilbericht Personalwirtschaft und Demografie hat die GPA NRW die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Verwaltung der Stadt Ennepetal betrachtet. Seit dem Jahr 2013 beschäftigt sich die Verwaltung mit diesem Thema. Erste Maßnahmen werden im Bereich der Personalwirtschaft umgesetzt. Die Stadt Ennepetal hat im Jahr 2010 ein Personalwirtschaftskonzept erstellt. Das Konzept wird regelmäßig fortgeschrieben. Es enthält u.a. auch eine Fluktuationsübersicht und eine Stellenbesetzungsprognose bis zum Jahr 2019. Zukünftig wird es einen verschärften Wettbewerb um Fachkräfte geben. Daher sollte die Stadt Ennepetal Maßnahmen ergreifen, die sie als Arbeitgeber attraktiv machen. Einige Dinge wie gleitende Arbeitszeit, Arbeitszeitverkürzungen oder auch Heimarbeit wurden bereits angegangen. Weitere Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollten jedoch gemacht werden. In Anbetracht der Auswirkungen des demografischen Wandels sollte daher jede Verwaltung bemüht sein, das vorhandene Wissen zu bewahren und auf jüngere Generationen zu verteilen. Ein ganzheitliches Verfahren zur Wissensbewahrung liegt in der Verwaltung nur in Ansätzen vor. Hierbei sind die Abteilungen eigenverantwortlich. Das Wissensmanagement sollte strukturell aufgebaut werden.

Die Prüfung „Sicherheit und Ordnung“ umfasst einen leistungsbezogenen Kennzahlenvergleich in den Bereichen „Einwohnermeldeaufgaben“, „Personenstandswesen“ und „Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten“ innerhalb des Produktbereichs Sicherheit und Ordnung. Interkommunal verglichen und analysiert wird jeweils die Aufgabenwahrnehmung in Bezug auf den jeweiligen personalwirtschaftlichen Ressourcenverbrauch und dessen Verhältnis zum Leistungsniveau. Insgesamt hat sich in den Bereichen ein Stellenpotenzial von 1,9 Vollzeit-Stellen ergeben. Im Bereich der Einwohnermeldeaufgaben weisen nur fünf von 26 geprüften Kommunen geringere Fallzahlen je Vollzeit-Stelle als Ennepetal aus. Hier sollten die Arbeitsabläufe, Wartezeiten sowie die Kundenströme überprüft bzw. ermittelt werden. Auch im Personenstandswesen ergibt sich ein rechnerisches Stellenpotenzial. Hier liegen die zu bearbeitenden Fälle je Vollzeit-Stelle im interkommunalen Vergleich nahe dem Minimumwert. Bei den Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten ist der Personaleinsatz höher als in den Vergleichskommunen. Ein Grund könnte sein, dass die Sachbearbeitung nicht durchgehend durch das EDV-Verfahren unterstützt wird, sondern auch manuelle Eingaben notwendig sind.

Weiterhin haben wir uns den Bereich Tagesbetreuung für Kinder angesehen. Seit dem Jahr 2002 übernimmt die Stadt Ennepetal diese Aufgaben für die Stadt Breckerfeld. Der Fehlbetrag je Einwohner unter sechs Jahre liegt nahe dem Mittelwert aller 21 geprüften mittleren kreisangehörigen Kommunen. Der freiwillige Zuschuss je Betreuungsplatz übersteigt den Mittelwert um ca. 31 Prozent. Die Versorgungsquote im U-3 Bereich ist als gut zu bezeichnen, soll aber weiter ausgebaut werden. Ca. 75 Prozent aller geprüften Kommunen weisen eine höhere Elternbeitragsquote als Ennepetal aus. Die Stadt möchte in ca. fünf Jahren die Plätze in den Kindertageseinrichtungen beitragsfrei anbieten. Dies führt zu höheren Fehlbeträgen. Die GPA NRW sieht die Beitragsfreistellung vor dem Hintergrund der Haushaltssituation kritisch.

Das Prüfgebiet Schulen umfasst die Handlungsfelder Flächenmanagement der Schulen und Turnhallen, Schulsekretariate und Schülerbeförderungskosten.

Große Flächenüberhänge bestehen in den Bereichen: Grund-, Haupt- und Realschule im Schuljahr 2012/2013. Die Grundschulen Rüggeberg und Friedenstal können wegen der rückläufigen

Schülerzahlen nur noch als Teilstandorte der Grundschule Wassermaus aufrechterhalten werden. Die GPA NRW begrüßt die Entscheidung, die Teilstandorte Friedenstal und Rüggeberg aufzugeben. Haupt- und Realschule laufen mit Ende des Schuljahres 2017/2018 jahrgangsweise aus. Die Sekundarschule hat dafür ihren dreizügigen Betrieb im ehemaligen Hauptschulgebäude Effey aufgenommen. Ab 2016 werden lt. Ratsbeschluss die Jahrgangsstufen acht bis zehn im Realschulgebäude unterrichtet. Der erforderliche Flächenbedarf der Sekundarschule hängt in erster Linie von ihrer weiteren Zügigkeit ab. Bleibt es bei drei Zügen, dann sind das ehemalige Hauptschulgebäude Effey zusammen mit dem Realschulgebäude überdimensioniert.

An den Schulturnhallen bestehen ebenfalls Überkapazitäten. Die bestehenden Flächenüberhänge von rund 10.600 m<sup>2</sup> Bruttogrundfläche (BGF) bei den Schulgebäuden und weiteren 2.200 m<sup>2</sup> BGF bei den Turnhallen lassen sich nur durch weitere Schulschließungen abbauen. Das monetäre Potenzial je m<sup>2</sup> BGF in Höhe von 100 Euro ergibt sich aus den Personalaufwendungen, der Bauunterhaltung, Bewirtschaftung, den Abschreibungen auf Gebäude und den Kapitalkosten. Bei einem Flächenüberhang bei den Schulen und Turnhallen von insgesamt 12.800 m<sup>2</sup> BGF ergibt sich somit ein monetäres Potenzial von 1,2 Mio. Euro.

Die Stadt Ennepetal beabsichtigt, die Grundschule Wassermaus sowie die Teilstandorte Friedenstal und Rüggeberg zu schließen. Die Schüler dieser drei Schulen sollen zukünftig gemeinsam im Schulgebäude der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe unterrichtet werden. Wenn dieses Konzept umgesetzt ist, entspricht der Flächenbestand dem Bedarf. Der Haushalt der Stadt Ennepetal wird aber nur dauerhaft bei Betriebs- und Unterhaltungskosten entlastet, wenn diese Gebäude verkauft oder abgerissen werden. Das gilt ebenso für die Turnhallen, die nicht mehr für schulische Zwecke benötigt werden.

Die Stadt Ennepetal geht aktuell von einer knapp ausreichenden Stellenbesetzung der Schulsekretariate aus. Sie hat aber infolge der seit Jahren nicht mehr neu angestellten Überprüfung bzw. Neuberechnungen keine nachvollziehbare Grundlage für diese Einschätzung. Die Stadtfläche Ennepetals ist mit 57 km<sup>2</sup> kleiner, als die durchschnittliche Gemeindefläche der bisher betrachteten mittleren kreisangehörigen Kommunen. Diese liegt bei 82 km<sup>2</sup>. Aufgrund der vergleichsweise geringen Stadtfläche ist auch die Anzahl der Schüler mit Beförderungsanspruch geringer. Aus diesem Grunde sind die Aufwendungen je Schüler bei den Schülerbeförderungskosten im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich. Müssen weitere Schulen im Zuge des demografischen Wandels geschlossen werden, wirkt sich dieser Umstand auch auf die Schülerbeförderungskosten aus.

Für die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Grünflächen sind die Stadtbetriebe Ennepetal AöR zuständig. Die Grün- und Erholungsflächen nehmen in Ennepetal 80,1 Prozent des Gemeindegebietes ein. Der Anteil der kommunalen Grünfläche an der Gemeindefläche und die kommunale Grünfläche je Einwohner sind im Vergleich mit anderen Kommunen niedrig.

Die Park- und Gartenanlagen bestehen zu 49 Prozent aus Rasenflächen und zu 51 Prozent aus Sträuchern und Gehölzen und sind somit kostengünstig zu unterhalten. Gleichwohl liegen die Aufwendungen im Bereich des Mittelwertes der geprüften Kommunen. Kennzahlen für das Straßenbegleitgrün konnten nicht gebildet werden, da die vollständige Fläche des Straßenbegleitgrüns zum Prüfungszeitpunkt von der Stadt nicht ermittelt werden konnte. Die Stadt beabsichtigt, diese Flächen noch im Jahr 2014 vollständig zu erfassen. Leider sind differenziertere Auswertungen aufgrund des vorhandenen Datenbestandes weder bei den Park- und Gartenanlagen noch beim Straßenbegleitgrün möglich.

Bezogen auf die Einwohnerzahl hält die Stadt Ennepetal im derzeitigen interkommunalen Vergleich eine geringe Anzahl und Fläche an Spiel- und Bolzplätzen vor. Im Gegensatz dazu erreicht sie bei der Ausstattung mit Spielgeräten den Maximalwert. Bis 2030 wird die Anzahl der unter 18-Jährigen in Ennepetal um 26 Prozent zurückgehen. Zukünftig ist somit von einer wesentlich geringeren Nutzung der Spiel- und Bolzplätze auszugehen. Die Stadt Ennepetal sollte die Auswirkungen des demografischen Wandels zum Anlass nehmen, ihr Angebot (Anzahl und Ausstattung) an Spiel- und Bolzplätzen kontinuierlich den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen.

Ennepetal hat ein Sportanlagenangebot, das bezogen auf die Anzahl der Einwohner und der nutzenden Mannschaften im aktuellen interkommunalen Vergleich im unteren Bereich liegt. Die tatsächlichen Nutzungszeiten der Sportanlagen durch die Schulen und Vereine werden nicht erfasst. Insofern liegen keine Daten über die tatsächliche Auslastung der Sportanlagen vor. Somit kann nicht abschließend beurteilt werden, ob der Umfang der zurzeit vorgehaltenen Sportstätten gerechtfertigt ist. Für eine zukunftsorientierte Sportstättenbedarfsplanung sollten diese Informationen greifbar sein. Auch hier ist der demografische Wandel zu berücksichtigen. Die Einwohnerzahlen sind stark rückläufig. Der Bevölkerungsrückgang wird auch Auswirkungen auf die Vereine zeigen. Es werden Fragen beantwortet werden müssen, wie z.B. wie können die nicht mehr benötigten Anlagen anders genutzt werden, etc.? Auch diese Fragen sollten in die Bedarfsplanung einfließen.

Herne, 01.08.2014

gez. Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez. Bettina Brennenstuhl

Projektleitung

## → Absender

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Finanzen der  
Stadt Ennepetal  
im Jahr 2014*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Finanzen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Haushaltssituation	3
Haushaltsausgleich	3
Strukturelle Haushaltssituation	7
Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation	10
Haushaltswirtschaftliche Risiken	13
Risikoszenario	13
Haushaltskonsolidierung	14
Kommunaler Steuerungstrend	15
Beiträge	17
Gebühren	17
Steuern	18
Haushalts- und Jahresabschlussanalyse	19
Vermögenslage	19
Schulden- und Finanzlage	29
Ertragslage	35

## → Finanzen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die Finanzprüfung der GPA NRW beantwortet folgende Fragen sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter rechtlichen Gesichtspunkten:

- Wie ist die Haushaltssituation? Inwieweit besteht ein nachhaltiger Konsolidierungsbedarf?
- Welche haushaltswirtschaftlichen Risiken gibt es?
- Welche Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung gibt es?

Die GPA NRW orientiert sich hierbei an dem Ziel einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft. Nachhaltige Haushaltswirtschaft vermeidet insbesondere den Verzehr von Eigenkapital. Sie begegnet einem grundlegenden Konsolidierungsbedarf mit geeigneten Maßnahmen und setzt sich mit den haushaltswirtschaftlichen Risiken systematisch auseinander. Dadurch können Handlungsspielräume langfristig erhalten oder wiedererlangt werden.

Die GPA NRW hat insbesondere die vorliegenden Jahresabschlüsse und die aktuellen Haushaltsplanungen analysiert. Ergänzend beziehen wir die örtlichen Prüfberichte der Jahresabschlüsse und die vorliegenden Gesamtabchlüsse ein. Um Doppelarbeiten zu vermeiden, setzen unsere Analysen auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf. Die Rechtmäßigkeitsprüfung beschränkt sich auf wesentliche und erfahrungsgemäß fehleranfällige Positionen.

Methodisch stützt sich die Prüfung auf Kennzahlen aus dem NKF-Kennzahlenset NRW sowie auf weitere Kennzahlen zur vertiefenden Analyse. Sie erfolgt sowohl durch Zeitreihenvergleiche als auch durch geeignete interkommunale Vergleiche. In die Analysen bezieht die GPA NRW die strukturellen Rahmenbedingungen ein, die sich direkt auf die Haushaltssituation auswirken und sich im Rahmen der Prüfung identifizieren lassen. Grundlage dieses Berichtes ist die Analyse der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage.

### Haushaltssituation

Die Haushaltssituation bestimmt den Handlungsspielraum der Kommune zur Gestaltung ihres Leistungsangebots. Sie zeigt, ob und in welcher Intensität ein Handlungsbedarf zu einer nachhaltig ausgerichteten Haushaltskonsolidierung besteht. Die GPA NRW beurteilt die Haushaltssituation zum einen danach, ob die Kommune den gesetzlich geforderten Haushaltsausgleich erreicht. Zum anderen fließt in die Bewertung ein, wie sich die Haushaltssituation strukturell darstellt.

### Haushaltsausgleich

Nachfolgend stellt die GPA NRW zunächst die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit der rechtlichen Haushaltssituation sowie den Jahresergebnissen einschließlich der Entwicklung der Rücklagen zusammenfassend dar.

## Rechtliche Haushaltssituation

Die Stadt Ennepetal hat zum 01. Januar 2008 auf NKF umgestellt. Zum Zeitpunkt der überörtlichen Prüfung lagen die Jahresergebnisse 2008 bis 2011 testiert und vom Rat der Stadt festgestellt vor. Der Jahresabschluss 2012 lag als Entwurf vor.

Seit der NKF-Umstellung erreichte die Stadt Ennepetal lediglich in 2010 ein positives Jahresergebnis. Die Finanz- und Wirtschaftskrise führte insbesondere in 2009 und 2010 zu hohen Ausfällen bei der Gewerbesteuer. In der Folge waren zwei Nachtragssatzungen in 2009 sowie die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) in 2010 erforderlich. Das HSK wurde genehmigt. Mit der Fortschreibung des HSK in 2011 konnte die Stadt Ennepetal weiterhin fiktiv ausgeglichene Haushaltspläne vorlegen. Die Reduzierung der allgemeinen Rücklage zum Ausgleich der Planfehlbeträge lag für 2012 ff. unterhalb der relevanten Wertgrenzen zur pflichtigen Haushaltssicherung, so dass eine weitere Fortschreibung des HSK nicht erforderlich war.

Gleichwohl sind die Planergebnisse überwiegend negativ. Erst in 2017 erwartet die Stadt Ennepetal wieder einen Überschuss und damit originären Haushaltsausgleich. Gleichwohl ist die Stadt Ennepetal aufgrund ihrer Steuerkraft – trotz der Einbrüche in 2009 und 2010 - abundant und erhält keine Schlüsselzuweisungen im Landesfinanzausgleich.

Spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 hat jede Kommune gemäß § 116 Absatz 1 GO einen Gesamtabschluss aufzustellen. Die Stadt Ennepetal hat wesentliche Teile ihres Anlagevermögens ausgegliedert. Die Aufstellung des ersten Gesamtabschlusses erfolgt aufgrund personeller Engpässe erst in 2014. Erst mit der Aufstellung der Gesamtabschlüsse erhält die Stadt einen umfassenden Überblick über die wirtschaftliche Lage des Konzerns „Stadt Ennepetal“.

### → **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal ist bisher ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Aufstellung von Gesamtabschlüssen gemäß § 116 GO nicht nachgekommen. Damit liegt ein umfassender Überblick über die wirtschaftliche Lage des Konzerns „Stadt Ennepetal“ nicht vor. Insofern bestehen Unsicherheiten für die Haushaltswirtschaft und die Gesamtsteuerung.

Wegen des hohen Ausgliederungsgrades sind wesentliche Prüfungsinhalte bei den verbundenen Unternehmen und eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen angesiedelt. Diese sind im Kapitel „Vermögenslage“ im Abschnitt „Finanzanlagen“ bei den jeweiligen Bilanzpositionen zu finden (z. B. Beitragserhebung bei den Stadtbetrieben Ennepetal AöR (SBE) für die Infrastrukturbetriebe Ennepetal (ISBE).

## Jahresergebnisse und Rücklagen

Bis auf das Haushaltsjahr 2010 legte die Stadt Ennepetal bislang durchweg negative Jahresergebnisse vor:

### Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (IST)

	EB 2008 <sup>1</sup>	2008	2009	2010	2011	2012
Jahresergebnis		-1.580	-17.759	28.740	-3.749	-1.819
Höhe der allgemeinen Rücklage	61.181	61.498	64.655	74.077	74.084	63.341
Höhe der Ausgleichsrücklage	21.213	19.634	1.875	21.213	17.464	25.047*
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent		keine Verringerung				
Fehlbetragsquote nach Ergebnis in Prozent		1,9	21,9	pos. Ergebnis	3,9	2,0

\*) Zuführung Restbetrag Überschuss 2010 im Jahresabschluss 2012, somit in 2013 Anfangsbestand 25,047 Mio. Euro

Seit 2008 hat die Stadt Ennepetal stark schwankende Jahresergebnisse vorgelegt. Sie waren geprägt von erheblichen Einbrüchen bei der Gewerbesteuer als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise. Die originär schlechtesten Ergebnisse gab es in 2009 und 2010 mit Rückgängen bei der Gewerbesteuer um 15 bzw. 16 Mio. Euro. Das positive Ergebnis 2010 fällt nur deshalb mit 28,74 Mio. Euro besonders aus dem Rahmen, da sich eine Neubewertung des ausgegliederten Vermögens mit 49 Mio. Euro positiv bei den Erträgen auswirkte. Hierbei handelte es sich jedoch um eine reine Buchwerterhöhung. Sie hatte keine Auswirkung auf die tatsächliche liquide Situation der Stadt Ennepetal, so dass mit dem Gewerbesteuerrückgang der Liquiditätsbedarf nur mit Liquiditätssicherungskrediten gedeckt werden konnte (siehe „Finanz- und Schuldenlage“).

Der Überschuss 2010 wurde genutzt die Ausgleichsrücklage bis zum damals zulässigen Höchstbetrag der Eröffnungsbilanz aufzufüllen; der verbleibende Überschuss wurde der allgemeinen Rücklage zugeführt. Im Jahresabschluss 2012 nutzte die Stadt Ennepetal die mit dem NKF-Weiterentwicklungsgesetz geschaffene Möglichkeit, gemäß § 75 Absatz 3 GO NRW<sup>2</sup> den verbleibenden Überschuss 2010 (bis maximal ein Drittel des Eigenkapitals) der Ausgleichsrücklage zuzuführen. Somit standen mit dem Jahresabschluss 2012 25 Mio. Euro zum fiktiven Haushaltsausgleich zur Verfügung. Das insgesamt aufgrund der o.g. Neubewertung höhere Eigenkapital beeinflusst folglich auch die Wertgrenzen, nach denen ein Haushaltssicherungskonzept erforderlich wäre. Zunächst ist daher trotz negativer Ergebnisplanung bis einschließlich 2016 eine erneute Haushaltssicherung nicht erforderlich.

Außerdem wirkte sich die Inanspruchnahme oder Auflösung von Rückstellungen ergebnisverbessernd aus. Somit sind die Jahresergebnisse deutlich geprägt von Sondereffekten.

Eine ergebnisneutrale Verbuchung von Wertminderungen bei Finanzanlagen (Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr GmbH) gemäß § 43 Absatz 3 GemHVO in 2012 gegen die allgemeine Rücklage verminderte diese um rund 1,4 Mio. Euro.

<sup>1</sup> Tabellen dieses Berichtsteiles beziehen sich auf die Eröffnungsbilanz zum 01. Januar 2008

<sup>2</sup> Änderung der Höchstgrenze der Ausgleichsrücklage auf Basis des Eigenkapitals mit der Möglichkeit, frühere Zuschüsse im Jahresabschluss in entsprechender Höhe zuzuführen

→ **Feststellung**

Die Jahresergebnisse der Stadt Ennepetal schwanken stark. Positive Effekte aus der Neubewertung von Finanzanlagen führten zu Ergebnisverbesserungen. Sondereffekte durch Rückstellungen machten sich zudem positiv bemerkbar. Diese Effekte haben einmaligen, nicht nachhaltigen Charakter. Folglich ergibt sich weiterer Konsolidierungsbedarf, auch wegen des hohen Bestands an Liquiditätssicherungskrediten als Folge der Einnahmeausfälle.

Die Haushaltsplanung sieht folgende Entwicklung der Ausgleichs- und allgemeinen Rücklage vor:

**Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (PLAN\*)**

	2013	2014	2015	2016	2017
Jahresergebnis	-7.048	-3.425	-4.083	-395	2.045
Höhe der allgemeinen Rücklage	63.341	63.341	63.341	63.341	63.341
Höhe der Ausgleichsrücklage	18.000	14.575	10.492	10.097	12.142
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent	keine Verringerung				
Fehlbetragsquote nach Ergebnis in Prozent	8,0	4,2	5,2	0,5	pos. Ergebnis

\*) Haushaltsplan 2013-2014 und mittelfristige Finanzplanung 2015 bis 2017

Danach ist keine weitere Haushaltssicherung erforderlich. Planmäßig ist die Inanspruchnahme der allgemeinen Rücklage bis 2017 nicht vorgesehen. Gleichwohl werden die Defizite 2013 bis 2016 mit einem Eigenkapitalverzehr in Höhe von 15 Mio. Euro einhergehen. Ob der angestrebte Überschuss in 2017 tatsächlich erzielt werden kann, hängt von der erwarteten positiven Entwicklung der Gewerbe- sowie Gemeinschaftssteuern ab.

Im interkommunalen Vergleich positioniert sich die Stadt Ennepetal wie folgt:

**Jahresergebnisse je Einwohner in Euro 2012**

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
-61	-432	77	-58	-89	-19	30	20

→ **Feststellung**

Es besteht Handlungs- bzw. Konsolidierungsbedarf, um den Defiziten und damit weiterem Eigenkapitalverzehr entgegenzuwirken.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal muss ihre Haushaltssteuerung nachhaltig ausrichten und sollte dazu den in 2010 begonnenen Konsolidierungskurs fortsetzen. Ziel muss ein dauerhafter Haushaltsausgleich sein. Deshalb darf sich die Leistungsfähigkeit nicht nur an schwankungsanfäll-

ligen und konjunkturabhängigen Ertragspositionen orientieren. Die Entschuldung muss oberste Priorität haben.

## Strukturelle Haushaltssituation

Die Kommunen sind verpflichtet, dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Nur dann können sie eigene Handlungsspielräume wahren oder wiedererlangen. Die Kommunen müssen dazu geeignete Maßnahmen finden und umsetzen. Der Umfang der Maßnahmen wird dabei durch die Höhe des Defizits bestimmt (Konsolidierungsbedarf). Die Basis zur Ermittlung des nachhaltigen Konsolidierungsbedarfs ist

- die aktuelle strukturelle Haushaltssituation,
- verbunden mit der voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher haushaltswirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Planungszeitraum.

## Strukturelles Ergebnis

Das strukturelle Ergebnis gibt wieder, von welchen Ergebnissen in Zukunft nachhaltig - unter Annahme unveränderter Rahmenbedingungen - auszugehen ist.

Die GPA NRW definiert das strukturelle Ergebnis wie folgt: Vom Jahresergebnis 2012 werden die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, dem Finanzausgleich und der allgemeinen Kreisumlage abgezogen. Diese Werte ersetzen wir durch die Durchschnittswerte der letzten vier Jahre. Zusätzlich bereinigen wir positive wie negative Sondereffekte.

Grund dafür ist folgender: Die in den Ergebnisrechnungen ausgewiesenen Jahresergebnisse geben nur bedingt einen Hinweis auf die strukturelle Haushaltssituation. Insbesondere werden sie oft durch stark schwankende Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, dem Finanzausgleich und der Kreisumlage beeinflusst. Zudem überdecken häufig Sondereffekte den tatsächlichen Konsolidierungsbedarf.

## Strukturelles Ergebnis in Tausend Euro 2012

Stadt Ennepetal	
Jahresergebnis	-1.819
Bereinigungen Gewerbesteuer und Finanzausgleich (Standardbereinigung)	29.397
Bereinigungen Sondereffekte (kommunalspezifische Bereinigungen)	1.333
<b>= bereinigtes Jahresergebnis</b>	<b>-32.549</b>
Hinzurechnungen (Mittelwerte)	22.810
<b>= strukturelles Ergebnis</b>	<b>-9.739</b>

Auf Basis der Jahresergebnisse 2008 bis 2012 ergibt sich eine Konsolidierungslücke von 9,739 Mio. Euro. Diese gilt es neben der bereits in 2010 eingeleiteten Konsolidierung zu schließen, um nachhaltig bzw. dauerhaft den Haushaltsausgleich zu erreichen.

→ **Feststellung**

Das strukturelle Ergebnis 2012 von -9,739 Mio. Euro stellt den nachhaltigen Konsolidierungsbedarf der Stadt Ennepetal dar.

**Haushaltsplanung**

Um aus dem strukturellen Ergebnis eine konkrete Zielgröße für eigene Konsolidierungsmaßnahmen der Stadt Ennepetal ableiten zu können, ist die weitere Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzubeziehen. Deshalb vergleicht die GPA NRW das strukturelle Ergebnis 2012 mit dem geplanten Jahresergebnis 2017. Die Analyse soll aufzeigen,

- inwieweit sich nach dem strukturellen Ergebnis 2012 und der weiteren Haushaltsplanung Konsolidierungsbedarfe ergeben,
- inwieweit eigene Konsolidierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses beitragen,
- von welcher Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und wesentlichen Parameter die Stadt Ennepetal ausgeht und
- mit welchen Risiken diese Annahmen gegebenenfalls verbunden sind.

Mittelfristig erwartet die Stadt Ennepetal bis 2016 negative Jahresergebnisse. In 2017 ist erstmals wieder ein Überschuss von 2,045 Mio. Euro geplant. Danach müsste Ennepetal auf Grundlage des oben ausgewiesenen strukturellen Ergebnisses eine Konsolidierung in Höhe von rund 12 Mio. Euro bis 2017 vornehmen.

Die wesentlichen Veränderungen sind im Folgenden dargestellt:

**Vergleich strukturelles Ergebnis und Planergebnis - wesentliche Veränderungen in Tausend Euro**

Stadt Ennepetal	Strukturelles Ergebnis 2012*	Planergebnis 2017	Differenz	Jährliche Änderung in Prozent
<b>Erträge</b>				
Gewerbesteuern (4013)	33.642.638	47.800.000	14.157.362	7,3
Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern (402)	14.347.328	17.190.000	2.842.672	3,7
Ausgleichsleistungen (405)	1.291.930	1.600.000	308.070	4,4
<b>Aufwendungen</b>				
Personalaufwendungen (50)	14.764.551	15.171.000	406.449	0,5
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (52)	18.109.089	18.608.440	499.351	0,5
Steuerbeteiligungen (534)	5.817.623	7.561.000	1.743.377	5,4
Allgemeine Umlagen (5371 und 5372)	20.653.895	25.200.000	4.546.105	4,1
Umlagen nach dem StPG ("Abundanzumlage")**	0	1.375.000	1.375.000	-

\*) Mittelwerte für das strukturelle Ergebnis

\*\*) ab 2014

Die Übersicht zeigt die Planung bis 2017. Die jährlichen Änderungsraten sind dabei allerdings keine durchschnittlichen Werte und ggf. zu relativieren.

Die Stadt Ennepetal hat bei der Planung die Orientierungsdaten des Landes bei den Haushaltsansätzen 2013 und 2014 berücksichtigt. Darüber hinaus legt sie für die Haushaltsjahre 2015 bis 2017 die nach dem Erlass zur Haushaltssicherung ermittelten Wachstumsraten zugrunde.

Insbesondere die geplanten Gewerbesteuern und Gemeinschaftssteuern sind wegen der konjunkturellen Einflüsse mit Risiken behaftet. Im strukturellen Ergebnis 2012 sind alle Schwankungen bei den Gewerbesteuern der Haushaltsjahre 2008 bis 2012 enthalten; diese wurden in Abstimmung mit der Stadt Ennepetal nicht zusätzlich um die Ausreißer bereinigt, um ein realistisches Bild wiederzugeben. Die Gewerbesteuer ist in 2017 geplant um rund 14 Mio. Euro höher. Das Ergebnis 2013 wird voraussichtlich den Planwert erreichen; allerdings liegt im laufenden Jahr 2014 die Entwicklung der Gewerbesteuern hinter den Erwartungen zurück (siehe Ausführungen im Kapitel „Haushaltssicherung“). Insofern bezieht die GPA NRW auch die Gewerbesteuer beim Risikoszenario im Kapitel „Haushaltswirtschaftliche Risiken“ mit ein.

Die Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern steigen um rund 2,8 Mio. Euro gegenüber dem strukturellen Ergebnis 2012. Nach den gesamtwirtschaftlich bedingten Einbrüchen in 2009 und 2010 haben sich die Erträge bis 2012 zwar deutlich erholt. Auf Basis des strukturellen Ergebnisses werden die Abweichungen bis 2017 jedoch mit im Risikoszenario berücksichtigt.

Bei den Aufwendungen fallen die ab 2015 stagnierenden Personalaufwendungen auf; angesichts der jüngsten Tarifabschlüsse besteht hier ggf. ein Korrekturbedarf für die mittelfristige Planung. Um den insgesamt geringen Zuwachs von einem Prozent jährlich (siehe Orientierungsdatenerlass) zu realisieren, ist in der Regel eine Reduzierung des Personalbedarfs erforderlich. Das Haushaltssicherungskonzept 2011 wurde durch ein Personalwirtschaftskonzept ergänzt, das mittelfristig zur Verringerung der Personalaufwendungen führen soll. Auch ohne pflichtige Haushaltssicherung beabsichtigt die Stadt Ennepetal, bestehende Maßnahmen weiter umzusetzen.

Die Sach- und Dienstleistungen steigen um nur 0,5 Prozent jährlich. Im Wesentlichen sind diese durch die Leistungen der SBE AÖR beeinflusst. Die Stadt Ennepetal erwartet durch die Neustrukturierung ihrer Beteiligungslandschaft entsprechende Konsolidierungserfolge. Gleichwohl ist zu bedenken, dass insbesondere die Energiekosten weiter steigen werden. Insofern ist auch hier eine Nachsteuerung ggf. unumgänglich.

Die übrigen Aufwandspositionen basieren in der Planung auf der Steuerkraft der Stadt Ennepetal. Neben den Steuerbeteiligungen im Rahmen des Finanzausgleichs und der Kreisumlage fällt ab 2014 auch die so genannte Abundanzumlage nach dem Stärkungspaktgesetz an. Diese wird den Haushaltsausgleich zukünftig zusätzlich erschweren.

→ **Feststellung**

Das Verhältnis der geplanten Erträge und Aufwendungen zu den mittleren IST-Werten 2008 bis 2012 lässt ein allgemeines Planungsrisiko erkennen. Insbesondere die von der konjunkturellen Entwicklung geprägten Steuererträge sind hier betroffen.

**Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation**

**Kennzahlen im interkommunalen Vergleich**

Das NKF-Kennzahlenset NRW sowie einwohnerbezogene Kennzahlen geben einen Überblick über die Vermögens-, Schulden-, Finanz- und Ertragslage der Kommune.

**NKF Kennzahlenset 2012**

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Ennepetal
<b>Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation</b>				
Aufwandsdeckungsgrad	82,2	111,3	98,1	100,1
Eigenkapitalquote 1	11,0	65,0	35,4	44,2
Eigenkapitalquote 2	34,8	80,5	61,7	45,9
Fehlbetragsquote	0,6	27,3	7,3	2,0
<b>Vermögenslage</b>				
Infrastrukturquote	0,1	53,0	36,3	./.
Abschreibungsintensität	1,3	16,6	9,8	1,3
Drittfinanzierungsquote	25,2	120,1	54,3	./.
Investitionsquote	10,1	286,2	73,1	38,9
<b>Finanzlage</b>				
Anlagendeckungsgrad 2	67,3	101,8	87,5	79,2
Liquidität 2. Grades	6,0	398,8	89,9	19,6
Dynamischer Verschuldungsgrad (Angabe in Jahren)	11	266	44	./.
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	0,0	25,0	7,9	18,0
Zinslastquote	0,1	8,3	3,1	3,7
<b>Ertragslage</b>				
Netto-Steuerquote	46,2	67,4	56,4	67,4
Zuwendungsquote	5,5	29,4	16,8	5,5
Personalintensität	13,4	25,3	20,4	16,6
Sach- und Dienstleistungsintensität	10,1	29,4	18,0	20,3
Transferaufwandsquote	36,2	50,0	43,4	47,2

## Weitere Kennzahlen

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Ennepetal
Jahresergebnis je Einwohner in Euro	-432	77	-58	-61
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro	-263	295	32	-88
Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner in Euro (Vergleichsjahr 2010)*	502	5.290	2.376	./.
Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner in Euro	1.034	2.082	1.311	2.082

\*) Grundlage interkommunaler Vergleich: Gesamtabschluss 2010 (liegt in Ennepetal noch nicht vor)

## Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

Die haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation der Stadt Ennepetal ist mit Ausnahme des Jahres 2010 von negativen Ergebnissen geprägt. Die in 2012 überdurchschnittliche Eigenkapitalausstattung wird mittelfristig aufgrund der Defizite schlechter.

## Vermögenslage

Die Stadt Ennepetal hat den überwiegenden Teil ihres Anlagevermögens in verbundene Unternehmen sowie Sondervermögen ausgegliedert. Die wesentlichen Belastungen aufgrund der Abschreibungen insbesondere für Gebäude, Entwässerung und Straßennetz fallen bei der SBE AöR bzw. ISBE an, die durch Kostenerstattungen und Mietzahlungen der Stadt Ennepetal auszugleichen sind. Die Entwicklung der Investitionstätigkeit für das betriebsnotwendige Anlagevermögen bleibt abzuwarten.

## Finanzlage

Investive Kredite wurden bis 2010 nicht aufgenommen. Ab 2011 waren dann teilweise erhebliche Kreditaufnahmen erforderlich. Auch in der mittelfristigen Planung sind jährliche Kreditaufnahmen vorgesehen. Die Stadt Ennepetal ist zudem auf Liquiditätssicherungskredite angewiesen. Der Anlagendeckungsgrad 2 fällt in 2012 unterdurchschnittlich aus; die Liquidität 2. Grades tendiert zum Minimum im interkommunalen Vergleich. Der in 2012 bestehende Liquiditätsbedarf beeinflusst die überdurchschnittliche kurzfristige Verbindlichkeitsquote. Das aktuell niedrige Zinsniveau wirkt sich vergleichsweise positiv auf die Zinslastquote aus. Es besteht allerdings immer das Risiko zukünftiger Zinsänderungen.

## Ertragslage

Die Nettosteuerquote der Stadt Ennepetal macht ihre Abhängigkeit von den Steuererträgen deutlich. Gleichzeitig sind ab 2014 Leistungen im Rahmen des Stärkungspakts Stadtfinanzen zu leisten und erschweren somit den Haushaltsausgleich zusätzlich. Die unterdurchschnittliche Positionierung der Personalaufwendungen hängt u.a. mit dem Ausgliederungsgrad bei der Stadt Ennepetal zusammen (SBE AöR, ISBE). Die Sach- und Dienstleistungsintensität ist dementsprechend überdurchschnittlich.

## Weitere Kennzahlen

In 2012 ist die Haushaltslage weiterhin angespannt. Dies zeigt sich beim Jahresergebnis je Einwohner und dem Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit. Der erste Gesamtabschluss 2010 steht noch aus, so dass eine Standortbestimmung der Gesamtverschuldung des „Konzerns Stadt Ennepetal“ noch nicht möglich ist. Die weitere Entwicklung wird vorrangig vom städtischen Liquiditätsbedarf und den Investitionen der Beteiligungen abhängen.

Die Haushaltssituation stellt sich zusammengefasst wie folgt dar:

- NKF-Einführung zum 01. Januar 2008
- Bis auf 2010 negative Jahresergebnisse; originärer Haushaltsausgleich soll im Planungszeitraum erst in 2017 erreicht werden
- Jahresergebnisse, insbesondere 2010, durch Einmaleffekte beeinflusst, keine nachhaltigen Auswirkungen auf Haushaltsausgleich; diesen stehen jedoch keine liquiden Mittel gegenüber
- Verzehr der Ausgleichsrücklage durch fiktiven Haushaltsausgleich; nur möglich aufgrund der einmaligen Buchwertzuwächse des Eigenkapitals bzw. Auffüllung der Ausgleichsrücklage durch Neubewertung von Unternehmen und Sondervermögen in 2010
- In 2012 noch überdurchschnittliche, jedoch perspektivisch sinkende Eigenkapitalquote 1 aufgrund geplanter Defizite
- Hohe Abhängigkeit von Gewerbesteuer; Ennepetal ist trotz Einbrüchen aufgrund Wirtschafts- und Finanzkrise abundant
- Deutlich unterdurchschnittlicher Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit im Vergleichsjahr 2012, insgesamt jedoch stark schwankend mit entsprechendem Bedarf an Liquiditätssicherungskrediten; Planung sieht erst ab 2017 wieder positive Selbstfinanzierungskraft vor
- Liquiditätssicherungskredite in Höhe von 45 Mio. Euro im März 2014; mit allgemeinem Zinsänderungsrisiko verbunden. Planung berücksichtigt Steigerungsraten
- Kreditbedarf für Investitionen im Kernhaushalt hat steigende Tendenz; Gesamtverbindlichkeiten werden erst mit Gesamtabschluss 2010 vorliegen
- Vermögensstruktur geprägt von Finanzanlagen (Infrastrukturvermögen, Gebäude, Entwässerung sowie Kulturbereich und Bäder); Anlagenabnutzungsgrad Gebäude bei 51 Prozent; Auswertung der Investitionstätigkeit mit Auswirkungen auf Abschreibungsintensität / Drittfinanzierung
- Gesamtsicht des Konzerns „Stadt Ennepetal“ ergibt sich erst mit dem Gesamtabschluss 2010 ff.; Risiken aus Beteiligungsstruktur daher schwer einschätzbar

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet die Haushaltssituation der Stadt Ennepetal mit dem Index 2.

**Haushaltswirtschaftliche Risiken**

Haushaltswirtschaftlichen Risiken zu erkennen und mit ihnen umzugehen sind wesentliche Bestandteile der Haushaltssteuerung.

**Risiken im Überblick**

Risiken	Fundstelle (Berichtsabschnitt)
Entwicklung Gewerbesteuer	Ertragslage
Anlagevermögen (Bäder, Haus Ennepetal, Investitionstätigkeit SBE AöR, ISBE)	Finanzanlagen, Anteile an verbundenen Unternehmen
Instandhaltungsstau, Brandschutz (Haus Ennepetal)	Finanzanlagen, Anteile an verbundenen Unternehmen
Swapgeschäfte	Finanz- und Schuldenlage / Rückstellungen
Allgemeines Zinsänderungsrisiko	Finanz- und Schuldenlage / Liquiditätssicherungskredite

**Risikoszenario**

Das „Risikoszenario“ zeigt, welche Auswirkungen Abweichungen von den Plandaten auf die zukünftigen Jahresergebnisse haben könnten.

Die GPA NRW möchte die Kommunen für haushaltswirtschaftliche Risiken sensibilisieren. Das Risikoszenario verdeutlicht beispielhaft, wie sich einige festgestellte Risiken auf die zukünftigen Jahresergebnisse auswirken könnten. Die dabei vorgenommenen Berechnungen können und sollen die individuell erforderlichen Risikoeinschätzungen der Kommune nicht ersetzen. Die Kommune muss diese Risiken individuell identifizieren. Darauf aufbauend entscheidet sie, ob und wie einzelne Risiken minimiert werden und inwieweit insgesamt eine Risikovorsorge getroffen wird. Dies geschieht zum Beispiel, indem sie weitere Konsolidierungsmaßnahmen vorbereitet. Die GPA NRW empfiehlt daher eine systematische Auseinandersetzung mit den haushaltswirtschaftlichen Risikofaktoren.

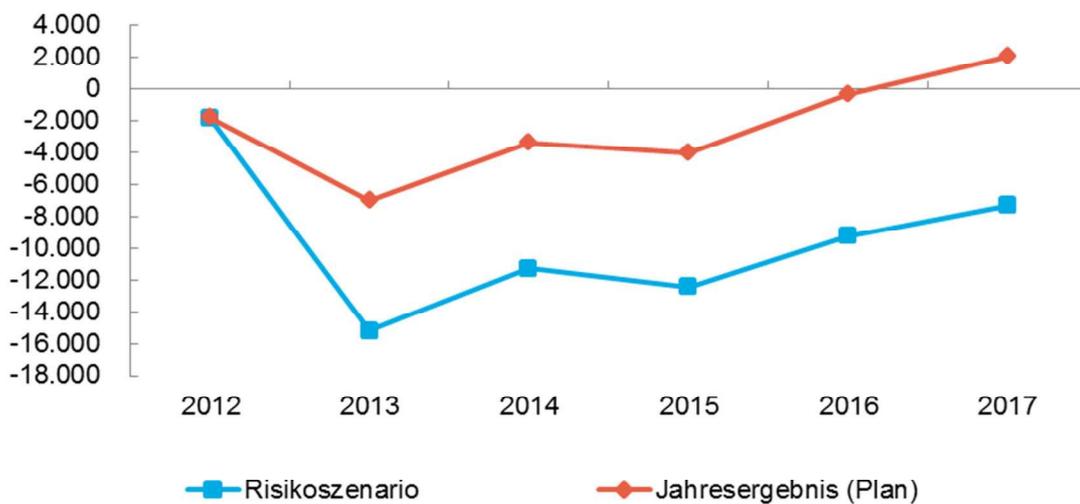
Exemplarisch ergibt sich auf Grundlage des strukturellen Ergebnisses 2012 folgende Abweichung bei Gewerbesteuer und Gemeinschaftssteuern 2017:

### Risikoszenario bis 2017 in Tausend Euro

Position	Erläuterung	Risikoszenario 2017	Planergebnis 2017	Abweichung
Gewerbesteuer	strukturelles Ergebnis*	36.570	45.000	8.430
Gemeinschaftssteuern	strukturelles Ergebnis*	15.448	16.390	942
<b>Saldo</b>		<b>52.018</b>	<b>61.390</b>	<b>9.372</b>

\*) Statt IST-Ergebnis 2012 Mittelwerte der letzten fünf Jahre

### Risikoszenario und Haushaltsplanung 2012 bis 2017 in Tausend Euro



Für die konjunkturabhängigen Erträge Gewerbe- sowie Gemeinschaftssteuern ergibt sich auf Basis des strukturellen Ergebnisses 2012 bereits ein Risiko in Höhe von 9,372 Mio. Euro. Wenngleich es sich hier um eine exemplarische Betrachtung handelt, empfiehlt es sich, Konsolidierungsmaßnahmen frühzeitig für den Fall etwaiger Planabweichungen vorzusehen.

Darüber hinaus sind – wie zum strukturellen Ergebnis erläutert – weitere allgemeine Planungsrisiken nicht auszuschließen.

### Haushaltskonsolidierung

Mögliche Aufwandsreduzierungen und Ertragssteigerungen aus diesem Teilbericht sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Weitere Empfehlungen zur Haushaltskonsolidierung können den anderen Teilberichten entnommen werden.

## Konsolidierungsmöglichkeiten im Überblick

Konsolidierungsmöglichkeiten	Fundstelle (Berichtsabschnitt)
Beitragssätze nach dem Kommunalabgabengesetz (KAG) erhöhen	Haushaltskonsolidierung (Finanzanlagen, Beiträge)
Städtischen Gebäudebestand an Pflichtaufgaben ausrichten	Gebäudeportfolio (Vermögenslage, Finanzanlagen)
Verbundene Unternehmen in Haushaltskonsolidierung einbeziehen	Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Finanzanlagen)
Weiterer Abbau Investitions- und Liquiditätssicherungskredite	Haushalts- und Jahresabschlussanalyse (Schulden- und Finanzlage, Finanzrechnung / Verbindlichkeiten)

Um den Haushaltsausgleich zu erreichen, muss die Kommune freiwillige Leistungen und Standards, die über das rechtlich notwendige Maß hinausgehen, auf den Prüfstand stellen. Dies bedarf einer kritischen Aufgabenanalyse und Prioritätensetzungen. Dies gilt insbesondere für Kommunen, die ihre Ausgleichsrücklage verbraucht haben und haushaltsrechtlichen Einschränkungen unterliegen. Die Kommune kann im Rahmen ihres Selbstverwaltungsrechts zwar entscheiden, freiwillige Leistungen weiter zu erbringen. In diesen Fällen müssen jedoch Kompensationsmaßnahmen einen strukturell ausgeglichenen Haushalt sicherstellen. Soweit Einsparungen nicht ausreichen, sind Ertragspotenziale bei den Beiträgen und Gebühren auszuschöpfen und ggf. die Steuern anzuheben. Die Stadt Ennepetal hat zwar absehbar die Möglichkeit, einen fiktiven Haushaltsausgleich durch die Ausgleichsrücklage zu erreichen. Der damit einhergehende Eigenkapitalverzehr ist jedoch zu vermeiden.

Um nachhaltige Ergebnisse erzielen zu können, sollte die Stadt Ennepetal daher die begonnenen Konsolidierungsmaßnahmen nach dem HSK strikt weiterführen. Dazu sollten auch freiwillige Zuschüsse erneut auf den Prüfstand gestellt werden. Neben Einsparungen bei den Aufwendungen muss ggf. auch die Anhebung von Hebesätzen oder die Einführung von Nutzungsentgelten, z.B. im Sportbereich neu überdacht werden.

## Kommunaler Steuerungstrend

Die Jahresergebnisse werden wesentlich durch schwankende Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich beeinflusst. Die Jahresergebnisse geben im Zeitverlauf damit nur bedingt einen Hinweis auf die Erfolge von eigenen Konsolidierungsbemühungen. Der kommunale Steuerungstrend wird überlagert.

Um diesen Steuerungstrend wieder offenzulegen, bereinigt die GPA NRW die Jahresergebnisse um die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich sowie der Abundanzumlage nach dem Stärkungspaktgesetz (Standardbereinigung). Sondereffekte, die sich aus der Ertragsanalyse ergeben haben, werden ebenfalls bereinigt. Die Grafik macht danach die Auswirkungen des eigenen kommunalen Handelns und die Ergebnisse von Konsolidierungsmaßnahmen deutlich.

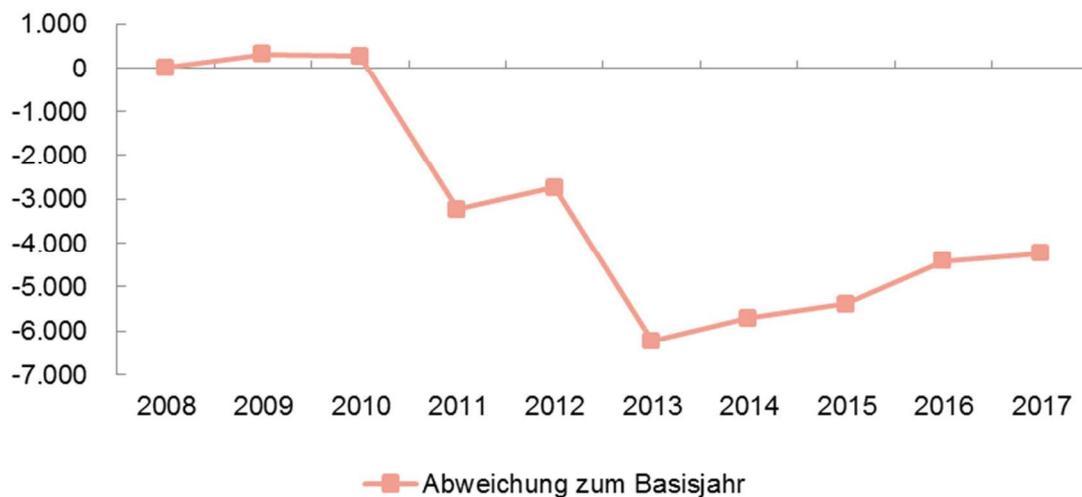
**Kommunalspezifische Bereinigungen in Tausend Euro**

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Neubewertung Sondervermögen bei AöR-Gründung	0	0	49.000	0	0	0
Auflösung von Rückstellungen Zinsswaps	0	0	0	439	1.540	2.134
Auflösung von Rückstellungen nach § 107b Versorgungsgesetz	0	0	0	549	0	0
<b>Summe der Erträge</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>49.000</b>	<b>988</b>	<b>1.540</b>	<b>2.134</b>
Bildung von Rückstellungen Zinsswaps	0	1.883	5.745	0	0	0
Bildung von Rückstellungen nach § 107b Versorgungsgesetz	0	0	1.937	0	207	0
Abrechnung Solidarlasten	0	114	0	0	0	0
Fehlbetrag VHS	220	43	0	0	0	0
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>220</b>	<b>2.041</b>	<b>7.682</b>	<b>0</b>	<b>207</b>	<b>0</b>
<b>Saldo der kommunalspezifischen Bereinigungen</b>	<b>-220</b>	<b>-2.041</b>	<b>41.318</b>	<b>988</b>	<b>1.333</b>	<b>2.134</b>

\*) IST-Ergebnis 2008 bis 2012, Haushaltsansätze 2013

Die GPA NRW hat sowohl Erträge als auch Aufwendungen berücksichtigt, sofern diese als Sondereffekt gewertet werden konnten. Für die Haushaltsjahre 2014 ff. waren keine wesentlichen Sondereffekte zu berücksichtigen. Somit werden die Plandaten nur standardbereinigt übernommen. Die folgende Grafik macht danach die Auswirkungen des eigenen kommunalen Handelns und die Ergebnisse von Konsolidierungsmaßnahmen deutlich.

**Kommunaler Steuerungstrend in Tausend Euro (IST/Plan\*)**



\*) IST-Ergebnisse 2008 bis 2012, Haushaltsplan 2013-2014 und mittelfristige Finanzplanung 2015 bis 2017

Die Grafik macht erneut die hohe Abhängigkeit der Stadt Ennepetal von der Gewerbesteuer deutlich: Bei Bereinigung dieser Erträge ist in den Haushaltsjahren mit den originär höchsten Defiziten ein positiver Trend vorhanden. Dieser setzt sich jedoch nach 2010 nicht fort, so dass ein deutlicher Konsolidierungsbedarf besteht. Daneben beeinflussen die für die Zinsswap-Geschäfte gebildeten Drohverlustrückstellungen den Trend zusätzlich. Die GPA NRW hat diese in Abstimmung mit der Stadt Ennepetal ebenfalls bereinigt, um die Sondereffekte auf die Jahresergebnisse auszublenden. Weitere Aussagen finden sich im Kapitel „Finanz- und Schuldenlage“ zu den Rückstellungssachverhalten.

→ **Feststellung**

Dem negativen Trend folgend sind die Konsolidierungsmaßnahmen der Stadt Ennepetal im intern steuerbaren Bereich noch nicht als nachhaltig anzusehen. Es besteht somit weiterhin ein entsprechender Konsolidierungsbedarf.

→ **Empfehlung**

Von der Stadt Ennepetal steuerbare/beeinflussbare Bereiche sollten in den Fokus genommen werden (z.B. durch Fortsetzung Haushaltskonsolidierung aufgrund des HSK 2010 ff.); darüber hinaus sollten die Empfehlungen in weiteren Fachprüfungen sowie Potenziale im Finanzbereich umgesetzt werden, um nachhaltige Entlastungen für den städtischen Haushalt zu erzielen.

## Beiträge

Ausführungen zu den Beiträgen zur Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen finden sich wegen der Ausgliederung des Straßenvermögens im Kapitel „Finanzanlagen“.

## Gebühren

Bei der letzten überörtlichen Prüfung 2008 wurden die Gebührenhaushalte bereits näher betrachtet. Die Aussagen zur Gebührenkalkulation für Straßenreinigung/Winterdienst, Abwasserbeseitigung, Abfallbeseitigung und zum Bestattungswesen sind auch weiterhin gültig.

Die GPA NRW hat sich exemplarisch mit den wesentlichen Größen der Gebührenkalkulation Abwasserbeseitigung beschäftigt. Hier konnte festgestellt werden, dass - wie in 2008 - die Abschreibungen auf Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten ermittelt werden. Die GPA NRW begrüßt dies ausdrücklich, da es die Refinanzierung notwendiger Ersatzinvestitionen verbessert und somit den Kreditbedarf senkt. Die kalkulatorische Verzinsung des eingesetzten Anlagevermögens erfolgt mit fünf Prozent. Der kalkulatorische Zinssatz ist nach aktueller Rechtsprechung mit bis zu sieben Prozent zulässig. Es bietet sich angesichts des stark gesunkenen Zinsniveaus an, längere Zeiträume der Zinsentwicklung zugrunde zu legen<sup>3</sup>. Aufgrund des insgesamt niedrigen Zinsniveaus ist der aktuelle Ansatz der Stadt Ennepetal realistischer einzustufen als noch in 2008. Der mit der kalkulatorischen Verzinsung erzielte Überschuss senkt mittelbar die Kos-

<sup>3</sup> Z.B. Emissionsrenditen öffentlicher Anleihen seit 1955

tenerstattung der Stadt an die SBE AöR; dieser Konsolidierungsbeitrag der SBE AöR ist dementsprechend von Bedeutung.

## Steuern

In 2013 hat die Stadt Ennepetal zuletzt ihre Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer erhöht. Mit 460 v. H. (Grundsteuer B) und 426 v.H. erreicht sie damit noch nicht die durchschnittlichen Hebesätze der Nachbarstädte im Ennepe-Ruhr-Kreis (Stand: 2012). Aufgrund der im Folgenden erläuterten Entwicklung der Gewebesteuern sind ggf. weitere Erhöhungen der Hebesätze unumgänglich.

Die Gewerbesteuer ist die wichtigste Einnahmequelle der Stadt Ennepetal. Von rund 20 Unternehmen erhält sie üblicherweise zwei Drittel des Gesamtaufkommens; die regelmäßige Verteilung innerhalb dieses Segments führt normalerweise nicht zu wesentlichen Ausfällen. Zwischen 2003 und 2007 verzeichnete die Stadt Ennepetal einen konstanten Anstieg der Gewerbesteuern von 20 auf 45 Mio. Euro. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sanken die Erträge aus Gewerbesteuern in 2009 auf 26,2 Mio. Euro und verursachten damit rund 90 Prozent des Jahresfehlbetrags. Nach einem weiteren Rückgang auf 25,1 Mio. Euro in 2010 erholten sich die Gewerbesteuererträge ab 2011 wieder. Das hohe Niveau vor der Wirtschaftskrise wird jedoch noch nicht wieder erreicht.

Die geplanten Erträge sollen bis 2017 rund 14 Mio. Euro höher ausfallen als das mittlere Ergebnis 2008 bis 2012. Die Planung erfolgte anhand der Wachstumsraten gemäß des Erlasses zur Haushaltssicherung auf Grundlage der letzten 10 Jahre. Auf die mit der Planung verbundenen Risiken hat die GPA NRW bereits hingewiesen. Während für 2013 voraussichtlich das geplante Ergebnis erreicht wird, liegt das Aufkommen aktuell hinter den Ansätzen zurück. Die Stadt Ennepetal führt dies darauf zurück, dass die größten Unternehmen momentan erhebliche Investitionen tätigen, die zu ergebnismindernden Gewinnen und damit geringeren Gewerbesteuern führen. Insofern bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten. Für den Fall, dass die geplanten Erträge nicht erzielt werden können, sollte die Stadt Ennepetal bereits jetzt weitere Konsolidierungsmaßnahmen einplanen.

Die hohe Abhängigkeit von der Gewerbesteuer verdeutlicht die Nettosteuerquote. Diese hat sich wie folgt entwickelt bzw. ergibt sich aus der Haushaltsplanung ab 2013:

### Netto-Steuerquote (IST / PLAN\*)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Netto-Steuerquote	72	66	34	67	67	68	67	70	72	74

\*) IST-Ergebnis 2008 bis 2012, Haushaltsansätze 2013f. und mittelfristige Finanzplanung ab 2015

### → Feststellung

Die Ertragslage der Stadt Ennepetal wird wesentlich durch die Entwicklung der Gewerbesteuern beeinflusst. Bei Ertragseinbrüchen ist eine Kompensation schwer oder gar nicht möglich. Auf Basis der Ergebnisse 2008 bis 2012 sind die geplanten Erträge bis 2017 als ri-

sikobehaftet einzustufen. Somit sind auch höhere Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuern nicht auszuschließen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte ihre Haushaltswirtschaft strategisch so ausrichten, dass sie unabhängiger von Gewerbesteuererträgen wird. Dazu sind Konsolidierungsmaßnahmen ertrags- wie aufwandsseitig einzuplanen. Außerdem sollten Planabweichungen in zukünftigen Risikobetrachtungen berücksichtigt werden, damit frühzeitig gegengesteuert werden kann.

## Haushalts- und Jahresabschlussanalyse

### Vermögenslage

Aus der Vermögensstruktur der Kommune können sich Belastungen für die Ertragslage und Liquidität zukünftiger Haushaltsjahre ergeben. Die GPA NRW untersucht daher die Entwicklung der Vermögenswerte, die Vermögensstruktur und wesentliche Einzelpositionen des Anlagevermögens.

#### Vermögen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012
Anlagevermögen	128.756	132.462	134.698	185.842	185.292	183.688
Umlaufvermögen	27.571	29.198	26.921	23.630	17.759	13.900
Aktive Rechnungsabgrenzung	658	2.234	373	443	1.707	2.349
<b>Bilanzsumme</b>	<b>156.985</b>	<b>163.894</b>	<b>161.992</b>	<b>209.915</b>	<b>204.758</b>	<b>199.937</b>
Anlagenintensität in Prozent	82	81	83	89	90	92

Die Bilanzsumme ist durch das Anlagevermögen geprägt. Die deutliche Erhöhung liegt an der Organisationsreform bzw. Neubewertung des bis zum 30. November 2010 in eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen geführten Immobilien-, Entwässerungs- sowie Straßenvermögens (siehe Kapital „Finanzanlagen“).

Das Umlaufvermögen enthält neben den bei Vorräten ausgewiesenen zum Verkauf bestimmten Baugrundstücken vor allem die liquiden Mittel. Diese gingen aufgrund der negativen Selbstfinanzierungskraft der Stadt Ennepetal im betrachteten Zeitraum entsprechend zurück (- 11,3 Mio. Euro). Leichte Schwankungen ergaben sich zudem bei den Forderungen; diese waren allerdings hauptsächlich auf einen kurzfristigen Anstieg bei den Gewerbesteuerforderungen zurückzuführen. Darüber hinaus gab es keine offensichtlich auffälligen Positionen.

## Anlagevermögen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012
Immaterielle Vermögensgegenstände	153	172	199	208	216	194
Sachanlagen	10.888	11.562	13.723	16.441	16.164	16.137
Finanzanlagen	117.715	120.728	120.776	169.193	168.912	167.357
<b>Anlagevermögen gesamt</b>	<b>128.756</b>	<b>132.462</b>	<b>134.698</b>	<b>185.842</b>	<b>185.292</b>	<b>183.688</b>

Die Sachanlagen der Stadt Ennepetal verteilen sich auf unbebaute Grundstücke (Grünflächen, Ackerland, Wald, Forsten und sonstige unbebaute Grundstücke) sowie Bauten auf fremdem Grund und Boden. Außerdem werden zwei bebaute Grundstücke seit 2010 in der städtischen Bilanz ausgewiesen. Bis auf diese sind die bebauten Grundstücke und das Straßenvermögen zum 01. Dezember 2010 in die neu gegründete eigenbetriebsähnliche Einrichtung Infrastrukturbetriebe Ennepetal (ISBE) eingebracht worden. Die GPA NRW verweist hierzu auf die Ergebnisse im Kapitel „Finanzanlagen“ unter „Gebäudeportfolio“ bzw. „Vermögenslage“.

## Finanzanlagen

### Finanzanlagen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012
Anteile an verbundenen Unternehmen	14.400	14.400	14.425	22.002	21.980	21.957
Beteiligungen	0	0	2.008	2.008	2.008	2.008
Sondervermögen	97.356	100.348	100.300	115.072	115.047	115.022
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.370	2.405	482	564	630	749
Ausleihungen	3.590	3.576	3.561	29.547	29.248	27.620
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>117.715</b>	<b>120.728</b>	<b>120.776</b>	<b>169.193</b>	<b>168.912</b>	<b>167.357</b>
Finanzanlagen je Einwohner in Euro	3.784	3.881	3.924	5.550	5.582	5.587

Bereits zur NKF-Umstellung am 01. Januar 2008 hatte die Stadt Ennepetal wesentliche Bereiche ihres Anlagevermögens in drei eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen geführt:

- Ennepetaler Stadtentwässerung (EStE),
- Gebäudemanagement Ennepetal (GME) und
- Straßenbau und Betriebshof (StraBet).

Mit einer Organisationsreform wurden die Betriebe zum 30. November 2010 aufgelöst. Neu gegründet zum 01. Dezember 2010 wurden die Stadtbetriebe Ennepetal Anstalt des öffentlichen Rechts (SBE AöR) und die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Infrastrukturbetriebe Ennepetal (ISBE). Das neu bewertete Kanalvermögen wurde in die SBE AöR eingebracht; das zuvor im GME und StraBet geführte Gebäude- und Straßenvermögen wurde nach NKF neu bewertet

und in den ISBE zusammengeführt. Dabei hat die Stadt Ennepetal stille Reserven in Höhe von rund 49 Mio. Euro gehoben. Diese wirkten sich ertragswirksam im Jahresabschluss 2010 aus und führten zu den oben dargestellten Erhöhungen der jeweiligen Bilanzposten. Gleichzeitig hat die Stadt Ennepetal der SBE AöR ein langfristiges Trägerdarlehen in Höhe von 26 Mio. Euro zur Verfügung gestellt (Ausleihungen an verbundene Unternehmen). Es wird mit drei Prozent verzinst und mit einem Prozent getilgt. In 2012 zahlte die SBE AöR an die Stadt Ennepetal 768.400 Euro Zinsen. Weitere Finanzerträge oder Konsolidierungsbeiträge erhält die Stadt momentan nicht von den SBE. Die SBE bzw. ISBE erhalten für die Aufgabenerledigung jährliche Kostenerstattungen und Mieten von der Stadt Ennepetal. Für Neubauten werden die Abschreibungen und Zinsen erstattet, für die Unterhaltung von bebauten Grundstücken und Infrastruktur wird eine Miete erhoben. Etwaige Gewinne in den Unternehmen entlasten damit den städtischen Haushalt. Insofern ist es unerlässlich, die ausgegliederten Bereiche in die Konsolidierung mit einzubeziehen.

Das Haus Ennepetal und das Platsch werden im zweiten verbundenen Unternehmen Kluterthöhlen Freizeit- und Verwaltungs GmbH & Co. KG geführt. Aufgrund der Aufgabenstellung Kultur- und Badbetrieb ist das defizitäre Unternehmen auf Erhaltungszuschüsse der Konzernmutter Stadt Ennepetal angewiesen.

#### → **Feststellung**

Wie im HSK 2011/2012 bereits vorgesehen, sind auch weiterhin die Töchterunternehmen der Stadt Ennepetal in den Konsolidierungsprozess einzubeziehen. Die defizitären Bereiche Kultur und Bäder rechnen allerdings perspektivisch mit höheren Belastungen.

Bei den Beteiligungen wird neben der Volkshochschule Ennepe-Ruhr der städtische Anteil an der AVU Aktiengesellschaft ausgewiesen. Wertmäßige Veränderungen haben sich in 2012 nicht ergeben. Die Dividende machte in 2012 180.000 Euro aus (Finanzerträge).

Die Ausleihungen sind geprägt vom Trägerdarlehen der Stadt Ennepetal an die SBE AöR. Die Stadt Ennepetal erzielt hieraus jährliche Zinserträge, die den negativen Saldo aus Finanzierungstätigkeit in 2012 um knapp 770.000 Euro minderten. Zurzeit prüft die Stadt Ennepetal wegen des günstigen Zinsniveaus, ob eine externe Kreditaufnahme durch die SBE möglich ist, um der Stadt die verbleibende Summe des Trägerdarlehens sofort zurückzuzahlen. Damit sollen die Liquiditätssicherungskredite reduziert werden. Künftig würden dann allerdings auch die jährlichen Zinserträge der Stadt entsprechend entfallen. Insofern handelt es sich auch hier um einen einmaligen Effekt; dieser kann sich nur in Verbindung mit nachhaltiger Konsolidierung dauerhaft positiv auf die Ertragslage der Stadt auswirken.

Bei den sonstigen Ausleihungen bilanziert die Stadt Ennepetal neben weiteren Darlehen an Dritte ihre unwesentlichen Beteiligungen. Hier war in 2012 eine Anpassung des Bilanzwertes der Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr GmbH (VER) erforderlich. Die Wertminderung in Höhe von 1,34 Mio. Euro wurde gegen die allgemeine Rücklage gebucht und belastete damit das Jahresergebnis nicht zusätzlich. Diese Vorgehensweise war erst durch die Neuregelung des § 43 Absatz 3 GemHVO mit dem NKFVG Ende 2012 möglich. Weitere Wertminderungen bei Finanzanlagen sind aufgrund des hohen Ausgliederungsgrades nicht auszuschließen. Auch wenn eine Ergebnisbelastung nicht erfolgt, reduziert sich jedoch das Eigenkapital entsprechend. Dies sollte vermieden werden.

## Beiträge

Beiträge sind ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen. Der Gesetzgeber verpflichtet die Bürger, sich in angemessenem Umfang am Erhalt des Infrastrukturvermögens zu beteiligen<sup>4</sup>. Die Kommunen sind nicht berechtigt, auf diesen Finanzierungsbeitrag zu verzichten (Beitragserhebungspflicht). In welchem Umfang davon Gebrauch gemacht wurde, veranschaulicht üblicherweise die Drittfinanzierungsquote. Auf eine Quotenermittlung wurde verzichtet, da zum Prüfungszeitpunkt nur der Jahresabschluss 2011 vorlag und damit nur eine Momentaufnahme, aber keine Entwicklung über mehrere Jahre abgebildet werden könnte; in Abstimmung mit den SBE hat die GPA NRW die wesentlichen rechtlichen und organisatorischen Gesichtspunkte zur Beitragserhebung analysiert. Gleichwohl sollte die Stadt Ennepetal die Entwicklung von Investitionen und Drittfinanzierung beobachten, um bei Fehlentwicklungen frühzeitig gegensteuern zu können.

Die Beitragserhebung erfolgt in den SBE aufgrund einer Verfügung des Bürgermeisters der Stadt Ennepetal. Grundlage sind die Beitragssatzungen zur Erhebung von Erschließungsbeiträgen sowie von Beiträgen nach § 8 KAG. Beide datieren vom 20. Dezember 1991. Es empfiehlt sich eine regelmäßige Anpassung an die aktuellen Stände der Mustersatzungen des Städte- und Gemeindebundes. Insbesondere die Beitragssätze für Straßenbaumaßnahmen nach dem KAG sollten angesichts der angespannten Haushaltslage den Höchstsätzen der Mustersatzung angenähert werden. Der Wirtschaftsplan 2014 ff. der ISBE sieht Investitionen in der Straßenerneuerung von 3,74 Mio. Euro vor. Die Refinanzierung ist geplant mit Einzahlungen aus KAG-Beiträgen in Höhe von gesamt 990.000 Euro. Abhängig von der Straßenkategorie bestehen noch Anpassungspotenziale beim Vergleich mit der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes. So könnten z. B. bei Anliegerstraßen die Beitragssätze für die Fahrbahn von aktuell 50 Prozent auf bis zu 80 Prozent und für Gehwege von 60 auf bis zu 80 Prozent angehoben werden. Für Haupterschließungsstraßen wären Erhöhungen für die Fahrbahn von 30 Prozent auf bis zu 60 Prozent möglich und für Gehwege von 50 Prozent auf bis zu 80 Prozent.

Somit können die Einzahlungen überschlägig wie folgt verbessert werden:

### Investitionen in der Straßenerneuerung mit KAG-Beiträgen in Euro

Geplante Maßnahme	Geplante Kosten	Mehreinnahmen bei Anpassung Beitragssätze
Erneuerung Bismarckstraße	365.000,00	109.500,00
Ausbau Querstraße zw. Gerhardt-Hauptmann-Str. und Haus Nr. 6	86.000,00	25.800,00
Ausbau Erlenstraße	4.000,00	1.200,00
Scharpenberger Str. zwischen Nr. 93 und Kahlenbecker Str.Nr.2	391.000,00	117.300,00
Erneuerung Zirkelweg	117.000,00	35.100,00
Gustav-Bohm-Straße zwischen Spatzenweg und Haus Nr.51	365.000,00	109.500,00

<sup>4</sup> §§ 127 ff. Baugesetzbuch (BauGB) und §§ 8, 9 Kommunalabgabengesetz NRW (KAG)

Geplante Maßnahme	Geplante Kosten	Mehreinnahmen bei Anpassung Beitragssätze
Ausbau Sonnenweg zwischen Haus Nr. 10 und Gustav-Bohm-Straße	540.000,00	162.000,00
Sichelweg	50.000,00	15.000,00
Kirchstraße zwischen Heinrichstraße und kath. Kirche	350.000,00	105.000,00
Kettelerstraße	186.000,00	55.800,00
Birkenstraße zw. Buchen- und Eichenstraße	398.000,00	119.400,00
Ausbau Bergstraße zwischen Hinnenbergerstraße und Wiemerhofstraße	206.000,00	61.800,00
Ausbau Gustav-Bohmstraße zwischen Haus Nr. 51 und Vilvoorder Straße	33.000,00	9.900,00
Ausbau Wilhelmshöher Straße zwischen Leibniz- und Fuhrstraße	410.000,00	123.000,00
Ausbau Gehweg Lessingstraße (Südseite)	3.000,00	600,00
Ausbau Gehweg Goethestraße zwischen Lessingstraße und Haus Nr. 4 und Schillerstraße und Haus Nr.5	60.000,00	12.000,00
Ausbau Stichweg Büttenberger Straße zwischen Haus Nr. 56 a und 80	98.000,00	29.400,00
Ausbau Stichweg Büttenberger Straße zwischen Haus Nr. 32 und 48	78.000,00	23.400,00
<b>Summe</b>	<b>3.740.000,00</b>	<b>1.115.700,00</b>

Stand: Wirtschaftsplan ISBE 2014

Höhere Beiträge senken entsprechend den Kredit- bzw. Zuschussbedarf durch die Stadt Ennepetal; neben dieser Verbesserung der Liquiditätslagen wirken sich in den folgenden Jahresergebnissen die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Beiträgen positiv aus. Damit wird mittelbar auch der städtische Haushalt entlastet.

Daneben kann die Refinanzierung von Straßenerneuerungen verbessert werden, wenn z. B. auch die Wirtschaftswege nach KAG abgerechnet werden. Bislang berücksichtigt die KAG-Satzung diese nicht explizit. Auch wenn die Wirtschaftswege bzw. Maßnahmen im Außenbereich bei der Stadt Ennepetal vom Umfang her zu vernachlässigen sind, sollte bei einer Aktualisierung der Satzung deren Aufnahme erfolgen.

Wie in der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes vorgesehen, werden für BauGB- wie KAG-Maßnahmen die tatsächlichen Aufwendungen als Grundlage der Abrechnung herangezogen. Üblicherweise erfolgt die Abrechnung von Erschließungsmaßnahmen nach BauGB durch Ablösebescheide.

In der Regel erfolgt bei der Maßnahmenplanung eine Beteiligung durch die städtische Planungsabteilung. Die Beitragsabteilung sollte angesichts der finanziellen Auswirkungen bereits

frühzeitig in die städtebaulichen Planungen eingebunden sein; daher ist eine generelle Beteiligung empfehlenswert.

Die Abrechnung der Maßnahmen dauert üblicherweise maximal zwei bis drei Jahre. Durch die Ablöseverträge erfolgt eine zeitnahe Refinanzierung. In Einzelfällen schließen die ISBE auch Erschließungsverträge ab. Bei einer Aktualisierung der Satzungen sollte ggf. über einen Verweis auf das Bauprogramm nachgedacht werden. Beziehen sich die Herstellungsmerkmale nicht auf das Bauprogramm, muss geprüft werden, ob der satzungsgemäße Herstellungszustand erreicht wird. Durch Verweis auf das ortsübliche Bauprogramm würden sich daher eventuelle Herstellungssatzungen erübrigen.

→ **Feststellung**

Die Beitragssatzungen für Erschließungs- und KAG-Beiträge sind nicht auf dem aktuellen Stand der Mustersatzungen des Städte- und Gemeindebundes. Insbesondere die KAG-Beitragssätze bieten noch Raum für Erhöhungen.

Die Abrechnungspraxis über Ablöseverträge ermöglicht grundsätzlich eine zeitnahe Refinanzierung der Maßnahmen.

→ **Empfehlung**

Grundsätzlich sollten die Beitragssatzungen der aktuellen Mustersatzungen entsprechend angepasst werden. Die Stadt Ennepetal sollte nach pflichtgemäßem Ermessen insbesondere die Beitragssätze für KAG-Maßnahmen den Höchstsätzen der Mustersatzung annähern.

## Gebäudeportfolio

Kommunen verfügen aufgrund ihres vielfältigen Aufgabenspektrums in der Regel über ein erhebliches Gebäudevermögen. Es ist durch eine hohe Kapitalbindung gekennzeichnet und verursacht zudem erhebliche Folgekosten. Gleichwohl sind die Flächenbestände in den vergangenen Jahren erfahrungsgemäß stetig gestiegen. Die GPA NRW hinterfragt den Umfang und die Notwendigkeit des kommunalen Gebäudebestandes für die Aufgabenerledigung - insbesondere im Hinblick auf die demografischen Veränderungen. Neben den kommunalen (bilanzierten) Objekten werden auch angemietete Objekte berücksichtigt.

Der interkommunale Vergleich zeigt in einem ersten Schritt, bei welchen Gebäudearten Ennepetal über größere Flächenressourcen verfügt als die Vergleichskommunen. Hohe Kennzahlenwerte sowie Gebäudearten, die andere Kommunen überwiegend nicht vorhalten, bieten Anlass für eine kritische Betrachtung. Darüber hinaus entwickelt die GPA NRW Aussagen zu Risiken und Chancen der zukünftigen Haushaltswirtschaft, die sich aus dem Gebäudeportfolio ergeben. Wir untersuchen in einem gesonderten Berichtsteil (Schulen) Schulgebäude und Turnhallen.

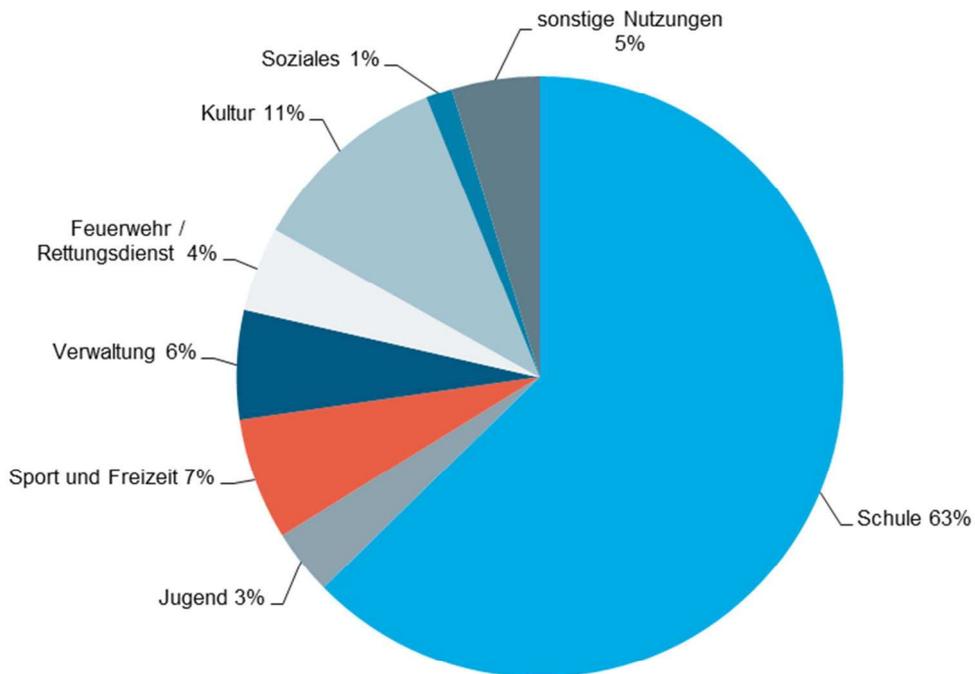
Die in den ISBE und der Kluterthöhlen Freizeit Verwaltungs- und Betriebs GmbH & Co. KG vorhandenen Gebäude verteilen sich von der Fläche her auf folgende Nutzungsarten:

**Flächenverbrauch absolut nach Nutzungsarten in m² Bruttogrundfläche (BGF)**

Nutzungsart	BGF	Anzahl Gebäude
Schule	75.861	26
Jugend	4.253	5
Sport und Freizeit	7.959	7
Verwaltung	7.117	5
Feuerwehr / Rettungsdienst	5.501	7
Kultur	13.035	2
Soziales	1.691	1
sonstige Nutzungen	5.708	16
<b>Gesamtsumme</b>	<b>121.125</b>	<b>69</b>

Daraus ergibt sich folgende Nutzungsverteilung:

**Verteilung der Flächen nach Nutzungsarten**



Diese Verteilung entspricht einem durchschnittlichen Bild, da die Schulflächen üblicherweise einen Großteil der Nutzung ausmachen. Im interkommunalen Vergleich ergeben sich einwohnerbezogen folgende Positionierungen:

### BGF je Nutzungsart in m<sup>2</sup> je 1.000 Einwohner

Nutzungsart	Minimum	Maximum	Mittelwert	Ennepetal
Schule	1.270	2.535	1.924	2.535
Jugend	106	370	179	142
Sport und Freizeit	36	743	212	266
Verwaltung	163	363	255	238
Feuerwehr / Rettungsdienst	57	258	155	184
Kultur	27	436	187	436
Soziales	16	214	114	56
sonstige Nutzungen	96	1.268	513	191
<b>Gesamtfläche</b>	<b>2.667</b>	<b>4.627</b>	<b>3.586</b>	<b>4.047</b>

Auffällig sind in Ennepetal die Nutzungsarten Schule, Sport und Freizeit, Feuerwehr / Rettungsdienst und Kultur. Dieses Bild findet sich überwiegend auch bei der flächenbezogenen Betrachtung:

### BGF je Nutzungsart in m<sup>2</sup> je km<sup>2</sup> Gemeindefläche

Nutzungsart	Minimum	Maximum	Mittelwert	Ennepetal
Schule	230	3.295	1.100	1.321
Jugend	13	326	108	74
Sport und Freizeit	12	390	119	139
Verwaltung	24	546	154	124
Feuerwehr / Rettungsdienst	21	164	79	96
Kultur	16	367	105	227
Soziales	12	167	60	29
sonstige Nutzungen	29	770	253	99
<b>Gesamtfläche</b>	<b>384</b>	<b>5.508</b>	<b>1.976</b>	<b>2.110</b>

Der Flächenverbrauch bei Schulen und für den Schulsport wird im entsprechenden Teilbericht untersucht. Die GPA NRW geht daher hier nur auf die Bereiche mit überdurchschnittlichem Flächenanteil ein.

Im Bereich Sport und Freizeit hält die Stadt Ennepetal sieben Gebäude vor. Neben der Turnhalle Haspetal, vier Sportheimen und einer Sportumkleide macht das Schwimm- und Freibad Platsch bereits drei Viertel der Gesamtfläche aus. Damit erklärt sich auch der überdurchschnittliche Bestand im interkommunalen Vergleich. Die Sporteinrichtungen werden von den SBE betreut, das Platsch wird von der Kluterthöhlen Freizeit Verwaltungs- und Betriebs GmbH & Co. KG geführt. Die Sportstätten wurden den Vereinen übertragen, das Eigentum liegt allerdings weiterhin bei den ISBE. In der Regel übernehmen die Vereine die Kosten der Wartung, Unterhaltung, Bewirtschaftung sowie Instandhaltung. Große Maßnahmen erfolgen nach wie vor durch die SBE. Die Vereine erhalten für ihre Aufwendungen Zuschüsse durch die Stadt Ennepetal, die mit der Übertragung festgelegt wurden. Dazu wurden die Aufwendungen der Bewirtschaftung

der Stadt zum Stand bei Übertragung der Gebäude sowie die hälftigen Personalkosten zugrunde gelegt.

Die Flächendaten liegen vollständig vor; auch die Belegung bzw. Nutzung durch die Vereine ist bekannt. Momentan sehen die SBE hier keine Möglichkeit aufgrund der großen Nachfrage bzw. der schulischen Nutzung das Angebot auf weniger Standorte zu konzentrieren. Der Unterhaltungszustand und der Brandschutz sind auskunftsgemäß gut. Die Altersstruktur und die Anlagenabnutzungsgrade lassen aktuell nicht auf wesentliche Risiken von Ersatzinvestitionen schließen (siehe Ausführungen bei „Altersstruktur des Vermögens“). Das Platsch wurde bis auf die Anlagentechnik in 2004 komplett saniert, so dass ggf. kurz- bis mittelfristig weiterer Sanierungsbedarf anfällt. Der typisch defizitäre Bereich der Bäder wird durch einen Erhaltungszuschuss an die Kluterthöhlen Freizeit Verwaltungs- und Betriebs GmbH & Co. KG ausgeglichen.

Der Bereich Feuerwehr / Rettungsdienst fällt ebenfalls vergleichsweise hoch aus; Basis für die sieben vorhandenen Standorte ist der Brandschutzbedarfsplan. Zuletzt waren Umbauten bzw. Erweiterungen erforderlich, um größere Fahrzeuge unterbringen zu können bzw. aktuelle Vorgaben zur Unfallverhütung einhalten zu können. Eine Sanierung ist nur noch am Standort Milspe notwendig. Ansonsten ist der bauliche Zustand auskunftsgemäß sehr gut. Aufgrund der noch vergleichsweise langen Restnutzungsdauern sind auch hier kurz- und mittelfristig keine Risiken von Instandhaltungszustaus zu erkennen.

Auf den Kulturbereich des Haus Ennepetal entfällt eine Fläche von knapp 11.000 m<sup>2</sup>. Daneben sind mit weiteren 2.700 m<sup>2</sup> Einrichtungen der Verwaltung vorhanden (Kindergarten, Bücherei, Drogenberatung und Verwaltungsbereich der Kluterthöhlen Freizeit Verwaltungs- und Betriebs GmbH & Co. KG). Das Haus Ennepetal bietet einen Freizeitbereich und Familienzentrum bzw. Mehrgenerationenhaus mit Gastronomie und Seminarzentrum, Tanzschule und einem Theater. Durch die vor kurzem erfolgte Vermietung von Flächen an das Leo-Theater hat sich die Auslastung leicht verbessert. Die Stadt Ennepetal zahlt für die Nutzung des Haus Ennepetals keine Miete, sondern einen jährlichen Erhaltungszuschuss. Aktuell wird für das Haus Ennepetal ermittelt, welche Instandhaltungen ausstehen. Das Unternehmen rechnet aufgrund des Alters der Anlagentechnik mit entsprechendem Instandhaltungsbedarf und steigenden Energiekosten.

→ **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal hält auf die Einwohner und die Gemeindefläche bezogen zum Teil auch für freiwillige Aufgaben überdurchschnittliche Gebäudeflächen vor.

Anreizsysteme (z.B. durch Budgetierung der Gebäudekosten) für die Nutzer Flächen zurückzugeben, gibt es zurzeit noch nicht, sollten aber erwogen werden.

→ **Empfehlung**

Standorte, die unwirtschaftlich sind oder werden, sollten möglichst aufgegeben werden. Alternativ sollten Gebäudestrukturen möglichst flexibel und multifunktional gestaltet werden, um auf Bedarfsänderungen und verändertes Nachfrageverhalten leichter reagieren zu können.

## **Gebäudewirtschaft und Flächenmanagement**

In der überörtlichen Prüfung 2008 hat sich die GPA NRW bereits intensiv mit der Organisation und Steuerung des Gebäudemanagements im damaligen GME beschäftigt. Vorrangig beschäftigt sie sich daher hier mit dem Flächenmanagement.

Ein umfassendes Flächenmanagement ist zwar noch nicht vorhanden, allerdings besteht bereits eine Verzahnung mit den Bereichen Investitionen, Unterhaltung, Hausmeistereinsatz, Reinigung, Versicherung usw. Diese werden zentral bei den SBE bearbeitet. Momentan wird ein Gebäudenutzungskonzept erstellt, das alle Bereich der Verwaltung und Unternehmen berücksichtigt. Dabei soll auch die Standortfrage der SBE und des Baubetriebshofes geklärt werden, die zurzeit in gemieteten Räumlichkeiten untergebracht sind. Dabei sollte das gesamte Gebäudeportfolio der SBE sowie das Haus Ennepetal auf Potenziale untersucht werden. Ggf. ist es möglich, im Gebäudebestand die benötigten Flächen zu realisieren.

→ **Feststellung**

Die GPA NRW begrüßt die Entscheidung der Stadt Ennepetal, ein umfassendes Gebäudenutzungskonzept zu erstellen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die einzelnen Gebäude anhand eines „Steckbriefs“ erfassen, der neben der Lage, den Eigentumsverhältnissen, Nutzungsart, Flächendaten auch Auskunft über die Liegenschaftsvollkosten, Erträge, absehbare Investitions- und Instandhaltungsbedarfe sowie den tatsächlichen Zustand gibt. Die wesentlichen Daten liegen bereits vor und sollten in das momentan erarbeitete Nutzungskonzept einfließen.

## Altersstruktur des Vermögens

Das durchschnittliche Alter des Vermögens und die festgelegten Gesamtnutzungsdauern bestimmen aufgrund der hohen Anlagenintensität wesentliche Aufwandsgrößen. Hohe Anlagenabnutzungsgrade signalisieren perspektivisch anstehende Reinvestitionsbedarfe, die Chancen und Risiken bieten.

Um die Abschreibungen und Unterhaltungsaufwendungen für das Vermögen zu beeinflussen, benötigt die Kommune eine langfristige Investitionsstrategie. Sie muss die Altersstruktur des vorhandenen Vermögens berücksichtigen. Ein Zeitreihenvergleich mit Blick auf die Investitionstätigkeit entfällt an dieser Stelle, da bislang nur für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 und 2011 entsprechende Daten bei den SBE und ISBE vorliegen. Auffällig ist jedoch in 2011, dass vor allem beim Infrastrukturvermögen die Abschreibungen deutlich über den Investitionen liegen. Im Saldo waren dies für Brücken und Tunnel sowie das Straßennetz 1,6 Mio. Euro höhere Abschreibungen als Investitionen. Dies bedeutet einen entsprechenden Vermögensverzehr und sollte insofern beobachtet werden.

Die Auswertung der Gesamt- und Restnutzungsdauern ermöglicht es, hilfsweise Anlagenabnutzungsgrade bei Gebäuden zu ermitteln. Dabei ergab sich für den Jugendbereich ein durchschnittlicher Anlagenabnutzungsgrad von 71 Prozent, bei Schulen lag dieser bei 61 Prozent. Insgesamt haben lediglich 13 Gebäude oder Gebäudeteile einen Anlagenabnutzungsgrad von mehr als 70 Prozent. Die Stadt Ennepetal sollte insbesondere bei diesen älteren Gebäuden prüfen, inwieweit sie zur originären Aufgabenerfüllung benötigt werden.

Für den unabdingbar notwendigen Bestand ist zudem wichtig, dass regelmäßige Investitionen erfolgen. Grundsätzlich sollen die Investitionen den Vermögensverzehr aufgrund der jährlichen Abschreibungen ausgleichen. Damit liegen ideale Investitionsquoten bei 100 Prozent. Gleichwohl kann eine geringe Investitionstätigkeit kurzfristig bzw. unter bestimmten Voraussetzungen geboten sein. Ein gezielter Vermögensabbau zur Reduzierung von Aufgabenbereichen wegen

des demografischen Wandels oder notwendiger Haushaltskonsolidierung ist somit durchaus sinnvoll. Dauerhaft gilt es allerdings, den unbedingt zur Erfüllung kommunaler Pflichtaufgaben notwendigen Gebäudebestand zu erhalten. Nur durch eine vorausschauende und langfristige Investitionsstrategie können die kommunalen Aufgaben zielgerichtet erfüllt werden. Dazu sollte der tatsächliche Bedarf kontinuierlich ermittelt und das kommunale Angebot entsprechend angepasst werden. Der Bedarf ist am demografischen Wandel auszurichten.

Insofern empfiehlt sich, die Investitionsquote im Zusammenhang mit der Altersstruktur regelmäßig auszuwerten. Dies sollte differenziert auch für die Entwässerungsanlagen in den SBE sowie das Straßenvermögen der ISBE sowie das Haus Ennepetal und Platsch erfolgen.

→ **Feststellung**

Valide Aussagen inwieweit die Stadt Ennepetal ausreichende Investitionen zum Erhalt des unabdingbar notwendigen Anlagevermögens tätigt, sind erst über einen längeren Zeitraum möglich. Die Altersstruktur im Gebäudebestand lässt kurz- und mittelfristig keine Risiken von vorzeitigen Ersatzinvestitionen oder Instandhaltungsstaus erkennen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte ihren Gebäudebestand bedarfsgerecht steuern und reduzieren. Zur dauerhaften Haushaltskonsolidierung muss der Fokus noch stärker auf die Pflichtaufgaben gerichtet werden.

Um nachhaltig das notwendige Anlagevermögen für die Aufgabenerfüllung zu erhalten, ist jedoch auch eine zielgerichtete Investitionsstrategie erforderlich.

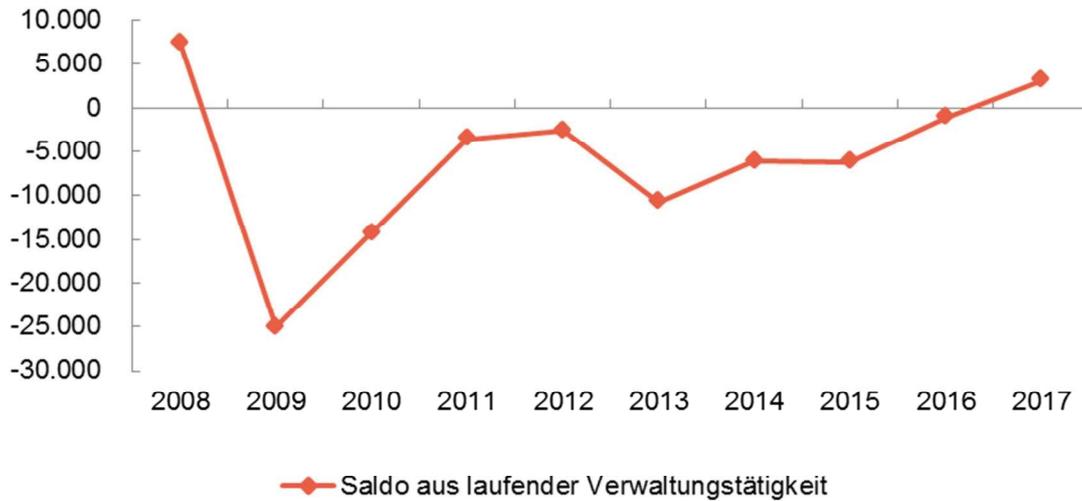
In 2014 wird die Stadt Ennepetal zwei ungenutzte Gebäude (Asylbewerberunterkünfte) abreißen und die Grundstücke verwerten. Vor dem Hintergrund der trotz Leerstand anfallenden Aufwendungen (Abschreibung, Verkehrssicherung, Versicherung etc.) begrüßt die GPA NRW diesen gezielten Vermögensabbau.

## **Schulden- und Finanzlage**

### **Finanzrechnung**

Der Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit die Kommune im „laufenden Geschäft“ liquide Mittel erwirtschaften kann. Diese Mittel können Kredite oder Vermögensveräußerungen für Investitionen und Darlehenstilgungen ersetzen. Ein negativer Saldo erhöht durch die erforderlichen Liquiditätskredite die Schulden.

**Salden der Finanzrechnung in Tausend Euro (IST / PLAN\*)**



\*) IST-Ergebnis 2008 bis 2012, Haushaltsansätze 2013f., mittelfristige Finanzplanung ab 2015

Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit entwickelte sich im Wesentlichen wie die Gewerbesteuer. Der Liquiditätsbedarf der Stadt Ennepetal konnte seit 2009 nur mit Liquiditätssicherungskrediten gedeckt werden (siehe Kapitel „Verbindlichkeiten“). Ab 2013 sieht die Haushaltsplanung insgesamt eine deutliche Erholung von Gewerbe- und Gemeinschaftssteuern vor. Mittelfristig erwartet die Stadt Ennepetal, ihre Selbstfinanzierungskraft ab 2017 wieder zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die von der Stadt nur wenig steuerbaren Steuererträge tatsächlich wieder steigen; alternativ sind weitere Konsolidierungsbemühungen erforderlich, um den Mittelabfluss zu reduzieren. Beispielsweise die Anpassung der Beitragssätze für Straßenbaumaßnahmen nach dem KAG würde die liquide Situation der SBE bzw. des ISBE verbessern – und damit mittelbar auch die der Stadt Ennepetal aufgrund geringerer Kostenerstattungen an die AöR.

Im interkommunalen Vergleich positioniert sich Ennepetal wie folgt:

**Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner 2012**

Minimum	Maximum	Mittelwert	Ennepetal
-263	295	32	-88

→ **Feststellung**

Aktuell hat die Stadt Ennepetal keine ausreichende und nachhaltige Selbstfinanzierungskraft. Ab 2017 plant sie positive Salden aus laufender Verwaltungstätigkeit ein. Erst ab dann kann ein Abbau der Liquiditätssicherungskredite erfolgen.

→ **Empfehlung**

Um den Liquiditätsbedarf nachhaltig senken zu können, sollte die Stadt Ennepetal ihre Konsolidierungsbemühungen weiter fortsetzen; aufgrund des hohen Ausgliederungsgrads sind dazu auch Konsolidierungsbeiträge der verbundenen Unternehmen erforderlich.

**Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten gehören wie die Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenaussgleich wirtschaftlich zu den Schulden. Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Schulden im Kernhaushalt:

**Schuldenübersicht Kernhaushalt in Tausend Euro**

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012
Anleihen	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	25.282	21.566	20.816	20.160	19.501	18.925
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	0	0	20.000	32.000	33.000	32.000
Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	1.410	1.285	1.158	1.021	874	715
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.664	299	491	634	1.998	3.851
Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	973	5.484	5.364	5.291	4.037	3.360
Sonstige Verbindlichkeiten (bis Jahresergebnis 2012 inkl. Erhaltene Anzahlungen)	415	11.569	3.448	3.054	1.090	960
Erhaltene Anzahlungen (ab Jahresergebnis 2012)	0	0	0	0	0	0
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>33.743</b>	<b>40.204</b>	<b>51.277</b>	<b>62.160</b>	<b>60.500</b>	<b>59.811</b>
Rückstellungen	39.756	40.851	41.601	49.170	49.348	48.263
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	361	361	246	246	222	0
<b>Schulden gesamt</b>	<b>73.859</b>	<b>81.415</b>	<b>93.124</b>	<b>111.576</b>	<b>110.070</b>	<b>108.073</b>

Bis einschließlich 2012 konnten die investiven Verbindlichkeiten reduziert werden; die Planung ab 2013 sieht jährliche Kreditaufnahmen von einer Mio. Euro bis einschließlich 2017 vor, um Investitionen zu finanzieren. Ende des ersten Quartals 2014 hatte die Stadt Ennepetal einen Bestand an Liquiditätssicherungskrediten von 45 Mio. Euro. Ein Abbau der Liquiditätssicherungskredite ist aktuell noch nicht absehbar. Das mögliche Zinsänderungsrisiko ist in der Planung bereits mit einem Prozent Steigerung eingepreist. Soweit die Planergebnisse erreicht werden, verbessert sich die liquide Situation mit einem positiven Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit in 2017. Ein Schuldenabbau kann erst dann nachhaltig beginnen. Auf die mit der Planung verbundenen Risiken hat die GPA NRW bereits hingewiesen.

Der interkommunale Vergleich je Einwohner in 2012 zeigt, wie gravierend der Liquiditätsbedarf der Stadt Ennepetal ausfällt:

**Liquiditätssicherungskredite je Einwohner in Euro**

Minimum	Maximum	Mittelwert	Ennepetal
0	1.576	371	1.068

Inzwischen erreicht der Stand der Liquiditätssicherungskredite je Einwohner bereits rund 1.500 und damit beinahe den bisherigen Maximalwert im interkommunalen Vergleich. Die Kennzahlen zur Finanzlage, die unter „Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation“ bereits angesprochen wurden, haben sich ebenfalls negativ entwickelt. Hier besteht akuter Handlungsbedarf. Nur durch eine nachhaltige Reduzierung der Kreditverbindlichkeiten wird sich die Haushaltslage stabilisieren.

**Kennzahlen zur Finanzlage in Prozent**

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012
Anlagendeckungsgrad II	107	103	90	82	80	79
Liquidität 2. Grades	298	131	71	36	35	20
Dynamischer Verschuldungsgrad (in Jahren)		9	neg. Ergebnis	neg. Ergebnis	neg. Ergebnis	neg. Ergebnis
Kurzfristige Verbindlichkeitenquote	4	8	16	18	15	18
Zinslastquote		3	2	3	4	4

➔ **Feststellung**

Der überdurchschnittliche Liquiditätsbedarf der Stadt Ennepetal verdeutlicht die Notwendigkeit, auch ohne pflichtige Haushaltssicherung nachhaltig zu konsolidieren.

Ggf. verbessert sich der künftige Zinsaufwand noch. Dies hängt jedoch vom Ausgang eines Klageverfahrens ab, das die Stadt Ennepetal wegen ihrer Zinsswapgeschäfte betreibt.

Die hohen Verbindlichkeiten führen allerdings perspektivisch zu einer weiteren Belastung der Ergebnisse. Auf beide Aspekte wird im Abschnitt „Aufwendungen“ näher eingegangen.

Um den unterschiedlichen Ausgliederungsgraden Rechnung zu tragen, sind in den interkommunalen Vergleich die Verbindlichkeiten der verbundenen Unternehmen, Sondervermögen und Mehrheitsbeteiligungen einzubeziehen. Die GPA NRW nimmt hierzu die im Gesamtabschluss ausgewiesenen Verbindlichkeiten. Da der Gesamtabschluss 2010 der Stadt Ennepetal noch nicht aufgestellt wurde, kann zurzeit kein interkommunaler Vergleich der Gesamtverbindlichkeiten vorgenommen werden. Valide Aussagen zur Konzernverschuldung sind damit nicht möglich.

## Rückstellungen

Die Rückstellungen stellen einen erheblichen Anteil an der Bilanzsumme dar. Insofern ist bei Auffälligkeiten eine differenzierte Analyse und Bewertung notwendig.

### Rückstellungen in Tausend Euro

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012
Pensionsrückstellungen	34.785	36.091	36.529	36.654	37.765	37.766
Rückstellungen Deponien und Altlasten	0	0	0	0	0	0
Instandhaltungsrückstellungen	0	0	0	0	0	0
sonstige Rückstellungen nach § 36 Abs. 4 und 5 GemH-VO	4.971	4.760	5.072	12.517	11.583	10.497
<b>Summe der Rückstellungen</b>	<b>39.756</b>	<b>40.851</b>	<b>41.601</b>	<b>49.170</b>	<b>49.348</b>	<b>48.263</b>

Die Pensionsrückstellungen werden jährlich von der Versorgungskasse neu ermittelt und entsprechende Beträge zugeführt. Die Rückstellungssumme hat sich seit der Eröffnungsbilanz insgesamt um knapp drei Mio. Euro erhöht. Die sonst üblichen Rückstellungssachverhalte aus unterlassener Instandhaltung entfallen in Ennepetal aufgrund der Ausgliederung des Anlagevermögens.

Die wesentlichen Veränderungen sind bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt. Dies liegt vor allem an den für die Zinsswapgeschäfte erforderlichen Drohverlustrückstellungen. Diese waren wegen der fehlenden Bewertungseinheit zwischen Grund- und Zinssicherungsgeschäft mit der Eröffnungsbilanz zu bilden. Die Höhe der Rückstellungen wird zum Abschlussstichtag jährlich anhand der negativen Marktwerte überprüft und angepasst. Die Wechselwirkungen aus Auflösung bzw. Bildung der Rückstellungen wurden beim „Kommunalen Steuerungstrend“ bereits berücksichtigt. Die Stadt Ennepetal betreibt momentan ein Klageverfahren gegen die beratende Bank. Dieses hat sie in erster Instanz in 2013 gewonnen; das Ergebnis des Berufungsverfahrens bleibt abzuwarten. Insofern hat die Stadt Ennepetal auch weiterhin vor, die Rückstellungen jährlich anzupassen, bis das Verfahren endgültig abgeschlossen ist.

## Eigenkapital

Je mehr Eigenkapital eine Kommune hat, desto weiter ist sie von der gesetzlich verbotenen Überschuldung entfernt.

Das Eigenkapital ist ein Gradmesser für die wirtschaftliche Situation einer Kommune. An der Entwicklung der allgemeinen Rücklage orientieren sich folgerichtig haushaltsrechtliche Regelungen zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes oder eines Sanierungsplanes.

Die gesamtwirtschaftliche Situation des Konzerns „Stadt Ennepetal“ bzw. dessen Eigenkapitalausstattung kann erst mit Vorliegen des ersten Gesamtabschlusses beurteilt werden.

### Entwicklung des Eigenkapitals in Tausend Euro (IST)

	EB 2008	2008	2009	2010	2011	2012
Eigenkapital	82.395	81.132	66.530	95.290	91.549	88.388
Sonderposten	1.092	1.693	2.353	3.146	3.273	3.401
davon Sonderposten für Zuwendungen/Beiträge	731	1.332	2.108	2.900	3.051	3.401
Rückstellungen	39.756	40.851	41.601	49.170	49.348	48.263
Verbindlichkeiten	33.743	40.204	51.277	62.160	60.500	59.811
Passive Rechnungsabgrenzung	0	15	231	149	88	75
<b>Bilanzsumme</b>	<b>156.985</b>	<b>163.894</b>	<b>161.992</b>	<b>209.915</b>	<b>204.758</b>	<b>199.937</b>

Es ergeben sich folgende Eigenkapitalquoten im interkommunalen Vergleich:

### Eigenkapitalquoten 1 und 2 in Prozent 2012

	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Eigenkapitalquote 1 in Prozent	44	11	65	35	26	37	45	20
Eigenkapitalquote 2 in Prozent	46	35	81	62	53	60	73	20

Die Eigenkapitalquote 1 ist in 2012 noch überdurchschnittlich, aber auf die Buchwert-Steigerung durch die Neubewertung der SBE bzw. ISBE zurückzuführen. Seit der Eröffnungsbilanz zum 01. Januar 2008 ist die Eigenkapitalausstattung der Stadt Ennepetal trotz der Buchwertzuwächse bereits um acht Prozent absolut gesunken. Dies ist auf den hohen Bedarf an Liquiditätssicherungskrediten zurückzuführen.

Der zunächst noch steigend eingeplante Eigenkapitalverzehr für den fiktiven Haushaltsausgleich wird die Eigenkapitalquote 1 weiter reduzieren.

Die Eigenkapitalquote 2 wird durch den Anteil an Sonderposten beeinflusst. Aufgrund des hohen Ausgliederungsgrads (Anlagevermögen und korrespondierende Sonderposten aufgrund Zuwendungen und Beiträge) fällt diese daher in Ennepetal unterdurchschnittlich aus.

#### → Feststellung

Das Eigenkapital hat sich zwar absolut positiv entwickelt. Dies ist jedoch auf Buchwertzuwächse zurückzuführen. Die relative Betrachtung zeigt mit der Eigenkapitalquote 1, dass diesen keine liquiden Mittel gegenüberstanden. Der hohe Liquiditätsbedarf führt somit zu einer abnehmende Eigenkapitalquote.

#### → Empfehlung

Die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals macht nochmals die notwendige Haushaltskonsolidierung bzw. den erforderlichen Schuldenabbau deutlich. Ein weiterer Eigenkapitalverzehr sollte daher unbedingt vermieden werden.

## Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Schuldenlage hat unmittelbare Auswirkungen auf die Ertragslage. Bei den jeweiligen Ertrags- und Aufwandsarten wird daher auf die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen Bezug genommen.

### Erträge in Tausend Euro (IST)

	2008	2009	2010	2011	2012
Steuern und ähnliche Abgaben	62.937	45.603	44.070	54.656	62.375
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	2.476	3.365	6.838	4.510	4.868
Sonstige Transfererträge	518	735	1.023	728	873
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	11.236	11.385	11.734	12.005	10.495
Privatrechtliche Leistungsentgelte	146	116	94	153	200
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	4.901	4.793	5.838	4.697	4.833
Sonstige ordentliche Erträge	1.398	1.919	51.252	2.209	5.645
Aktivierete Eigenleistungen	0	0	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0
<b>Ordentliche Erträge</b>	<b>83.613</b>	<b>67.916</b>	<b>120.850</b>	<b>78.958</b>	<b>89.290</b>
Finanzerträge	1.647	2.041	1.836	1.738	1.390

Zu den Steuern, insbesondere Gewerbesteuern, hat die GPA NRW bereits die wesentlichen Ergebnisse dargestellt. Daneben sind Zuwendungen und öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte von Bedeutung. Die Stadt Ennepetal vereinnahmt die Gebühren der in der SBE AöR geführten Gebührenhaushalte und leitet diese dorthin weiter. Die korrespondierende Position findet sich daher bei den Aufwendungen. Die Kostenerstattungen und Kostenumlagen sind ertrags- wie aufwandsseitig durch Erstattungen der Nachbarkommune Breckerfeld beeinflusst, für die Ennepetal die Aufgabe der Jugendhilfe wahrnimmt. Hier fielen üblicherweise Erträge zwischen 1,3 und knapp zwei Mio. Euro jährlich an.

Die sonstigen ordentlichen Erträge schwanken wegen der ertragswirksamen Neubewertung der SBE AöR und ISBE in 2010; ansonsten beeinflussen die Auflösung bzw. Herabsetzung der oben genannten Drohverlustrückstellungen für Zinsswaps, Erträge aus Konzessionsabgaben und der Veräußerung von Grundstücken die Höhe.

Die Planung bis 2017 berücksichtigt die bereits dargestellte Entwicklung der wesentlichen Ertragsarten. Darüber hinaus ist vorgesehen, die Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung (öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte) bis 2017 abzusenken bzw. ganz abzuschaffen (siehe auch „Jugend“). Damit will die Stadt Ennepetal positiven Einfluss auf die demografische Entwicklung nehmen. Gleichzeitig werden die freiwilligen Zuschüsse für nicht-kommunale Träger von Kindertageseinrichtungen erhöht. Mit Blick auf die Haushaltssituation empfiehlt die GPA NRW jedoch, diesen Beschluss nochmals kritisch zu prüfen und zu überdenken.

## Allgemeine Deckungsmittel

Die GPA NRW versteht unter allgemeinen Deckungsmitteln

- die Realsteuereinnahmen,
- die Gemeinschaftssteuern,
- die sonstigen Steuern und steuerähnlichen Erträge,
- die Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsgesetz sowie
- die Schlüsselzuweisungen.

Die Höhe der allgemeinen Deckungsmittel dient als Ausgangsbasis für die Beurteilung der Ertragskraft der geprüften Kommunen. Die Ergebnisse bzw. die Plandaten sehen wie folgt aus:

### Allgemeine Deckungsmittel in Tausend Euro bzw. in Euro je Einwohner (IST und PLAN)\*

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Realsteuern	45.954	30.399	29.258	38.866	45.467	49.933	47.733	50.428	53.323	56.318
Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern	15.543	13.716	13.132	14.204	15.141	14.553	15.569	16.390	17.190	17.970
sonstige Gemeindesteuern und steuerähnliche Erträge	299	298	284	275	342	320	575	575	575	575
Ausgleichsleistungen	1.140	1.189	1.396	1.310	1.425	1.312	1.493	1.560	1.600	1.640
Schlüsselzuweisungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Summe der allgemeinen Deckungsmittel</b>	<b>62.937</b>	<b>45.603</b>	<b>44.070</b>	<b>54.656</b>	<b>62.375</b>	<b>66.118</b>	<b>65.370</b>	<b>68.953</b>	<b>72.688</b>	<b>76.503</b>
Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner	2.023	1.482	1.446	1.806	2.082	2.207	2.182	2.302	2.427	2.554

\*) Jahresergebnisse 2008 bis 2012, Haushaltsplan 2013-2014 und mittelfristige Finanzplanung 2015 bis 2017

Die Ergebnisse machen erneut die Bedeutung der Steuerkraft der Stadt Ennepetal deutlich. Auf die mit der Planung verbundenen Risiken hat die GPA NRW bereits hingewiesen.

Im interkommunalen Vergleich stellt Ennepetal bei den allgemeinen Deckungsmitteln den bisherigen Maximalwert:

### Deckungsmittel je Einwohner

Minimum	Maximum	Mittelwert	Ennepetal
1.034	2.082	1.311	2.082

### Aufwendungen

Die GPA NRW analysiert die Aufwandsarten und geht auf wesentliche Besonderheiten ein.

#### Ordentliche Aufwendungen in Tausend Euro (IST)

	2008	2009	2010	2011	2012
Personalaufwendungen	12.673	13.305	14.454	14.310	14.765
Versorgungsaufwendungen	2.527	2.451	1.924	1.581	1.533
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	16.194	16.290	17.162	16.832	18.109
Bilanzielle Abschreibungen	702	888	1.043	1.072	1.542
Transferaufwendungen	43.169	40.603	40.755	36.500	42.103
Sonstige ordentliche Aufwendungen	10.031	12.416	16.111	10.530	11.132
<b>Ordentliche Aufwendungen</b>	<b>85.296</b>	<b>85.953</b>	<b>91.449</b>	<b>80.825</b>	<b>89.183</b>
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	2.173	1.720	2.497	3.620	3.315

Neben den Personalaufwendungen bzw. den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sind vor allem die Transferaufwendungen auffallend hoch.

Hier fallen neben der Kreisumlage und der Beteiligung am Finanzausgleich die Aufwendungen der Jugendhilfe (inklusive Breckerfeld) an. Außerdem werden hier die Zuschüsse für den Betrieb des Platsch, Haus Ennepetal etc. gebucht.

Die deutlich gestiegenen Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen hängen mit den notwendigen Liquiditätssicherungskrediten und den Rückstellungen für die Swapgeschäfte zusammen.

In der Planung bis 2016 sind jährlich rund vier Mio. Euro vorgesehen. Die Rückstellungen beeinflussen die Aufwendungen in Höhe des jeweils am Abschlussstichtag ermittelten negativen Marktwertes. Eine Entlastung im Jahr 2013 wurde bereits im „Kommunalen Steuerungstrend“ berücksichtigt, da die Marktwerte sich positiver entwickelt haben. Darüber hinaus hat die Stadt Ennepetal mit der Einreichung ihrer Klage auch die jährlichen Zinszahlungen eingestellt. Hier besteht insofern ein Risiko, als dass im Falle der Klageabweisung im Berufungsverfahren die entsprechenden Zahlungen zu leisten sind.

#### → Feststellung

Die Zins- bzw. Finanzaufwendungen belasten den Haushaltsausgleich weiterhin. Darüber hinaus bestehen noch Risiken in Bezug auf das laufende Klageverfahren zu den Zinsswapgeschäften.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Personalwirtschaft und  
Demografie  
der Stadt Ennepetal  
im Jahr 2014*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Personalwirtschaft und Demografie	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Demografische Handlungsfelder	3

## → Personalwirtschaft und Demografie

### Inhalte, Ziele und Methodik

Das Handlungsfeld „Personalwirtschaft und Demografie“ umfasst die wesentlichen Fragen, die sich für das Personalmanagement aus den Folgen des demografischen Veränderungsprozesses ergeben. Inhaltlicher Kern der Prüfung im Bereich Personalwirtschaft und Demografie ist die Feststellung, ob die Kommunen sich aus personalwirtschaftlicher Sicht zum Zeitpunkt der Prüfung in ausreichender Weise mit den demografischen Folgen beschäftigen und eine strukturierte, systematisch aufgebaute Bewältigungsstrategie existiert. Zu diesem Zweck werden standardisierte Fragen zu den aus Sicht der GPA NRW wesentlichen demografischen Handlungsfeldern des Personalmanagements gestellt und ausgewertet.

### Demografische Handlungsfelder

Das personalwirtschaftliche Handeln hat im Hinblick auf die demografische Entwicklung der Bevölkerung zwei wesentliche Wirkrichtungen:

- externe Wirkrichtung (Aufgabenanalyse, Aufgabenkritik, Aufgabenorganisation),
- interne Wirkrichtung (Analyse der Verwaltungsorganisation und personalwirtschaftlicher Aspekte).

Durch die starken altersfluktuationsbedingten Personalverluste innerhalb der Verwaltung und die demografischen Veränderungen des kommunalen Leistungsangebotes ist eine strukturierte Aufgabenanalyse und daraus resultierend die Implementierung effektiver organisatorischer und personalwirtschaftlicher Prozesse erforderlich.

Die Tabelle bildet die Handlungsfelder im Personalbereich ab.

Handlungsfelder des demografischen Wandels
- Strategische Einbindung des Personalmanagements in die demografische Ziel- und Maßnahmenplanung
- Verwaltungsorganisation
- Altersstrukturanalyse und Fluktuationsprognose
- Personalbedarfsplanung
- Gestaltung und Marketing von Arbeitgeber-Attraktivitätsfaktoren mit Blick auf die Personalgewinnung
- Personalentwicklung
- Wissensbewahrung und –verteilung

## Strategische Einbindung des Personalmanagements in die demografische Ziel- und Maßnahmenplanung

Dem Personalmanagement kommt im Zusammenhang mit den demografischen Veränderungen eine entscheidende Bedeutung zu. Die Stadt kann ihre Aufgaben nur erledigen, wenn ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht. Seit Ende des Jahres 2013 beschäftigt sich die Stadt Ennepetal verstärkt mit dem Thema Demografie. In die Ziel- und Maßnahmenplanung wird das Personalmanagement eingebunden. Ein Personalwirtschaftskonzept liegt für die Stadt Ennepetal vor. Weitere Ausführungen zu diesem Konzept finden sich unter dem Handlungsfeld „Altersstruktur und Fluktuationsprognose“.

Zu den strategischen Absichten und Maßnahmen zählt die GPA NRW:

- Förderung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Bindung der Leistungsträger durch Personalentwicklung.

Die Stadt Ennepetal hat bereits erste Maßnahmen eingeleitet. So wird die systematische Ausbildung von Nachwuchskräften forciert. Dies geschieht unter anderem durch Schulungen in der Führung und Rhetorik. Seit ca. zwei Jahren gibt es ein betriebliches Gesundheitsmanagement.

### → **Feststellung**

Die Stadt beschäftigt sich seit dem Jahr 2013 mit dem demografischen Wandel. Erste Maßnahmen setzt die Stadt in der Personalwirtschaft um.

## Verwaltungsorganisation

Die Stadt Ennepetal hat die Zahl der Fachbereiche seit dem Jahr 2008 von fünf auf vier Fachbereiche reduziert. Damit ist Ennepetal der Empfehlung der GPA NRW teilweise gefolgt. Nicht nur vor dem Hintergrund des demografischen Wandels hält die GPA NRW eine Reduzierung auf drei Fachbereiche für sinnvoll. Weitere Ausführungen hierzu stehen im Prüfbericht der GPA NRW aus dem Jahr 2008.

### → **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal hat die Zahl der Fachbereiche reduziert.

### → **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Anzahl der Fachbereiche auf drei reduzieren.

Anforderungsprofile für alle Stellen in der Verwaltung sind zurzeit noch nicht verfügbar. Diese Profile sind Voraussetzung für die Ermittlung des qualitativen Personal- und Personalentwicklungsbedarfs. Zurzeit erstellt die Stadt Arbeitsplatzbeschreibungen.

### → **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal erstellt zurzeit keine Anforderungsprofile für die Stellen in der Verwaltung.

### → **Empfehlung**

Die Anforderungsprofile für die Stellen in der Verwaltung sollten erstellt werden.

Die Stadt Ennepetal erledigt anlassbezogenen Aufgaben in Projektgruppen. Hierzu zählt zum Beispiel das Projekt „Innenstadt Milspe“. Die GPA NRW begrüßt diese Vorgehensweise. Mit dieser Arbeitsstruktur kann Ennepetal flexibel auf sich verändernde Aufgaben reagieren.

→ **Feststellung**

Zur Bearbeitung von Aufgaben werden Projektgruppen eingesetzt.

### **Altersstrukturanalyse und Fluktuationsprognose**

Über das Abrechnungsverfahren hat die Stadt Ennepetal eine Übersicht über die Altersstruktur der Mitarbeiter. Die Stadt Ennepetal hat im Jahr 2010 ein Personalwirtschaftskonzept erstellt. Hierin beschreibt die Stadt unter anderem die bisherige Stellenbesetzungspraxis. Dieses Konzept schreibt Ennepetal regelmäßig fort. Das Konzept enthält auch eine Fluktuationsübersicht und eine Stellenbesetzungsprognose bis zum Jahr 2019. Ebenso sind die Stellenanteile und Vergütungen hinterlegt. Weiterhin sind die monetären Auswirkungen beim Ausscheiden der Mitarbeiter abgebildet.

→ **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal hat eine Übersicht über die Altersstruktur der Mitarbeiter. Eine Fluktuationsprognose schreibt die Stadt fort.

→ **Empfehlung**

Das Personalwirtschaftskonzept sollte um die Berufsgruppen und Qualifikationen erweitert werden.

### **Gestaltung und Marketing von Arbeitgeber-Attraktivitätsfaktoren mit Blick auf die Personalgewinnung**

Viele Kommunen in NRW haben bereits Probleme qualifiziertes Personal einzustellen. Umso wichtiger ist es:

- attraktive Arbeitsbedingungen anzubieten und
- zu vermarkten.

Die Angebote bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familien beschränken sich in Ennepetal auf die Gestaltung der Arbeitszeiten. Hier bietet die Stadt den Mitarbeitern gleitende Arbeitszeit ohne Kernarbeitszeit an. Anträge auf Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit bewilligt Ennepetal großzügig. Zurzeit erprobt die Stadt im Rahmen eines Projektes die Einführung von Heimarbeitsplätzen. Der Abschluss einer Dienstvereinbarung erfolgt zum Ende des Jahres 2013. DV-Telearbeit (alternierende und mobile Telearbeit) besteht seit November 2013. Seit August 2013 bietet die Stadt die Ausbildung in Teilzeit an.

Die GPA NRW empfiehlt die Angebote der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auszubauen. Zum Beispiel durch:

- Jahresarbeitszeitkonto und Sabbaticals,
- Ferienbetreuung von Kinder,
- Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte weitere Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie erarbeiten.

In ihrer Stellungnahme vom 15.07.2014 teilt die Stadt Ennepetal mit, dass sie seit 2014 am Projekt Pflege und Beruf teilnimmt.

Die Stadt Ennepetal betreibt in Ansätzen Personalmarketingmaßnahmen. Hierbei handelt es sich um die Teilnahme an einer Ausbildungsmesse mit Unterstützung durch die IHK. Weitere Marketingmaßnahmen sind aus Sicht der GPA NRW:

- Werbekampagnen in Zusammenarbeit mit kommunalen Studieninstituten,
- Kooperationen mit Fachhochschulen,
- Kontaktaufnahme von jungen Verwaltungsmitarbeitern zu Schülern und Studenten,
- Angebot von Schülerpraktika,
- Optimierung des Internetauftrittes.

→ **Empfehlung**

Zur Gewinnung von Mitarbeitern sollten verstärkt Marketingmaßnahmen betrieben werden.

## **Personalentwicklung**

Die Personalentwicklung hat die Funktion, die Lücke zwischen Personalbestand und Personalbedarf über geeignete Maßnahmen zu schließen. Sie orientiert sich somit am strategischen Bedarf. Die Personalentwicklung umfasst dabei alle Maßnahmen, die der

- Auswahl,
- Qualifizierung,
- Förderung und Entwicklung von Mitarbeitern und Führungskräften dienen.

Die Bedeutung der Personalentwicklung steigt aufgrund des demografischen Wandels. Aktuell hat die Stadt Ennepetal noch kein Personalentwicklungskonzept erstellt. Ein mittel- bis langfristiges Ausbildungskonzept liegt vor. Handlungsbedarf besteht im Bereich des betrieblichen Eingliederungsmanagements. Ein Entwurf einer Dienstvereinbarung zu diesem Thema liegt vor, ist aber noch nicht umgesetzt. Auch besteht zum jetzigen Zeitpunkt noch kein Fortbildungskonzept. Zu Gesundheitsthemen finden in Ennepetal Angebote statt. Diese schließen allerdings noch nicht die Suchtprävention sowie das Mobbing ein. Regelmäßige Arbeitsplatzbegehungen sind noch nicht eingeführt.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte die Dienstvereinbarung zum betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement umsetzen und ein Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept erstellen.

In ihrer Stellungnahme vom 15.07.2014 teilt die Stadt Ennepetal mit, dass die Dienstvereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement zum 01.01.2014 in Kraft getreten sei.

## Wissensbewahrung und –Verteilung

Das Wissensmanagement ist bei der Stadt Ennepetal im Aufbau. Durch die Altersfluktuation droht der Verlust von Wissensquellen. Ausscheidende Mitarbeiter verfügen teilweise über Schlüsselwissen, das nur ihnen alleine zur Verfügung steht. Jede Verwaltung sollte daher bemüht sein, das vorhandene Wissen zu bewahren. Ein strukturiertes System zur Bewahrung des Wissens liegt in Ennepetal noch nicht vor. Jede Abteilung ist eigenverantwortlich tätig. Ein Dokumentenmanagementsystem besteht in Ansätzen. Die IT-Abteilung hält Arbeitsverfahren in Handbüchern fest.

Folgende Vorgehensweise ist beim Aufbau eines Wissensmanagements denkbar:

- Einheitliches Verfahren festlegen,
- Mitarbeiter einbeziehen, die Bestandteil des Verfahrens sind,
- Dokumentieren des Wissens aller Wissensträger,
- Übergabe- oder Vertretungsakten erarbeiten,
- Checklisten, Arbeitsablaufbeschreibungen etc. erstellen.

### → **Feststellung**

Ein ganzheitliches Verfahren zur Wissensbewahrung liegt in der Stadt Ennepetal noch nicht vor. Die Verwaltung bewahrt in Ansätze das Wissen. Hierbei sind die Abteilungen eigenverantwortlich.

### → **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte das Wissensmanagement strukturiert aufbauen. Ennepetal sollte festlegen, welches Wissen bewahrt werden muss.

## → Absender

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Sicherheit und Ordnung der  
Stadt Ennepetal im Jahr  
2014*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Sicherheit und Ordnung	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Einwohnermeldeaufgaben	4
Personenstandswesen	7
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	9
Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung	12

## → Sicherheit und Ordnung

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die Prüfung „Sicherheit und Ordnung“ umfasst einen leistungsbezogenen Kennzahlenvergleich verschiedener Handlungsfelder innerhalb des Produktbereichs Sicherheit und Ordnung.

Damit wird die Aufgabenwahrnehmung in den verschiedenen Teilbereichen in Bezug auf den jeweiligen personalwirtschaftlichen Ressourcenverbrauch und dessen Verhältnis zum Leistungsniveau interkommunal verglichen und analysiert. Auf der Basis von Benchmarks werden hierbei Potenziale ermittelt. Unterstützt wird der Kennzahlenvergleich durch strukturierte Interviews.

Der interkommunale Vergleich erfolgt zunächst durch die Kennzahl „Personalaufwendungen je Fall“ des entsprechenden Handlungsfeldes. Zum Vergleich des Stellenvolumens werden Leistungskennzahlen auf der Sachbearbeitungsebene (Fälle je Vollzeit-Stelle) ermittelt. Ergänzend werden weitere Kennzahlen (z. B. Personalaufwandsdeckungsgrad) gebildet.

Die Personal- und Sachaufwendungen für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen werden auf Basis von stellenbezogenen KGSt-Durchschnittswerten ermittelt, die dem „KGSt-Bericht M 1/2012 Kosten eines Arbeitsplatzes 2012/2013“ entnommen sind.

Die in die Leistungskennzahl einfließenden Fallzahlen werden gewichtet, um den unterschiedlichen Bearbeitungszeiten Rechnung zu tragen. Die jeweilige Berechnung für die Gewichtung wurde der zuständigen Organisationseinheit übergeben, so dass eine gesonderte Darstellung im Bericht entfällt.

Das Aufgabenportfolio der mittleren kreisangehörigen Kommunen in den Handlungsfeldern

- Einwohnermeldeaufgaben,
- Personenstandswesen und
- Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

ist grundsätzlich identisch. Die prüfungsrelevanten Aufgaben wurden einheitlich definiert, so dass die Vergleichskommunen das vorhandene Personal und die Erträge - unabhängig von der bestehenden Organisationsstruktur - entsprechend zuordnen konnten.

Der Personaleinsatz ist nicht ausschließlich und interkommunal einheitlich durch die bestehende (gesetzliche) Aufgabe bestimmt, sondern kann auch durch Besonderheiten der Kommune wie besondere Qualitätsansprüche und Standards geprägt sein. Bei Organisationsbetrachtungen oder Überprüfungen der Stellenbemessung sind bestehende Standards kritisch zu analysieren und diskutieren. Deshalb sind diese Besonderheiten beim Stellenvergleich nicht bereinigt. Örtliche Besonderheiten können somit dazu führen, dass eine im Vergleich erhöhte Personalausstattung unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen zunächst angemessen erscheint. Sofern die höhere Personalausstattung das Ergebnis höherer Standards ist, müssten daher zunächst diese Rahmenbedingungen geändert werden, um den Personaleinsatz optimieren zu können.

Der interkommunale Vergleich und die Potenzialausweisung sollen den Kommunen eine Hilfestellung geben, Prioritäten für mögliche Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu setzen.

Eine analytische Stellenbemessung wird nicht vorgenommen. Insoweit bleiben eine weitere Untersuchung und eine spezifische Analyse auf individuelle Optimierungspotenziale unerlässlich.

Die Stadt Ennepetal erledigt die Aufgaben auf Mischarbeitsplätzen. Es gibt keine Front- und Back-Office Arbeitsplätze. Die Arbeitsschritte sind eindeutig definiert, Schnittstellenprobleme bestehen nicht. Ebenfalls besteht zurzeit kein auffälliges Volumen an Überstunden, Arbeitsrückständen und nicht genommenem Urlaub. Ein Controlling befindet sich zurzeit im Aufbau. Die Stadt ermittelt noch keine Kennzahlen zur Steuerung.

Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung finden ansatzweise statt. Ein schriftlich fixiertes Kontrollsystem in dem alle Maßnahmen und Regelungen beschrieben sind, existiert zurzeit noch nicht.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte das interne Kontrollsystem zur Korruptionsbekämpfung ausbauen. Die organisatorischen Regelungen sollten schriftlich fixiert werden. Belehrungen zur Korruptionsvermeidung sollte die Stadt regelmäßig durchführen.

**Einwohnermeldeaufgaben**

Die Tätigkeiten werden durch 3,31 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung erledigt. Zusätzlich setzt die Stadt 0,19 Vollzeit-Stellen für den Overhead ein. Der Personaleinsatz je 10.000 Einwohner beträgt in Ennepetal 1,17 Vollzeit-Stellen. Mit diesem Wert liegt die Stadt im interkommunalen Mittel von 1,16 Vollzeit-Stellen je 10.000 Einwohner.

→ **Feststellung**

Die Vollzeit-Stellen je 10.000 Einwohner liegen in Ennepetal im interkommunalen Durchschnitt.

Die Stadt Ennepetal hält im Rathaus die Einwohnermeldestelle für 28 Stunden je Woche (Mittelwert 34 Stunden) geöffnet. Ennepetal plant die Öffnungszeiten zu verlängern. Dies kann zu einem höheren Personaleinsatz führen. Eine Nebenstelle ist nicht vorhanden. Eine Aufrufsoftware ist nicht im Einsatz. Die Stadt verhängt bei Verstößen gegen das Personalausweisgesetz Bußgelder, jedoch nicht konsequent.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte Maßnahmen bei Verstößen gegen das Personalausweisgesetz konsequent umsetzen.

Die folgende Tabelle bildet die Personalaufwendungen je Fall für das Jahr 2012 ab.

**Personalaufwendungen je Fall Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012**

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
25,75	13,87	32,53	23,23	20,66	23,32	25,67	26

Die Personalaufwendungen je Fall sind in Ennepetal unauffällig. Dies gilt auch für den Personalaufwand je Vollzeit-Stelle (ca. 47.000 Euro). Die Vergleichskommunen in NRW wenden im Durchschnitt ca. 49.000 Euro je Vollzeit-Stelle auf. Durch eine Verlängerung der Öffnungszeiten können die Personalaufwendungen steigen.

→ **Feststellung**

Die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle sind in der Stadt Ennepetal unauffällig.

**Personalaufwandsdeckungsgrad**

Der Personalaufwandsdeckungsgrad liegt in Ennepetal unter dem interkommunalen Mittelwert von 44 Prozent. Die Stadt Ennepetal erzielte im Jahr 2012 einen Ertrag von ca. 62.000 Euro. Im Verhältnis des Ertrages zu den Personalaufwendungen errechnet sich ein Personalaufwandsdeckungsgrad von 38 Prozent. Der Ertrag bei den Vergleichskommunen liegt im Durchschnitt bei ca. 97.000 Euro.

→ **Feststellung**

Der Personalaufwandsdeckungsgrad liegt unter dem interkommunalen Durchschnittswert.

**Fälle je Vollzeit-Stelle**

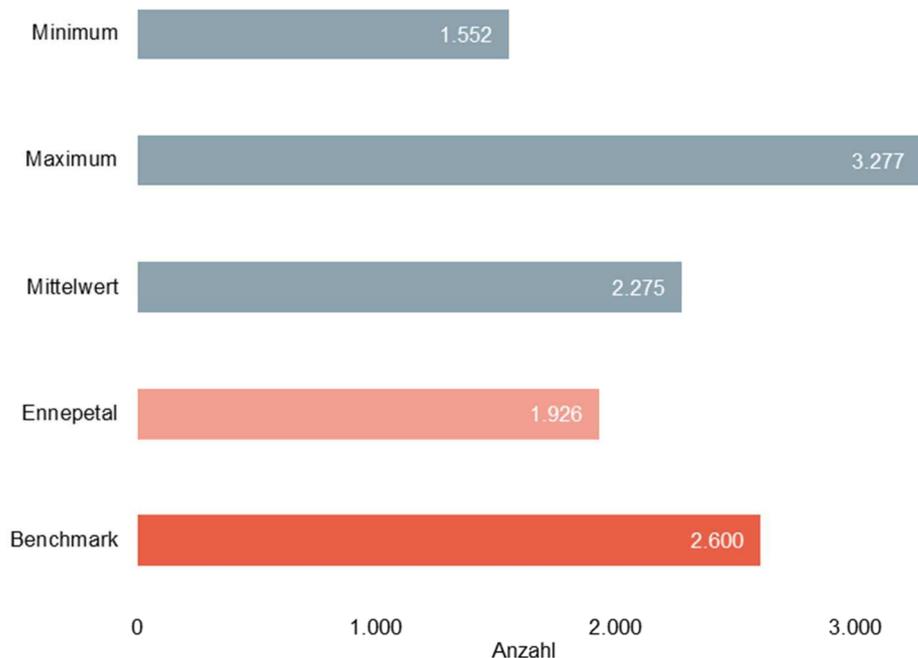
Die GPA NRW ermittelt die Fälle je Vollzeit-Stelle auf der Basis der gewichteten Fallzahlen und den Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung.

**Fallzahlen**

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2012	gewichtet 2012
Anmeldung	0,5	797	399
Ummeldung	0,5	1.535	768
Abmeldung	0,5	1.029	515
Personalausweis	1,0	3.484	3.484
Reisepass	1,0	1.212	1.212
Gesamt		8.057	6.377

Die folgende Grafik bildet die Fälle je Vollzeit-Stelle im interkommunalen Vergleich und den Benchmark ab.

## Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012



## Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.926	1.552	3.277	2.275	2.000	2.246	2.468	26

Von 26 geprüften Kommunen weisen nur fünf Kommunen geringere Fälle je Vollzeit-Stelle als Ennepetal aus. Im Ergebnis ist die Personalintensität höher als in den Vergleichskommunen. Die Stadt Ennepetal sollte dies zum Anlass nehmen die Entwicklung der Fallzahlen fortzuschreiben und den Personaleinsatz hieran zu orientieren. Eine Erhöhung der Öffnungszeiten kann zu einer höheren Personalintensität führen. In der Folge sinken die Fälle je Vollzeit-Stelle. Aufgrund von Fluktuation wird im Jahr 2014 eine Stelle mit einem Stellenumfang von 0,76 Vollzeit-Stellen frei. Die Stadt Ennepetal kann somit kurzfristig das ausgewiesene rechnerische Stellenpotenzial umsetzen.

### → Empfehlung

Die Stadt Ennepetal sollte die Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung der Fallzahlenentwicklung untersuchen. Hierzu sollte die Stadt die Wartezeiten sowie die Kundenströme (Tageszeitraum, Tage, Monate) und die Präferenzen der Kunden ermitteln.

### → Feststellung

Auf Basis des Benchmarks ermittelt die GPA NRW in Ennepetal ein rechnerisches Potenzial von 0,9 Vollzeit-Stellen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die frei werdende Stelle zur Umsetzung des rechnerischen Potenzials nutzen.

**Personenstandswesen**

Die Tätigkeiten werden durch 1,76 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung erledigt. In der Leitung sind 0,07 Vollzeit-Stellen eingesetzt. Je 10.000 Einwohner hält die Stadt insgesamt 0,61 Vollzeit-Stellen vor. Damit liegt Ennepetal unter dem interkommunalen Mittelwert von 0,66 Vollzeit-Stellen. Bezogen auf die Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung liegt Ennepetal mit 0,59 unter dem Mittelwert von 0,63. Im Jahr 2012 verzeichnet die Stadt einen hohen Krankenstand. Dieser bleibt bei den folgenden Ausführungen unberücksichtigt.

Die Stadt Ennepetal führt die Anmeldung zur Trauung an einem Standort durch. Dieser öffnet an 26 Stunden in der Woche. Die Vergleichskommunen halten ebenfalls durchschnittlich einen Standort zur Anmeldung vor. Im interkommunalen Vergleich ist der Standort im Durchschnitt ca. eine Stunden länger geöffnet. In der Regel vereinbart die Stadt Ennepetal mit den Bürgern Termine, Wartezeiten entstehen selten. Trauungen sind in Ennepetal an drei Standorten möglich. Für Trauungen außerhalb der Geschäftszeiten berechnet die Stadt seit ca. drei Jahren eine Servicepauschale von 100 Euro.

In der folgenden Tabelle bildet die GPA NRW die Personalaufwendungen für das Jahr 2012 ab.

**Personalaufwendungen je Fall Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012**

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
727,84	245,61	801,52	497,45	389,41	477,74	592,20	26

Die Personalaufwendungen je Fall liegen in Ennepetal im Bereich des Maximalwertes. Beeinflusst werden diese unter anderem durch den Personalaufwand je Vollzeit-Stelle. Dieser beträgt in Ennepetal ca. 67.000 Euro. Der interkommunale Durchschnitt liegt bei ca. 59.000 Euro. Der Grund hierfür kann darin bestehen, dass die Vergütung in der Stadt Ennepetal höher ist als in den Vergleichskommunen. Die Stadt Ennepetal erledigt im Personenstandswesen zusätzliche Aufgaben. Hierzu zählen Aufgaben im Bereich „Wahlen“. Deshalb zahlt die Stadt für zwei Mitarbeiter eine höhere Vergütung als üblicherweise im Personenstandswesen.

→ **Feststellung**

Die Personalaufwendungen sind in der Stadt Ennepetal höher als in den Vergleichskommunen in NRW.

**Personalaufwandsdeckungsgrad**

Der Personalaufwandsdeckungsgrad liegt in Ennepetal unterhalb des interkommunalen Mittelwertes von 30 Prozent. Die Stadt Ennepetal erzielte im Jahr 2012 einen Ertrag von 22.000 Euro. Im Verhältnis des Ertrages zu den Personalaufwendungen errechnet sich ein Personalaufwandsdeckungsgrad von 18 Prozent.

→ **Feststellung**

Der Personalaufwandsdeckungsgrad liegt unterhalb des interkommunalen Mittelwertes.

**Fälle je Vollzeit-Stelle**

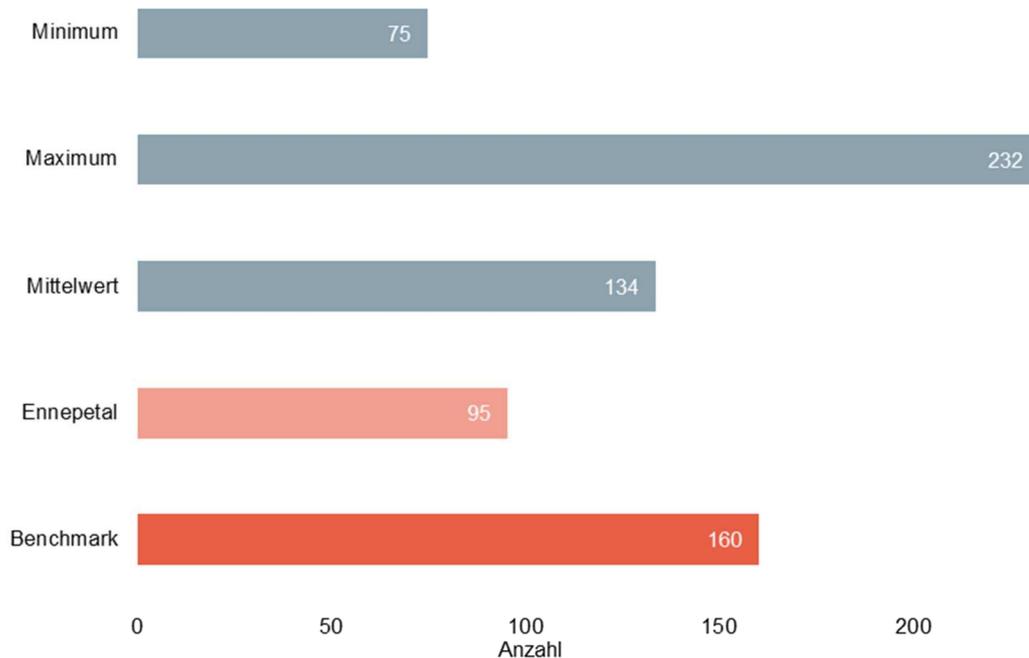
Die GPA NRW ermittelt die Fälle je Vollzeit-Stelle auf der Basis der gewichteten Fallzahlen und den Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung.

**Fallzahlen**

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2012	gewichtet 2012
Beurkundung Geburt	0,2	5	1
Beurkundung Sterbefall	0,2	198	40
Eheschließung: Anmeldung und Trauung	1,0	108	108
Eheschließung: nur Trauung	1,0	9	9
Eheschließung: nur Anmeldung	0,3	34	10
Gesamt		354	168

Die folgende Grafik bildet die Fälle je Vollzeit-Stelle im interkommunalen Vergleich und den Benchmark ab.

**Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012**



## Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
95	75	232	134	99	134	157	26

Ausschlaggebend für die unterdurchschnittliche Positionierung ist die Personalintensität in Ennepetal. Gleichwohl hat die GPA NRW die Fallzahlen in Ennepetal näher betrachtet. Die Zahl der beurkundeten Geburten liegt in Ennepetal in den Jahren 2009 bis 2012 zwischen einer und fünf Geburten. Bezogen auf das Vergleichsjahr 2012 ist die Zahl der beurkundeten Geburten je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen mit fünf Geburten unterdurchschnittlich. Bei den Beurkundungen von Sterbefällen erreicht die Stadt Ennepetal 198 Fälle. Der interkommunale Mittelwert beträgt 366 Fälle. Die Zahl der beurkundeten Eheschließungen/Lebenspartnerschaften lag im Jahr 2009 bei 92. Im Jahr 2012 steigen diese in Ennepetal auf 108. Der interkommunale Mittelwert liegt bei 145.

### → Empfehlung

Die Stadt Ennepetal sollte die Fallzahlen fortschreiben und den notwendigen Personaleinsatz definieren.

### → Feststellung

Auf Basis des Benchmarks ergibt sich ein rechnerisches Potenzial von 0,7 Vollzeit-Stellen.

## Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

Die Tätigkeiten werden durch 1,10 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung erledigt. Zusätzlich hält Ennepetal 0,10 Vollzeit-Stellen für den Overhead vor. Über die Internetseite der Stadtverwaltung besteht die Möglichkeit zum Herunterladen von Formularen. Eine direkte internetbasierte Eingabe ist nicht eingerichtet. Die An-, Um-, und Abmeldungen sind im Rahmen der Öffnungszeiten der Stadtverwaltung möglich. Die Öffnungszeiten sind mit 26 Stunden in der Woche unauffällig. Der interkommunale Mittelwert beträgt 27 Öffnungsstunden je Woche.

Die folgende Tabelle bildet den Personalaufwand für das Jahr 2012 ab.

## Personalaufwendungen je Fall Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
77,14	30,97	123,88	67,03	51,73	64,74	76,93	26

Die Personalaufwendungen je Fall werden neben der Vergütungsstruktur durch die Anzahl der vorgehaltenen Vollzeit-Stellen beeinflusst. Je 10.000 Einwohner setzt die Stadt Ennepetal 0,37 Vollzeit-Stellen ein. Der Mittelwert liegt bei 0,35 Vollzeit-Stellen. Der Anteil für den Overhead ist in Ennepetal unauffällig.

### → Feststellung

Die Personalaufwendungen je Fall liegen oberhalb des interkommunalen Mittelwertes.

## Personalaufwandsdeckungsgrad

Der Personalaufwandsdeckungsgrad liegt mit einem Wert von 39 Prozent unter dem interkommunalen Mittelwert (45 Prozent). Insgesamt erzielte die Stadt Ennepetal im Jahr 2012 ca. 26.000 Euro an Erträgen.

### → Feststellung

Der Personalaufwandsdeckungsgrad ist unterdurchschnittlich.

## Fälle je Vollzeit-Stelle

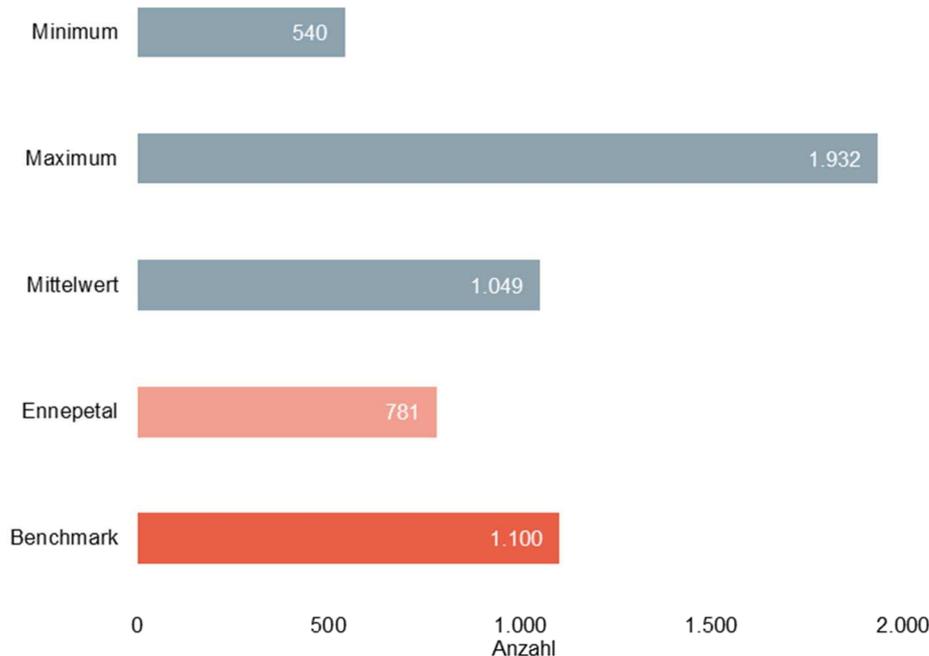
Die GPA NRW ermittelt die Fälle je Vollzeit-Stelle auf der Basis der gewichteten Fallzahlen und den Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung.

### Fallzahlen

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2012	gewichtet 2012
Gewerbeanmeldungen	1,0	239	239
Gewerbeummeldungen	1,0	87	87
Gewerbeabmeldungen	0,4	293	117
gewerberechtliche Erlaubnisse (ohne Reisegewerbe, ohne Spielhallen)	8,0	10	80
Reisegewerbekarte	4,0	2	8
Spielhallenerlaubnis	10,0	-	-
erteilte Gaststättenerlaubnisse	12,0	13	156
erteilte Gestattungen nach dem Gaststättengesetz	2,0	86	172
Gesamt		730	859

Die folgende Grafik bildet die Fälle je Vollzeit-Stelle im interkommunalen Vergleich und den Benchmark ab.

## Fälle je Vollzeit-Stelle Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012



## Fälle je Vollzeit-Stelle Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
781	540	1.932	1.049	791	912	1.244	26

Der Personaleinsatz ist in der Stadt Ennepetal höher als in den Vergleichskommunen. Schnittstellenprobleme sind in Ennepetal nicht vorhanden und damit kein Grund für die überdurchschnittliche Personalintensität. Dagegen wird die Sachbearbeitung nicht durchgehend durch das EDV-Verfahren unterstützt. Teilweise sind manuelle Eingaben notwendig, eine Schnittstelle zur Finanzrechnung besteht nicht. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen sinkt in den Jahren 2009 bis 2012 kontinuierlich. Insgesamt um 43 Anmeldungen. Dagegen steigt die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 66 Fälle. Die Ummeldung reduziert sich in der gleichen Zeit um 30 Fälle. Die Gewerbeintensität liegt in Ennepetal bei 2.143 Gewerbe- und Gaststättenbetriebe je Vollzeit-Stelle. Im interkommunalen Vergleich liegt der Mittelwert bei 2.809 Gewerbebetrieben je Vollzeit-Stelle. Somit kann eine geringere Personalausstattung in Ennepetal als in den Vergleichskommunen erwartet werden.

### → Feststellung

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist rückläufig. Dagegen steigen die Gewerbeabmeldungen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Fallzahlen fortschreiben. Die gewonnenen Erkenntnisse sollten für den zukünftigen Personaleinsatz genutzt werden.

→ **Feststellung**

Auf Basis des Benchmarks ergibt sich ein rechnerisches Potenzial von 0,3 Vollzeit-Stellen.

### Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

### Gesamtpotenzial Sicherheit und Ordnung

Handlungsfeld	Stellenpotenzial
Einwohnermeldeaufgaben	0,9
Personenstandwesen	0,7
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	0,3
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1,9</b>

Den Durchschnittsaufwand je Vollzeit-Stelle legt die GPA NRW mit 50.000 Euro fest. Somit beträgt das monetäre Gesamtpotenzial in Ennepetal ca.95.000 Euro im Vergleichsjahr 2012.

- Rechnerisches Potenzial 1,9 Vollzeit-Stellen, monetäres Potenzial 95.000 Euro.
- Fallzahlen sind unterdurchschnittlich.
- Öffnungszeiten liegen unter dem interkommunalen Mittelwert.
- Möglichkeiten zur Reduzierung des rechnerischen Potenzials vorhanden.
- Personalaufwendungen je Fall in allen Bereichen überdurchschnittlich.
- Personalaufwandsdeckungsgrade sind unterdurchschnittlich.
- Controlling ist zurzeit noch im Aufbau.

### Empfehlungen:

- Untersuchung der Arbeitsabläufe.
- Fortschreibung der Fallzahlen.
- Prüfung der Bearbeitungszeiten und Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse.
- Optimierung der Erträge.
- Nutzung der Personalfuktuation zur Umsetzung des rechnerischen Potenzials.
- Ausbau des internen Kontrollsystems zur Korruptionsbekämpfung.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Prüfgebiet „Sicherheit und Ordnung“ mit dem Index 2 bewertet.

## → Absender

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Tagesbetreuung für Kinder  
der Stadt Ennepetal im Jahr  
2014*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Tagesbetreuung für Kinder	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Rechtliche Rahmenbedingungen	3
Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder	4
Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder	4
Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder	4
Einflussgrößen Fehlbetrag	5
Tageseinrichtungen für Kinder	5
Elternbeitragsquote im interkommunalen Vergleich 2012	8
Kindertagespflege	9
Gesamtbetrachtung	10

## → Tagesbetreuung für Kinder

### Inhalte, Ziele und Methodik

Ziel der Betrachtungen ist es, den Umfang der Aufgabenwahrnehmung und den damit verbundenen Ressourcenverbrauch in der Tagesbetreuung im Verlauf darzustellen, interkommunal zu vergleichen und mögliche Handlungsoptionen, die perspektivisch zu Ergebnisverbesserungen führen können, unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen, aufzuzeigen.

Die GPA NRW vergleicht die Leistungsorganisation, Leistungserbringung und Angebotssteuerung des Jugendamtes für den Bereich der Kindertagesbetreuung. Dazu werden auf der Grundlage der Rechnungsergebnisse und weiterer Daten<sup>1</sup> des Jugendamtes sowie unterstützenden Interviews Kennzahlen gebildet und verglichen. Im Rahmen der überörtlichen Prüfung der mittleren und großen kreisangehörigen Kommunen richtet die GPA NRW den Blick schwerpunktmäßig auf die Fragestellungen des Ressourceneinsatzes und nicht auf die Qualität der Aufgabenerledigung.

Seit dem Jahr 2002 übernimmt die Stadt Ennepetal die Aufgaben für Tagesbetreuung für Kinder für die Stadt Breckerfeld. Die folgenden Tabellen umfassen die Daten beider Städte.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren u. a. erheblich verändert durch

- das zum 1. Januar 2005 in Kraft getretene Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG),
- das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) und
- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), das zum 1. August 2008 das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) in NRW abgelöst hat.

Zu nennen sind hier insbesondere der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder, die Gleichstellung der Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Forderung nach mehr Ganztagsbetreuung und eine veränderte Finanzierung der Betriebskosten seitens des Landes NRW. Vor allem die fristgerechte Umsetzung des Rechtsanspruches zum 1. August 2013 forderte die Städte nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch stark.

<sup>1</sup> Beim Aufbau der Datenerfassungen, mit denen die erforderlichen Finanz- und Falldaten erhoben werden, hat die GPA NRW sich an den Zuordnungsvorschriften zum Produktrahmen, den Zuordnungsvorschriften Produktgruppen (ZOVPG), den statistischen Erhebungen von IT.NRW (Statistik der Kinder- und Jugendhilfe) sowie der Gliederung des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) orientiert.

## Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder

Einen entscheidenden Einfluss auf den zukünftigen Bedarf in der Tagesbetreuung für Kinder hat die demografische Entwicklung der nachfragerrelevanten Altersgruppen von 0 bis unter 3 Jahre und von 0 bis unter 6 Jahre.

## Bevölkerungsgruppen nach Altersgruppen

	2009	2010	2011	2012	2015	2020	2025	2030
Einwohner gesamt	40.122	39.751	39.465	39.071	38.506	36.991	35.493	33.975
0 bis unter 3	863	831	810	819	786	778	753	698
3 bis unter 6	989	935	910	913	816	797	789	749

Quelle: IT.NRW (2009 bis 2012 zum 31.12. des Jahres, ab 2020 zum 01.01.)

Die Zahl der Bevölkerung sinkt im Betrachtungszeitraum gemäß IT.NRW um ca. 15 Prozent. Ausgehend vom Jahr 2012 nimmt die Zahl der Kinder bis unter sechs Jahren um 285 Kinder ab. Dies ist ein Rückgang von ca. 16 Prozent. Der Anteil der Kinder dieser Altersklasse an der Gesamtbevölkerung beträgt im Jahr 2012 ca. 4,6 Prozent. Im Jahr 2030 sind es voraussichtlich ca. 4,3 Prozent.

## Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder

Das Organigramm der Stadt Ennepetal umfasst vier Fachbereiche. Der Fachbereich Jugend und Soziales (FB 3) gliedert sich in vier Abteilungen. In einer Abteilung erledigt die Stadt die Aufgaben der Tagesbetreuung für Kinder. In der Stadt ist die Stelle eines Jugendhilfeplaners mit 0,47 Vollzeit-Stellen eingerichtet. Die Jugendhilfeplanung wird durch den Einsatz von Software u.a. durch „winkita“ unterstützt.

Die Stadt wertet die Finanz-, Belegungs-, und Bedarfsdaten der Tagesbetreuung regelmäßig aus. Seit dem Jahr 2008 ist eine Kostenrechnung für die kommunalen Kindertageseinrichtungen vorhanden. Zudem erfolgen in unterschiedlichen Abständen Monats- oder Quartalsanalysen. Die Politik wird stetig über die Tagesbetreuung für Kinder informiert.

### → Feststellung

Die Stadt wertet die Finanz-, Belegungs-, und Bedarfsdaten aus. Zudem erstellt Ennepetal Analysen und informiert die Politik regelmäßig.

## Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder

Die Tabelle zeigt den Fehlbetrag der Kindertagesbetreuung in der Stadt Ennepetal. Interne Leistungsbeziehungen sind in den Daten nicht enthalten.

## Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder (einschließlich Kindertagespflege)

2009	2010	2011	2012
2.961.217	3.212.917	3.517.349	3.041.099

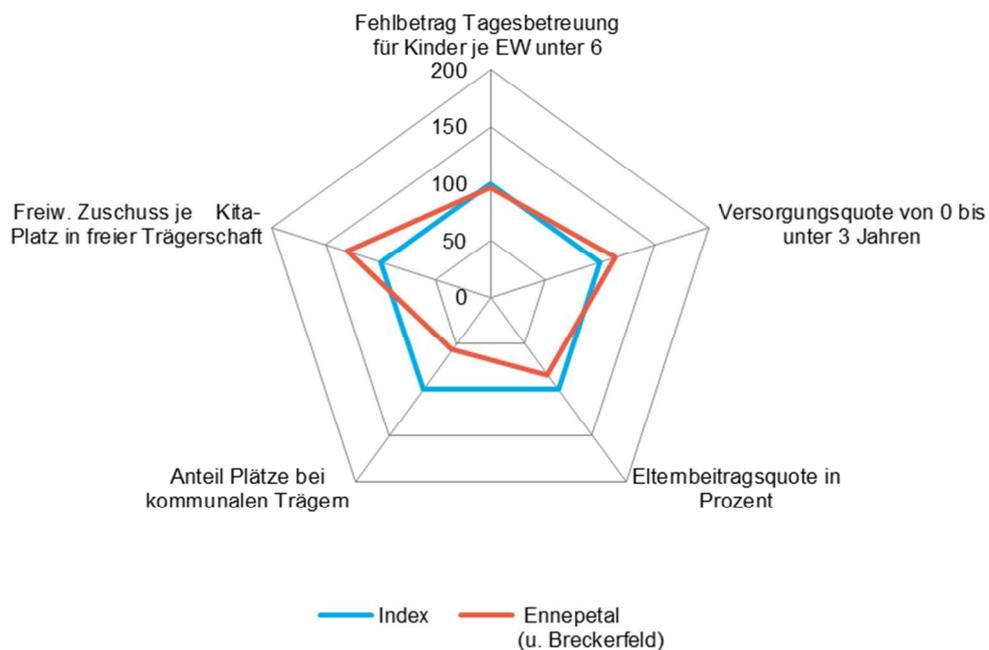
Der Fehlbetrag zeigt in Ennepetal einen schwankenden Verlauf. Bezogen auf die Einwohnerbasis liegt der Fehlbetrag bei ca. 1.800 Euro je Einwohner. Im interkommunalen Vergleich positioniert sich der Wert für die Stadt Ennepetal wie folgt.

## Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren (einschließlich Kindertagespflege) im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal (u. Breckerfeld)	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.756	1.293	2.597	1.815	1.550	1.804	2.013	21

Der Fehlbetrag der Tagesbetreuung wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Die Tabelle und die Grafik zeigen die Einflussgrößen.

### Einflussgrößen Fehlbetrag



### Tageseinrichtungen für Kinder

In Ennepetal und Breckerfeld gibt es insgesamt 22 Tageseinrichtungen für Kinder (Jahr 2012). Darunter sind:

- fünf Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft,
- zwölf kirchliche Einrichtungen,
- vier Trägerschaften bei der Arbeiterwohlfahrt,
- sowie eine Elterninitiative.

Die Stadt Ennepetal wird im Jahr 2014 eine Bestandseinrichtung grundlegend renovieren und erweitern.

Das Platzangebot für die Kindertagesbetreuung in der Stadt Ennepetal zeigt die folgende Tabelle.

### Angebotsstruktur in der Tagesbetreuung für Kinder (Tageseinrichtungen und Kindertagespflege)

	2009	2010	2011	2012
Platzangebot				
Plätze in Tageseinrichtungen	1.130	1.125	1.091	1.058
angebotene Plätze der Tagespflege	62	79	92	102

Das Platzangebot sinkt in den Jahren 2009 bis 2012 um 32 Plätze. Während die Plätze in Tageseinrichtungen rückläufig sind, steigt die Zahl der Plätze in der Tagespflege. Der Rechtsanspruch auf Versorgung der Kinder unter bzw. über 3 Jahren ist zum Kindergartenjahr 2012/2013 erfüllt. In Ennepetal gibt es zurzeit kein zentrales System zur Anmeldung der Kinder. Die Belegung der Plätze liegt in der Verantwortung der jeweiligen Träger. Bei Bedarf werden die Plätze in den Einrichtungen überbelegt. Eine zentrale Warteliste existiert zurzeit nicht. Nach Auffassung der GPA NRW ist eine zentrale Warteliste im Jugendamt zu führen. Auch der Einsatz einer Software für die Anmeldung und Vergabe von Plätzen ist sinnvoll.

#### → Feststellung

In der Stadt Ennepetal gibt es zurzeit keine Software für die Anmeldung und Vergabe der Plätze in den Tageseinrichtungen.

#### → Empfehlung

Die Stadt Ennepetal sollte unter Einbindung der freien Träger ein elektronisches Verfahren für die Vormerkung/Anmeldung in Kindertageseinrichtungen einführen.

Die folgende Tabelle stellt die Zahl der Plätze nach der Trägerschaft dar.

### Platzangebot Kindertageseinrichtungen

Kindergartenjahr	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Plätze gesamt	1.130	1.125	1.091	1.058
Plätze in kommunaler Trägerschaft	220	210	203	215
Anteil Plätze in kommunaler Trägerschaft	19,5	18,7	18,6	20,3
Plätze in freier Trägerschaft	910	915	888	843
Anteil Plätze in freier Trägerschaft	80,5	81,3	81,4	79,7

In Ennepetal sind ca. 80 Prozent der Plätze in freier Trägerschaft. Bei den Plätzen bis unter drei Jahren hält die Stadt ca. ein Drittel der Plätze vor.

Die Kommunen müssen die Betreuungsmöglichkeiten aufgrund des Rechtsanspruches bei der U-3 Betreuung zum Beginn des Kindergartenjahres 2013/2014 ausbauen. Im Bundesdurch-

schnitt gilt zur Sicherstellung des Rechtsanspruches eine durchschnittliche Versorgungsquote von 35 Prozent als bedarfsdeckend. Bezogen auf NRW bedeutet dies eine Quote von 32 Prozent. Der tatsächliche örtliche Bedarf schwankt regional deutlich und ist von der örtlichen Nachfrage abhängig. Die GPA NRW ermittelt die Versorgungsquote von 0 bis unter 3 Jahren im Verhältnis:

- Anteil der vorhandenen Betreuungsplätze und
- Anzahl der Kinder.

Hierbei werden sowohl die Plätze in den Kindertageseinrichtungen als auch in der Kindertagespflege berücksichtigt. Die Plätze in der Tagespflege nehmen durch eine hohe Flexibilität eine wichtige Alternativfunktion ein.

Die Basis bildet die Einwohnerstatistik von IT.NRW zum Stichtag 31.12. Es werden nur öffentlich geförderte Betreuungsplätze berücksichtigt.

### Versorgungsquote U-3 in Prozent

2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
13,8	19,0	23,6	29,2

Die Stadt Ennepetal hat als Mindestziel eine Versorgungsquote von 35 Prozent vorgesehen. Tatsächlich erreicht die Stadt auskunftsgemäß über 38 Prozent.

Im interkommunalen Vergleich positioniert sich die Stadt Ennepetal wie folgt.

### Versorgungsquote U-3 in Prozent im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal (u. Breckerfeld)	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
29,2	17,9	37,7	25,5	23,1	26,0	27,4	22

Nachfolgend bildet die GPA NRW die freiwilligen Zuschüsse der Stadt Ennepetal an die freien Träger ab.

### Freiwillige Zuschüsse für Kindertageseinrichtungen

	2009	2010	2011	2012
Freiwillige Zuschüsse in Euro	104.328	373.410	324.413	274.381
Plätze in freier Trägerschaft	910	915	888	843
Freiwillige Zuschüsse je Platz in freier Trägerschaft in Euro	114	408	365	325

Die freiwilligen Zuschüsse erhöhen sich im Betrachtungszeitraum um ca. 62 Prozent. Im Jahr 2014 betragen die freiwilligen Zuschüsse ca. 420.000 Euro und überschreiten damit die Vorjahreswerte.

→ **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal weitet die freiwilligen Zuschüsse an die freien Träger ab dem Jahr 2014 aus.

Die folgende Tabelle enthält den freiwilligen Zuschuss je Betreuungsplatz in Tageseinrichtungen an freie Träger.

**Freiwilliger Zuschuss je Betreuungsplatz in Tageseinrichtungen für Kinder freier Träger Jahr 2012**

Ennepetal (u. Breckerfeld)	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
325	35	562	248	141	251	337	22

Die Stadt Ennepetal überschreitet den interkommunalen Durchschnittswert um 78 Euro. Dies entspricht ca. 31 Prozent.

→ **Feststellung**

Der vergleichsweise hohe freiwillige Zuschuss beeinflusst den Fehlbetrag negativ.

**Elternbeitragsquote im interkommunalen Vergleich 2012**

Einen wichtigen Baustein zur Finanzierung des Aufwandes in der Tagesbetreuung stellen die Elternbeiträge dar. Damit leisten die Eltern einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Betriebskosten der Kindertageseinrichtungen. Nach § 23 Abs. 1 KiBiz können die Jugendämter für die Inanspruchnahme von Angeboten der Kindertagesbetreuung oder Kindertagespflege „Elternbeiträge“ nach § 90 Abs. 1 SGB VIII festsetzen. Deren Höhe kann vom Jugendamt als öffentlichem Träger durch Satzung festgelegt werden. Eine soziale Staffelung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit der Eltern ist vorzusehen. Die Elternbeitragsquote spiegelt das Verhältnis der Elternbeiträge zu den ordentlichen Aufwendungen. Diese Aufwendungen beziehen sich nur auf die Tageseinrichtungen für Kinder im Haushaltsjahr.

**Elternbeitragsquote**

Ennepetal (u. Breckerfeld)	2009	2010	2011	2012
Ordentliche Aufwendungen	6.159.173	6.769.665	7.311.781	7.150.796
Elternbeiträge für Kindertageseinrichtungen	822.949	986.412	822.922	642.229
Zuweisungen vom Land für die Beitragsbefreiung 3. Kinder-Gartenjahr			115.335	284.763
Elternbeitragsquote in Prozent	13,4	14,6	12,8	13,0

**Elternbeitragsquote im interkommunalen Vergleich 2012**

Ennepetal (u. Breckerfeld)	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
13,0	9,4	22,4	15,5	13,2	15,1	17,4	22

Die Quote von Ennepetal liegt im ersten Quartil. Das heißt, dass ca. 75 Prozent aller geprüften Kommunen eine höhere Quote ausweisen. Die Stadt Ennepetal möchte in ca. fünf Jahren die Plätze in Kindertageseinrichtungen beitragsfrei anbieten (Bezug Jahr 2012). Hiermit reagiert die

Stadt auf die Folgen des demografischen Wandels. Das beitragsfreie Angebot bezieht sich nur auf die Einrichtungen im Stadtgebiet Ennepetal (ohne Breckerfeld) und soll Anreiz für Familien sein sich in Ennepetal anzusiedeln. Durch die Beitragsfreiheit kann sich das Auswahlverfahren der Eltern bzgl. der Betreuungsstunden für die Kinder ändern. Eine vermehrte Nachfrage nach längeren Betreuungszeiten – insbesondere der 45 Stunden Wochenbetreuung - führt zu höheren Aufwendungen. In Verbindung mit der Elternbeitragsbefreiung erhöht sich der Fehlbetrag in der Kindertagesbetreuung.

→ **Feststellung**

Die Stadt plant in ca. fünf Jahren beitragsfreie Plätze in den Kindertageseinrichtungen. Dies führt zu höheren Fehlbeträgen. Die GPA NRW sieht die Beitragsfreistellung vor dem Hintergrund der Haushaltssituation kritisch.

Unabhängig von den oben gemachten Ausführungen hat die GPA NRW die Betragssatzung über die Erhebung von Elternbeiträgen geprüft. In der Satzung (Stand 01.08.2013) weist die Stadt gegenüber der vorherigen Satzung um 20 Prozent geringe Beiträge aus. Die Elternbeiträge in der Stadt Ennepetal steigen gemäß der aktuellen Beitragssatzung in den unteren Einkommensstufen stärker als in den Oberen. Die Satzung enthält 16 Beitragsstufen beginnend ab einem jährlichen Einkommen von 20.000 Euro. In den Stufen 1 bis 11 (20.000 Euro bis 70.000 Euro) steigen die monatlichen Beiträge je Stufe zwischen zehn und 46 Prozent. Ab der Beitragsstufe 12 sinkt die Erhöhung je Stufe auf ca. sechs Prozent. Im Ergebnis werden die Bezieher niedriger Einkommen prozentual stärker belastet. Eine Beitragsbefreiung sieht die Satzung vor, wenn zwei oder mehr Kinder eine Person eine Einrichtung besuchen. Dann wird für das zweite bzw. jedes weitere Kind kein Beitrag erhoben. Auf Antrag erhebt die Stadt keine Elternbeiträge. Dies gilt, wenn den Eltern die Beiträge aus wirtschaftlichen Gründen nicht zugemutet werden können. Die Stadt prüft jährlich die Einkommen der Beitragspflichtigen. Gleiches gilt für Neuanmeldung und Abmeldung von Geschwisterkindern. Für das Jahr 2013 gibt es noch keine Beitragsrückstände. Die Mahnung übernimmt der der Fachbereich „Finanzen und zentraler Service (FB 1)“.

→ **Feststellung**

Die Beitragssatzung belastet die Bezieher niedriger Einkommen prozentual stärker. Die höchste Einkommensstufe endet bei einem Einkommen von über 90.000 Euro.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Beitragsfreistellung prüfen. Ennepetal sollte die Einkommensobergrenze bis zu einem Einkommen von mindestens 115.000 Euro ausweiten.

## Kindertagespflege

Die Umsetzung des Rechtsanspruches für unter 3-jährige Kinder wertet die Kindertagespflege zu einem gleichrangigen Angebot im Verhältnis zur institutionellen Kindertagesbetreuung auf. Die Kindertagespflege kann als alternative und flexible Betreuungsmöglichkeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Rechtsanspruches im Rahmen der U-3 Betreuung leisten.

Die Stadt Ennepetal erledigt die Aufgaben der Kindertagespflege vollständig im Jugendamt. Lediglich die Fortbildung von Tagesmüttern erfolgt bei der Volkshochschule. Die Anzahl der Tagespflegeplätze steigt von 62 Plätzen (Jahr 2009) auf 102 Plätze (Jahr 2012). Der Anteil der belegten Tagespflegeplätze an den Tagespflegeplätzen beträgt ca. 73 Prozent. In der Berechnung sind die Tagespflegeeinrichtungen enthalten. In der Stadt sind 30 Tagespflegepersonen

im Jahr 2012 tätig. Der Stundensatz für Tagespflegepersonen mit pädagogischer Ausbildung beträgt 4,20 Euro.

### Anteil der angebotenen Tagespflegeplätze an den Tagesbetreuungsplätzen gesamt im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal (u. Breckerfeld)	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
8,8	1,3	13,1	7,9	6,1	8,0	9,5	23

Die Stadt Ennepetal plant den dargestellten Anteil auf ca. zehn Prozent zu steigern. Bei der Betreuung der unter 3-Jährigen strebt die Stadt einen Anteil von ca. 30 Prozent an.

### Anteil der belegten Tagespflegeplätze an den angebotenen Tagespflegeplätzen gesamt 2012

Ennepetal (u. Breckerfeld)	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
72,5	21,3	117,8	84,3	72,5	93,4	100,0	21

Im Jahr 2012 waren ca. 38 Prozent der angebotenen Tagespflegeplätze unbelegt. Mit dem Wert von ca. 73 Prozent liegt die Stadt im 1. Quartil. Dies ist ein Hinweis, dass das vorhandene Angebot an Kindertagespflegeplätzen ausreichend erscheint. Dies sollte beim Ausbau der U-3 Betreuung und vor der Schaffung neuer Betreuungsplätze in institutioneller Betreuung im Blick behalten werden.

### Gesamtbetrachtung

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Der Rechtsanspruch auf Versorgung der Kinder ist zum Kindergartenjahr 2012/2013 erfüllt. Interkommunal liegt die Versorgungsquote über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen.
- Die Fehlbeträge stellen sich steigend dar. Diese Entwicklung wird sich insbesondere durch die geplante Beitragsfreistellung der Eltern verstärken. Der steigende freiwillige Zuschuss wirkt sich ebenfalls negativ auf die Fehlbeträge aus.
- Die GPA NRW regt an, die Beitragsfreistellung zu überprüfen. In diesem Zusammenhang sollte Ennepetal in der Elternbeitragsatzung die Staffelung der Einkommen prüfen und erweitern.

#### → KIWI-Bewertung

In der Gesamtbetrachtung wird das Prüfgebiet „Tagesbetreuung für Kinder“ mit dem Index 3 bewertet.

## → Absender

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Schulen der Stadt Ennepetal  
im Jahr 2014*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Schulen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Flächenmanagement Schulen und Turnhallen	3
Grundschulen	3
Weiterführende Schulen (gesamt)	6
Hauptschulen	7
Realschulen	9
Fiktivberechnung Flächenbedarf Sekundarschule	10
Gymnasium	10
Schulturnhallen	12
Turnhallen (gesamt)	13
Schulsekretariate	14
Organisation und Steuerung	15
Schülerbeförderung	17
Organisation und Steuerung	18

## → Schulen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Das Prüfgebiet Schulen umfasst folgende Handlungsfelder:

- Flächenmanagement der Schulen (ohne Förderschulen) und Turnhallen,
- Schulsekretariate,
- Schülerbeförderung.

Ziel der Prüfung ist es, die Kommunen auf die Steuerungs- und Optimierungspotenziale dieser Handlungsfelder hinzuweisen und ihnen Strategien und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, diese sukzessive umzusetzen.

Methodisch liegen den Betrachtungen interkommunale Kennzahlenvergleiche sowie die Analyse der Organisation und Steuerung der Handlungsfelder unter strategischen und operativen Aspekten zugrunde. Bei den Flächenkennzahlen werden den individuellen Kennzahlenergebnissen der einzelnen Kommunen ergänzend Benchmarks gegenübergestellt, auf deren Basis Potenziale berechnet werden.

Die ausgewiesenen Flächen- und Schülerzahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2012/2013.

### Flächenmanagement Schulen und Turnhallen

Durch die Analyse der Flächensituation sollen die Kommunen insbesondere für einen bewussten und sparsamen Umgang mit ihrem Gebäudevermögen sensibilisiert werden. Mit einem vorausschauenden, streng am Bedarf und der finanziellen Leistungsfähigkeit orientierten Flächenmanagement, das gleichzeitig die Auswirkungen des demografischen Wandels mit berücksichtigt, steht den Städten und Gemeinden ein nachhaltiger und bedeutender „Hebel“ zur Haushaltskonsolidierung zur Verfügung.

Im Fokus der Flächenbetrachtung stehen die von der Stadt Ennepetal vorgehaltenen Schulen und Turnhallen mit Ausnahme der Förderschulen. Bezugsgröße ist die Bruttogrundfläche (BGF) der Gebäude.

Bei den ausgewiesenen Benchmarks handelt es sich um Werte, die auf der Basis der Regelungen für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemein bildende Schulen sowie der im Laufe der vergangenen Prüfungen gesammelten Erfahrungen gebildet wurden. Für OGS-Angebote an Grundschulen sowie Ganztagsunterricht an weiterführenden Schulen werden entsprechend der individuellen Situation zusätzliche Flächen berücksichtigt.

### Grundschulen

Die Zahl der Grundschüler in Ennepetal ist in den Jahren 2000 bis 2012 um 33 Prozent gesunken. Damit gehen heute in Ennepetal rund 500 Schüler weniger zur Grundschule als vor zwölf Jahren. Zurzeit besuchen noch etwa 1.000 Schüler in Ennepetal die sieben städtischen Grundschulen.

Die Grundschule Haspetal wurde am Ende des Schuljahres 2010/2011 geschlossen. Die Grundschulen Rüggeberg und Friedenstal haben mittlerweile ihre Eigenständigkeit verloren und sind nun Teilstandorte der Grundschule Wasserman.

## Grundschulen Ennepetal 2012

Standort	Fläche in m <sup>2</sup> BGF	Schülerzahlen	Gebildete Klassen	Zahl der Eingangsklassen	Fläche je Klasse in m <sup>2</sup> BGF
Wasserman	2.164	146	6	2	361
Büttenberg	2.788	134	6	1	465
Rüggeberg*	1.776	99	4	1	444
Friedenstal*	2.430	91	4	1	608
Altenvoerde	2.463	145	6	2	411
Voerde	2.539	181	8	1	317
Harkort	3.104	190	8	2	388
<b>Summen</b>	<b>17.264</b>	<b>986</b>	<b>42</b>	<b>10</b>	<b>411</b>

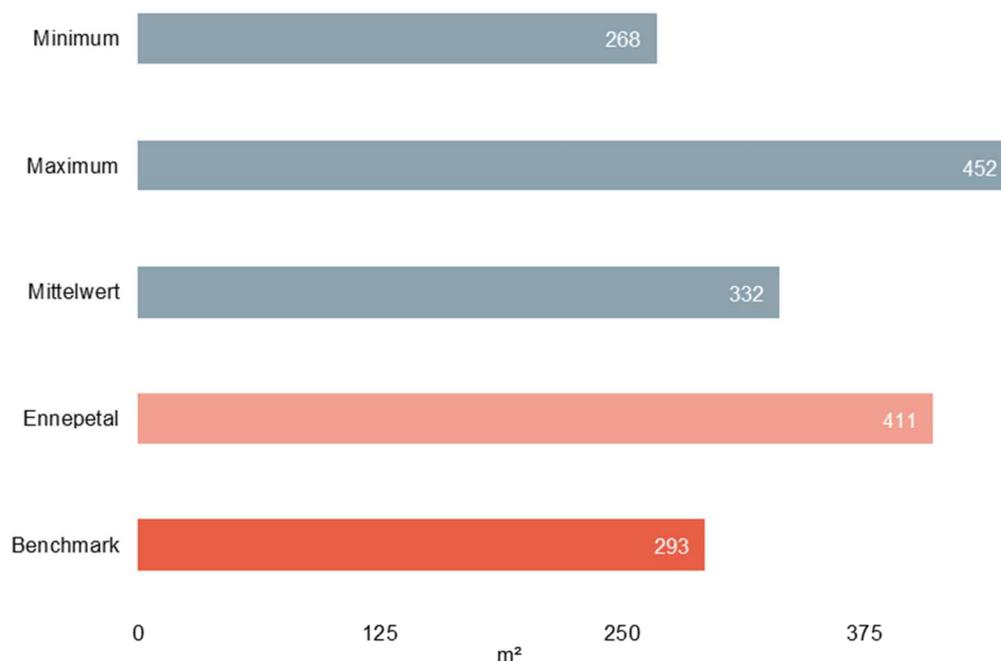
\*Teilstandort der Grundschule Wasserman

Im Stadtkern Ennepetals konzentrieren sich drei Grundschulen (Wasserman, Friedenstal und Harkort), deren Abstand untereinander bei nur etwa einem Kilometer liegt. Die Grundschulen Altenvoerde und Voerde decken den Bedarf der nordöstlichen Stadtteile. Komplettiert wird das Angebot durch die Grundschulen Büttenberg im Westen und Rüggeberg im Süden Ennepetals.

Mit Ausnahme der Rüggeberg Grundschule besteht an allen Grundschulen ein Betreuungsangebot im Rahmen des Offenen Ganztagsbetriebs (OGS).

Im Schuljahr 2012/2013 haben 348 Schüler am OGS teilgenommen. Die durchschnittliche Betreuungsquote der Schüler liegt bei 35 Prozent. Dabei wird das Betreuungsangebot an den einzelnen Grundschulen sehr unterschiedlich in Anspruch genommen. Die Bandbreite liegt zwischen 28 Prozent (Voerde) und 68 Prozent (Friedenstal).

## Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



## Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m² im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
411	268	452	332	295	322	365	21

Die vorstehende Tabelle zeigt, dass in Ennepetal je Grundschulklasse eine Fläche von 411 m<sup>2</sup> zur Verfügung steht. Der GPA-Benchmark beträgt 293 m<sup>2</sup> je Klasse. In diesen 293 m<sup>2</sup> ist bereits ein Zuschlag von 21 Quadratmetern für den Offenen Ganztagsbetrieb enthalten. Der Zuschlag entspricht einem OGS-Anteil von 35 Prozent der teilnehmenden Schüler an der Gesamtschülerzahl.

Nachfolgend die Berechnung, wie viel Grundschulfläche die Stadt Ennepetal mehr hat – hier als Flächenpotenzial bezeichnet –, als sie für die Anzahl der gebildeten Klassen benötigt. Dazu wird der Saldo (Fläche je Klasse minus Benchmark) mit der Anzahl der gebildeten Klassen multipliziert:

### Berechnung des Flächenpotenzials 2012

Bruttogrundfläche in m <sup>2</sup>	Gebildete Klassen	Fläche je Klasse	Benchmark	Saldo	Flächenpotenzial
17.264	42	411	293	118	5.000

→ **Feststellung**

Überschreitungen des Benchmarks ergeben sich in Ennepetal an allen Grundschulen. Die Grundschule Friedenstal hat mit rund 1.300 m<sup>2</sup> das höchste Flächenpotenzial.

Die Prognose für die kommenden Jahre geht von weiter sinkenden Grundschülerzahlen in Ennepetal aus. Im laufenden Schuljahr 2013/2014 hat sich die Zahl der unterrichteten Grundschulklassen gegenüber dem Vorjahr um zusätzliche drei Klassen auf nunmehr 39 reduziert. Der Rückgang bis 2017/18 wird nochmals bei etwa 140 Schülern liegen – das entspricht einem weiteren Minus von 14 Prozent.

→ **Feststellung**

Durch die weiter rückläufigen Grundschülerzahlen wird sich das Flächenpotenzial der Grundschulen bis 2018 auf rund 5.600 m<sup>2</sup> erhöhen.

→ **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal beabsichtigt, die Grundschule Wassermäus sowie die Teilstandorte Friedenstal und Rüggeberg zu schließen. Die Schüler dieser drei Schulen sollen zukünftig gemeinsam im Schulgebäude der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe unterrichtet werden. Wenn dieses Konzept umgesetzt ist, entspricht der Flächenbestand dem Bedarf.

Die Stadt Ennepetal teilte während unserer Prüfung und in ihrer Stellungnahme vom 15.07.2014 mit, dass die konzeptionellen Überlegungen der Stadt in Bezug auf die Schulentwicklungsplanung bereits in ein Gebäudenutzungskonzept eingeflossen sind. In dem Konzept ist die Zusammenlegung der Grundschule Wassermäus mit den Teilstandorten Friedenstal und Rüggeberg im Gebäude der Hauptschule Friedenshöhe vorgesehen. Die Stadt teilte ferner mit, dass sich der Raumbedarf für Schulen zukünftig durch den Flächenbedarf für die Inklusion verändern wird. Da jedoch noch kein Flächenbedarf / Anforderungen für die Inklusion getroffen werden können, können über den Umfang auch keine Aussagen gemacht werden.

**Weiterführende Schulen (gesamt)**

Das Angebot der städtischen weiterführenden Schulen bestand in Ennepetal im Schuljahr 2012/2013 aus

- den Hauptschulen Friedenshöhe und Effey,
- der städtischen Realschule,
- dem Reichenbach-Gymnasium.

Die Sekundarschule Ennepetal ist erst mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 gestartet. Deshalb ist sie in der vorstehenden Aufstellung nicht enthalten. Sie ersetzt jetzt schrittweise die Haupt- und Realschule. Das Berufskolleg ist ebenfalls nicht mit aufgeführt, weil der Ennepe-Ruhr-Kreis Schulträger ist. Ebenso außen vor bleiben Förderschulen – hier die Albert-Schweitzer-Schule.

**Weiterführende Schulen Ennepetal 2012**

Schulform	Fläche in m <sup>2</sup> BGF	Schülerzahlen	Gebildete Klassen/Kurse	Zahl der Eingangsklassen	Fläche je Klasse
Hauptschule	10.557	241	12	2	586

Schulform	Fläche in m <sup>2</sup> BGF	Schülerzahlen	Gebildete Klassen/ Kurse	Zahl der Eingangsklassen	Fläche je Klasse
Friedenshöhe					
Hauptschule Effey		98	6	0	
Städtische Realschule	5.141	306	12	2	428
Reichenbach Gymnasium	14.072	1.461	64	6	221
<b>Summen</b>	<b>29.770</b>	<b>2.106</b>	<b>94</b>	<b>10</b>	<b>-</b>

In Ennepetal verfügen alle weiterführenden Schulen über ein Ganztagsangebot.

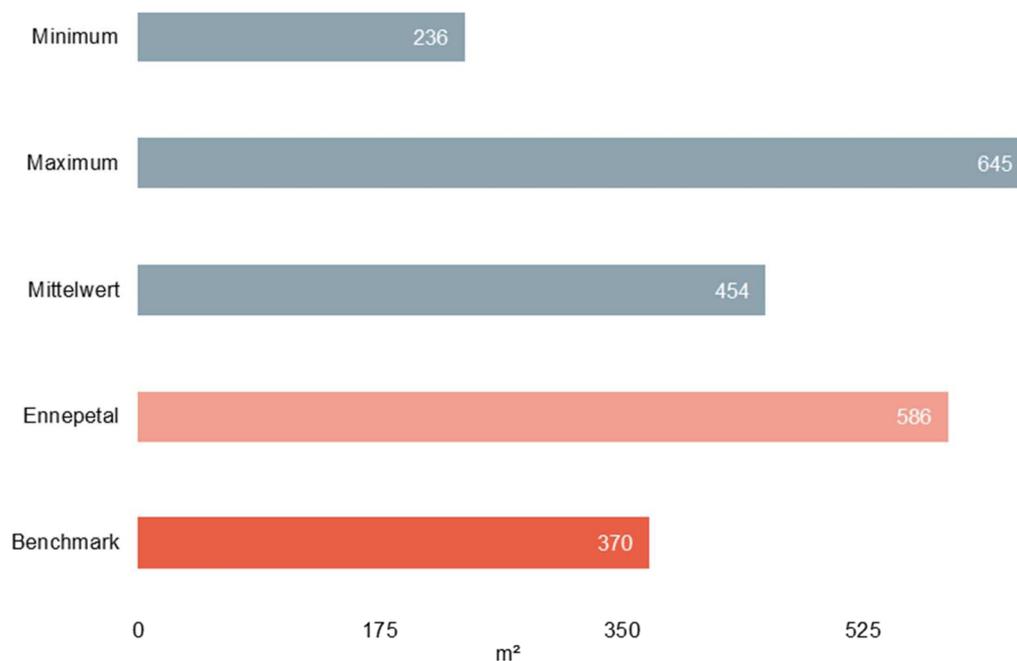
### Hauptschulen

Die Zahl der Hauptschüler in Ennepetal ist zwischen den Jahren 2000 und 2012 um 298 Schüler gesunken. Mit einem Minus von 47 Prozent hat sich die Hauptschülerzahl also fast halbiert. Im Schuljahr 2012/2013 wurden an der Hauptschule Friedenshöhe noch 241 und an der Hauptschule Effey 98 Schüler unterrichtet.

Die Hauptschule Effey hat bereits mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 keine Eingangsklasse mehr gebildet. Die Hauptschule Friedenshöhe ist im aktuell begonnenen Schuljahr 2013/2014 ebenfalls ohne neue Eingangsklasse gestartet. Beide Hauptschulen wurden mittlerweile am Standort Friedenshöhe zusammengelegt; der Bildungszweig „Hauptschule“ wird in Ennepetal mit Ende des Schuljahres 2017/2018 auslaufen.

Dafür hat die Sekundarschule ihren dreizügigen Betrieb im Gebäude der ehemaligen Hauptschule Effey aufgenommen.

## Bruttogrundfläche Hauptschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



## Bruttogrundfläche Hauptschulen je Klasse in m² im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
586	236	645	454	406	456	490	20

Die Addition der Einzelflächen beider Hauptschulgebäude ergibt eine Gesamtfläche von 10.557 m². Im Schuljahr 2012/2013 wurden Schüler von 18 Klassen an der Hauptschule unterrichtet.

Alle Hauptschüler nehmen am Gebundenen Ganztage teil. Der GPA-Benchmark erhöht sich deshalb von 320 m² auf 370 m² BGF je Klasse. Unter Zugrundelegung dieses Benchmarkwertes errechnet sich folgendes Flächenpotenzial:

### Berechnung des Flächenpotenzials 2012

Bruttogrundfläche in m²	Gebildete Klassen	Fläche je Klasse	Benchmark	Saldo	Flächenpotenzial
10.557	18	586	370	216	3.900

Während die Hauptschule Friedenshöhe mit einem Wert von 429 m² je Klasse den Median noch leicht unterschreitet, liegt die Hauptschule Effey mit 902 m² im dritten Quartil – und damit im höchsten Segment der Vergleichskommunen.

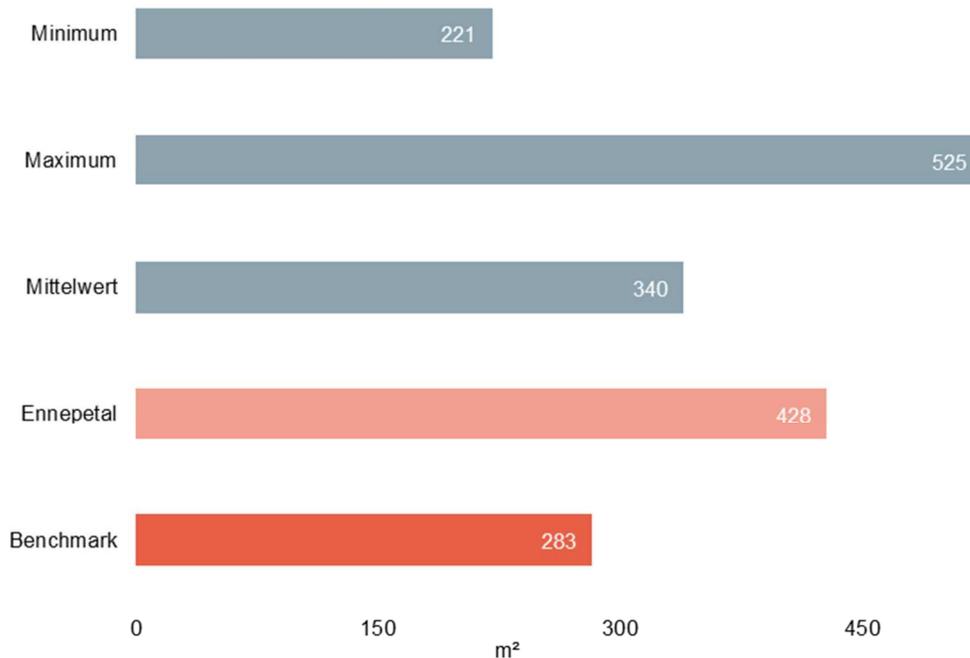
Da der Bildungsgang „Hauptschule“ in Ennepetal mit Ende des Schuljahres 2017/18 ausläuft, erfolgt an dieser Stelle keine weitergehende Betrachtung der Prognosesituation.

## Realschulen

Die Zahl der Realschüler in Ennepetal hat sich im Vergleich der Schuljahre 2000/2001 – 2012/2013 um 38 Prozent verringert – das entspricht einem Rückgang von 184 Schülern. Im Schuljahr 2012/2013 besuchten 306 Schüler die städtische Realschule.

Auch die Realschule ist im aktuell begonnenen Schuljahr 2013/2014 ohne neue Eingangsklasse gestartet und wird bis Ende des Schuljahres 2017/2018 ebenfalls jahrgangweise auslaufen. Auch ihren Bildungsauftrag nimmt die Sekundarschule ein. Ein Ratsbeschluss sieht vor, dass ab Sommer 2016 die Jahrgangsstufen acht bis zehn der Sekundarschule im Realschulgebäude unterrichtet werden.

### Bruttogrundfläche Realschulen je Klasse im interkommunalen Vergleich 2012



### Bruttogrundfläche Realschulen je Klasse in m² im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
428	221	525	340	298	320	374	20

Der Anteil der Ganztagschüler der Realschüler liegt in Ennepetal bei zehn Prozent. Dadurch erhöht sich der GPA-Benchmark von 273 m² auf 283 m² BGF je Klasse. Daraus ergibt sich folgendes Flächenpotenzial:

## Berechnung des Flächenpotenzials 2012

Bruttogrundfläche in m <sup>2</sup>	Gebildete Klassen	Fläche je Klasse	Benchmark	Saldo	Flächenpotenzial
5.141	12	428	283	145	1.700

Da der Bildungsgang „Realschule“ in Ennepetal mit Ende des Schuljahres 2017/18 ausläuft, erfolgt auch hier keine weitergehende Betrachtung der Prognosesituation.

### Fiktivberechnung Flächenbedarf Sekundarschule

Die Sekundarschule hat ihren dreizügigen Betrieb mit Schuljahresbeginn 2013/2014 im ehemaligen Hauptschulgebäude Effey aufgenommen. Die Jahrgangsstufen acht bis zehn sollen ab 2016 im Realschulgebäude unterrichtet werden. Die nachfolgende Fiktivberechnung basiert auf der Annahme, dass die Schüler, die laut Prognose im Schuljahr 2018/19 die Haupt- und Realschule besucht hätten, stattdessen zur Sekundarschule gehen. Das wären dann rund 500 Schüler. Bei einer durchschnittlichen Klassenstärke von 25 Schülern sind das 20 Klassen. Die Addition der Schulgebäudeflächen – Ex-Hauptschule Effey mit 5.411 m<sup>2</sup> und Realschule mit 5.141 m<sup>2</sup> - ergibt eine Gesamtfläche der Sekundarschule von 10.552 m<sup>2</sup>.

### Sekundarschule Ennepetal 2018/19 (Fiktivberechnung)

Bruttogrundfläche in m <sup>2</sup>	Gebildete Klassen	Fläche je Klasse	Benchmark	Saldo	Flächenpotenzial
10.552	20	528	360	168	3.400

Der vorstehende Benchmark von 360 m<sup>2</sup> je Klasse für Sekundarschulen basiert auf der Annahme, dass alle Sekundarschüler am „Gebundenen Ganzttag“ teilnehmen. Der Zuschlag gegenüber dem „Acht bis Eins“ Betrieb (336 m<sup>2</sup>) beträgt 24 m<sup>2</sup> je Klasse.

Sofern die Prognosedaten eintreffen, stellt sich die Frage, ob nicht statt des Realschulgebäudes besser eines der kleineren – und nicht mehr benötigten - Grundschulgebäude mit in die Raumplanung der Sekundarschule einbezogen werden sollte.

#### → Feststellung

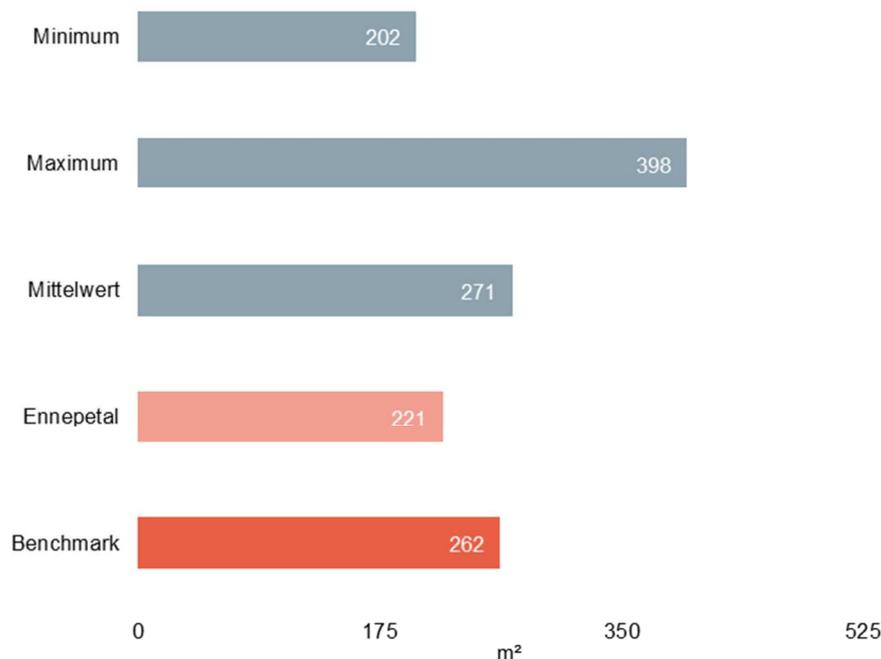
Eine dreizügige Sekundarschule hat einen Flächenbedarf von 6.480 m<sup>2</sup>; bei vierzügigem Betrieb werden rund 8.100 m<sup>2</sup> benötigt. Zusammen genommen sind Haupt- und Realschulgebäude für die Sekundarschule in beiden Fällen überdimensioniert.

## Gymnasium

Die Zahl der Gymnasiasten in Ennepetal hat sich im Vergleich der Schuljahre 2000/2001 – 2012/2013 um 64 Prozent erhöht – das entspricht einem Zugewinn von 570 Schülern. Seit 2010/2011 ist die Schülerzahl etwa konstant geblieben. Im Schuljahr 2012/2013 nahmen 822 Schüler am Unterricht der Sekundarstufe I und 639 Schüler der Sekundarstufe II teil. Das Gymnasium wird im Schnitt sechszügig geführt.

Bemerkenswert ist die hohe Zahl „einpendernder“ Schüler aus den Nachbarkommunen Breckerfeld, Gevelsberg und Schwelm – sie liegt aktuell bei rund 200 Schülern.

## Bruttogrundfläche Gymnasium je Klasse / Kurs im interkommunalen Vergleich 2012



## Bruttogrundfläche Gymnasium je Klasse / Kurs in m² im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
221	202	398	271	228	250	302	20

Der GPA-Benchmarkwert je Klasse/Kurs für Gymnasien beträgt 262 m² - Ennepetal unterschreitet diesen Wert. Demzufolge ergibt sich auch kein Flächenpotenzial. Die als „räumlich angespannt“ beschriebene Flächensituation am Reichenbach Gymnasium hat sich nach Entlassung des Doppeljahrgangs in 2013 bereits verbessert. Lt. Prognose wird die Schülerzahl ab 2016/17 unter 1.400 sinken – das sollte zu einer weiteren Entlastung der Raumsituation beitragen.

## Potenzialberechnung Schulgebäude

Schulart	BGF je Klasse in m²	Benchmark in m² je Klasse	Potenzial in m² (gerundet)
Grundschulen	421	293	5.000
Hauptschulen	586	370	3.900
Realschulen	428	283	1.700
Gymnasien	221	262	0
<b>Gesamt</b>			<b>10.600</b>

Basierend auf den GPA Prüfungserfahrungen liegt das monetäre Potenzial bei Schulgebäuden nach vorsichtiger Einschätzung pro Jahr bei rund 100 Euro je m<sup>2</sup> Flächenpotenzial.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte ihren Bestand an Schulgebäuden dem zukünftigen Bedarf anpassen. Das heißt, den Gebäudebestand an Schulen auf das notwendige Maß zu reduzieren. Den Anfang hat Ennepetal mit Schließung der Grundschule Haspetal bereits gemacht. Schulgebäude, die nicht veräußert werden können, sollten abgerissen werden. Die dadurch mögliche jährliche Entlastung des städtischen Haushalts liegt bei rund 1.060.000 Euro.

**Schulturnhallen**

Mit Ausnahme der Grundschule Friedenstal verfügen alle Schulen über eigene Schulturnhallen. Das Reichenbach Gymnasium nutzt neben ihrer Dreifachturnhalle auch die Einfachturnhalle der ehemaligen Grundschule Hasperbach für den Schulsport.

**Schulturnhallen Ennepetal 2012**

Schulturnhallen	m <sup>2</sup> BGF	Turnhalleneinheiten	Größe je Turnhalleneinheit
Turnhallen Grundschulen	3.852	6	642
Turnhallen Hauptschulen	1.693	3	564
Turnhalle Realschule	423	1	423
Turnhallen Gymnasium	5.307	4	1.327
<b>Turnhallen gesamt</b>	<b>11.275</b>	<b>14</b>	<b>805</b>

Am Turnunterricht nehmen insgesamt 136 Klassen/Kurse teil. Rechnerisch steht jeder Klasse/Kurs 83 m<sup>2</sup> Turnhallenfläche zur Verfügung.

**Bruttogrundfläche Schulturnhallen je Klasse in m<sup>2</sup> im interkommunalen Vergleich 2012**

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
83	60	125	76	66	72	79	21

Viele Kommunen haben dargelegt, dass unter Berücksichtigung des Angebots von Schwimmen und Sportaußenanlagen eine Halleneinheit je zwölf Klassen ausreichend ist. Daher legt die GPA NRW diesen Wert für die Berechnung des Hallenbedarfs zugrunde:

**Vergleich Bedarf und Bestand Turnhalleneinheiten 2012**

Schulturnhallen	Bedarf	Bestand	Saldo
Grundschulen	3,5	6,0	2,5
Hauptschulen	1,5	3,0	1,5
Realschule	1,0	1,0	0
Gymnasium	5,3	4,0	-1,3
<b>Gesamt</b>	<b>11,3</b>	<b>14,0</b>	<b>2,7</b>

Die rückläufigen Schülerzahlen am Gymnasiums (G12) wirken sich bereits heute auf den Bedarf an Turnhallenflächen aus. Dadurch werden sich die noch in 2012 vorhandenen Minderkapazitäten an dieser Schule auflösen. An Haupt- und Realschule wurden 2012 - zusammen genommen - noch fünf Züge parallel unterrichtet. Die Sekundarschule ist 2013/2014 dreizügig gestartet. Bleibt es bei der Dreizügigkeit, dann ist auch hier ist eine weitere Zunahme der Überkapazitäten vorprogrammiert.

→ **Feststellung**

Der Bestand an Schulturnhallen liegt über dem bestehenden Bedarf. Die Detailbetrachtung zeigt, dass im Grund- und Hauptschulbereich deutliche Überkapazitäten bestehen, die weiter zunehmen werden. Aus dem sukzessiv auslaufenden Hauptschulbereich verlagern sie sich dabei in die Sekundarschule.

**Turnhallen (gesamt)**

Neben den Schulturnhallen werden in Ennepetal keine weiteren kommunalen Turnhallen vorgehalten.

→ **Feststellung**

Der Verzicht der Stadt Ennepetal auf Sporthallen, die ausschließlich dem Vereinssport etc. zur Verfügung stehen, wird von der GPA ausdrücklich begrüßt.

**Bruttogrundfläche Turnhallen je 1.000 Einwohner in m<sup>2</sup> im interkommunalen Vergleich 2012**

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
376	247	786	382	333	374	395	21

Im Bereich der Turnhallen ergibt sich aus dem ermittelten Überhang von 2,7 Halleneinheiten und einer durchschnittlichen Hallengröße von 805 m<sup>2</sup> ein Flächenüberhang von 2.200 m<sup>2</sup> BGF. Das bedeutet ein weiteres Potenzial von 220.000 Euro pro Jahr für den städtischen Haushalt.

**Gesamtbetrachtung Flächenmanagement Schulen und Turnhallen**

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Große Flächenüberhänge bestehen in den Bereichen: Grund-, Haupt- und Realschule im Schuljahr 2012/2013,
- die Grundschulen Rüggeberg und Friedenstal können wegen der rückläufigen Schülerzahlen nur noch als Teilstandorte der Grundschule Wasserrmaus aufrechterhalten werden,
- Haupt- und Realschule laufen mit Ende des Schuljahres 2017/2018 jahrgangsweise aus,
- die Sekundarschule hat dafür ihren dreizügigen Betrieb im ehemaligen Hauptschulgebäude Effey aufgenommen; ab 2016 werden lt. Ratsbeschluss die Jahrgangsstufen acht bis zehn im Realschulgebäude unterrichtet,

- der erforderliche Flächenbedarf der Sekundarschule hängt in erster Linie von ihrer weiteren Zügigkeit ab; bleibt es bei drei Zügen, dann sind das ehemalige Hauptschulgebäude Effey zusammen mit dem Realschulgebäude überdimensioniert,
- das Flächendefizit am Gymnasium baut sich durch G12 und die Demografie bedingt rückläufigen Schülerzahlen selbständig ab,
- es bestehen ebenfalls Überkapazitäten an Schulturnhallen - eine Ausnahme bildet das Gymnasium,
- die bestehenden Flächenüberhänge von rund 10.600 m<sup>2</sup> bei den Schulgebäuden und weiteren 2.200 m<sup>2</sup> bei den Turnhallen lassen sich nur durch weitere Schulschließungen abbauen,
- die Umsetzung des städtischen Konzepts „Schließung der Grundschule Wasserraus sowie der Teilstandorte Rüggeberg und Friedenstal mit zwei Turnhallen zugunsten einer neuen Grundschule im Gebäude der ehemaligen Hauptschule Friedenshöhe“ bedeuten einen Flächenabbau von rund 7.600 m<sup>2</sup>,
- der Haushalt der Stadt Ennepetal wird aber nur dauerhaft bei Betriebs- und Unterhaltungskosten entlastet, wenn diese Gebäude verkauft – oder abgerissen werden,
- das gilt ebenso für die Turnhallen, die nicht mehr für schulische Zwecke benötigt werden.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld „Flächenmanagement Schulen und Turnhallen“ Ennepetal mit dem Index 2 bewertet.

### Schulsekretariate

Die Prüfung der Schulsekretariate dient als Orientierung der Kommunen im Hinblick auf die Angemessenheit der Stellenausstattung. So unterlagen die Anforderungen an die Schulsekretariate in den vergangenen Jahren infolge sinkender Schülerzahlen, der Bildung von Schulverbünden sowie der Einrichtung und Ausweitung von Betreuungsangeboten und Ganztagsunterricht erheblichen Veränderungen. Mit der Integration und Inklusion oder auch der Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets kommen weitere Herausforderungen auf die Kommunen zu. Diese sich verändernden Rahmenbedingungen entfalten zwangsläufig auch Auswirkungen auf den Personalbedarf in den Schulsekretariaten.

In Ennepetal gibt es bei den Schulsekretariaten insgesamt 6,82 Vollzeit-Stellen.

### Kennzahlen Schulsekretariate im interkommunalen Vergleich 2012 (alle Schularten)

Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	98,82	60,18	106,51	79,09	68,29	77,13	86,70	21

Kennzahl	Ennepetal	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	1. Quar- til	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Schüler je Sekretariatsstelle	462	422	705	569	508	568	632	20
Aufwendungen je Stelle in Euro	45.700	42.400	48.551	43.956	42.400	43.902	44.544	20

Die für die Kennzahlenbildung zugrunde gelegten Personalaufwendungen wurden auf der Basis des KGSt-Gutachtens „Kosten eines Arbeitsplatzes“ (Stand 2012/2013) ermittelt. Dadurch bleiben personenbezogene Einflussgrößen - wie z.B. das Alter der Beschäftigten - durch den Ansatz der Durchschnittswerte der KGSt ohne Auswirkung.

Die Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler ergeben sich aus der Anzahl der betreuten Schüler und dem angefallenen Personalaufwand des Sekretariats. Die bestimmenden Größen für die Höhe der Aufwendungen sind die Anzahl an Sekretariatsstellen und die Vergütung entsprechend ihrer Stellenbewertung.

Der Fachabteilung wurden zur detaillierten Analyse die nach den einzelnen Schulformen differenzierten Kennzahlenwerte übergeben. Deshalb an dieser Stelle nur ein kurzer Überblick zur Stellenausstattung:

- überdurchschnittlich hohe Stellenausstattung an den Grund-, Haupt- und Realschulen sowie der Förderschule,
- unterdurchschnittliche Stellenausstattung am Gymnasium.

Die rückläufigen Schülerzahlen – Ausnahme: das Gymnasium – wirken sich an dieser Stelle deutlich auf die ersten beiden Kennzahlen aus.

#### → **Feststellung**

Die Kennzahl „Aufwendungen für Schulsekretariate je Schüler“ wird in Ennepetal sowohl durch die unterdurchschnittliche Anzahl an Schülern je Sekretariatsstelle als auch durch tendenziell hohe Aufwendungen je Stelle (alle Stellen in EG 6) negativ beeinflusst.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die interkommunalen Vergleichskennzahlen zum Anlass nehmen, sowohl die quantitative Stellenausstattung als auch die aktuellen Stellenbewertungen auf den Prüfstand zu stellen.

## **Organisation und Steuerung**

### **Eingruppierung der Sekretariatskräfte**

In den meisten Kommunen sind die Sekretariatsstellen den Entgeltgruppen 5 und 6 zugeordnet. Das Personal in der Entgeltgruppe 6 profitiert dabei zumeist noch von einer Regelung der Besitzstandswahrung als Ausfluss der Überleitung aus dem BAT.

In Ennepetal sind alle Sekretariatsstellen in der höheren – und damit teureren - Entgeltgruppe 6 eingruppiert. Die Bewertung wurde in einem hausinternen Verfahren festgelegt und gilt unabhängig von der jeweiligen Schulform. Aufschläge für Sonderaufgaben werden nicht gewährt.

## Stellenbemessungsverfahren

Die letzte grundlegende Stellenbemessung für die einzelnen Schulen liegt rund zehn Jahre zurück und erfolgte auf Basis eines KGSt-Gutachtens. Seitdem werden Neubemessungen bei Bedarf vorgenommen; das können schulorganisatorische Maßnahmen sein oder auch auf Antrag der Schulsekretärinnen. Gleichzeitig mit der Schließung der Förderschule in 2014 wird eine Schulsekretärin altersbedingt ausscheiden; diese Stelle ist mit einem „KW-Vermerk“ versehen.

Eine Neuberechnung bzw. Anpassung der Wochenstunden ist trotz deutlich gesunkener Schülerzahlen nicht erfolgt. Begründet wird dies mit Mehraufgaben bzw. gestiegenen Anforderungen an die Schulsekretariate. Eine hinzugekommene Aufgabe der Schulsekretärinnen ist die Verwaltung des jeweiligen Schulbudgets.

### → **Feststellung**

Die Stadt Ennepetal geht aktuell von einer knapp ausreichenden Stellenbesetzung der Schulsekretariate aus. Sie hat aber infolge der seit Jahren nicht mehr neu angestellten Überprüfung bzw. Neuberechnungen aus GPA Sicht keine nachvollziehbare Grundlage für diese Einschätzung.

### → **Empfehlung**

Die KGSt wird im Sommer 2014 einen Bericht mit verschiedenen Verfahren für die Stellenbemessung in Schulsekretariaten veröffentlichen. Er wurde von einer Arbeitsgruppe kommunaler Praktiker und Vertreterinnen der Schulsekretärinnen unter Beteiligung der GPA NRW erarbeitet. Ennepetal sollte ihn zur Grundlage einer Neuberechnung der erforderlichen Sekretariatsstellen machen.

In diesem KGSt-Bericht werden drei verschiedene Varianten zur Stellenbemessung beschrieben: die Einordnung über Kennzahlenwerte, ein relativ pauschales Verfahren mit Sockelansätzen sowie ein analytisches Verfahren, das auf einem detaillierten Aufgabenkatalog mit mittleren Bearbeitungszeiten basiert. Letzteres ermöglicht eine individuelle Bedarfsberechnung für jede einzelne Schulform in Abhängigkeit vom Tätigkeitsfeld des Sekretariatspersonals. Die örtlichen Besonderheiten und Zusatzaufgaben werden hier berücksichtigt. Durch das von der KGSt mit dem Bericht zur Verfügung gestellte Excel-Tool kann für jeden Standort mit überschaubarem Aufwand eine individuelle Stellenbedarfsberechnung durchgeführt werden.

In der Berechnungstabelle sind für die mittleren Bearbeitungszeiten Spannbreiten vorgegeben. Um interkommunal günstige Personalaufwendungen zu erreichen, ist es unbedingt erforderlich, sich weitestgehend am unteren Rand dieser Korridore zu orientieren.

### → **Empfehlung**

Sofern sich aus den Neuberechnungen die Notwendigkeit eines Stellenabbaus ergibt, sollte eine Umsetzung der Beschäftigten in andere evtl. aufzustockende Aufgabenbereiche der Stadtverwaltung erfolgen. Die altersbedingte Fluktuation zur Stellenreduzierung sollte genutzt werden.

### → **Empfehlung**

Beim Abschluss neuer Arbeitsverträge sollten die Formulierungen so gewählt werden, dass sie Anpassungen der zu leistenden Stunden an den sich verändernden Bedarf ermöglichen.

## Schülerbeförderung

In diesem Teil der Prüfung liegt der Schwerpunkt in der Beurteilung, ob und in wieweit sich die Kommunen bereits mit Optimierung der Schülerbeförderung befassen.

### Kennzahlen Schülerbeförderung im interkommunalen Vergleich 2012

Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	152	105	350	222	152	220	282	20
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	491	287	871	566	490	584	633	18
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	26	20	58	38	28	38	47	19
Einpendlerquote in Prozent	7	3	26	12	6	9	18	19
Aufwendungen je Einwohner in Euro	16,04	10,79	44,79	25,59	15,69	24,58	31,48	20

Der Fachabteilung wurden zur detaillierten Analyse die differenzierten Kennzahlenwerte für die einzelnen Schulformen übergeben.

Maßgeblich für den Gesamtaufwand der Schülerbeförderung ist der Anteil der tatsächlich beförderten Schüler mit Beförderungsanspruch. Letzterer wird vor allen Dingen durch die Struktur der Gemeinde sowie die Einpendlerquote beeinflusst. Die Einpendlerquote bildet das Verhältnis der auswärtigen Schüler an der gesamten Schülerzahl.

Ennepetal hat im Jahr 2012 für die Schülerbeförderung rund 480.000 Euro ausgegeben. Die Beförderungskosten für den Schulweg betragen 405.000 Euro. Weitere 64.000 Euro entfallen auf die Schülerbeförderung zu den Sportstätten und 11.000 Euro zu Sonderveranstaltungen.

An Ennepetaler Schulen haben 829 Schüler Anspruch auf Erstattung der Fahrkosten für ihren Schulweg. Der Anteil der beförderten Schüler an der gesamten Schülerzahl liegt bei 26 Prozent; das ist im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich. Ebenfalls unterdurchschnittlich ist der Anteil einpendelnder Schüler an weiterführenden Schulen aus Nachbarkommunen, deren Fahrkosten von der Stadt Ennepetal getragen werden. Ihr Anteil liegt bei zehn Prozent (222 Schüler in 2012); davon besuchen allein 200 Schüler das Reichenbach-Gymnasium. Der interkommunale Mittelwert für „Einpendler“ beträgt 13 Prozent.

#### → Feststellung

Die Aufwendungen von 152 Euro je Schüler sind für Ennepetal im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich. Dieser gute Wert wird begünstigt durch die kompakte Flächenstruktur. So liegt die Gemeindefläche von Ennepetal mit rund 57 km<sup>2</sup> deutlich unter dem

Durchschnitt der mittleren kreisangehörigen Kommunen von rund 82 km<sup>2</sup>. Dadurch ist die Anzahl der Schüler mit Beförderungsanspruch geringer.

## **Organisation und Steuerung**

Auftragnehmer für die Schülerbeförderung (Schulweg) in Ennepetal ist die Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr mbH. Eigentümer der VER sind der Ennepe-Ruhr-Kreis sowie fünf Städte des Kreises; die Stadt Ennepetal ist mit 13 Prozent an diesem Öffentlichen Personen Nahverkehrsunternehmen beteiligt. Der Schülerspezialverkehr zum Schwimm- und Turnunterricht wird turnusmäßig alle drei Jahre neu ausgeschrieben - letztmalig im Mai 2013.

Die Prüfung der Anspruchsberechtigung auf Schülerbeförderung und Ausgabe der Schülertickets erfolgen im Schulamt der Stadt Ennepetal. Die Stadt zahlt der VER in 2012 je Ticket monatlich 48 Euro; maßgeblich sind die im Kalenderjahr ausgestellten Schülertickets (Stichtagregelung). Die Eltern/Schüler haben die Möglichkeit, mit einem zusätzlichen monatlichen Eigenanteil von zwölf Euro die Beförderungsleistungen mit einem sogenannten „Schoko-Ticket“ auszuweiten. Damit können die Schüler auch außerhalb der normalen Unterrichtszeit, an Wochenenden und in den Ferien den ÖPNV im Tarifgebiet nutzen.

Eltern von Schülern in abgelegenen Wohnbereichen, die nicht an den ÖPNV angeschlossen sind, organisieren die Fahrten zur Schule in der Regel gegen Kostenerstattung selbst. Hier gilt der Höchstbetrag 100 Euro pro Monat. Taxi bzw. Mietwagen werden lediglich bei einem behinderten Kind und zwei Förderschülern eingesetzt.

### **→ Feststellung**

In der Gesamtbetrachtung der Schülerbeförderung sieht die GPA NRW für Ennepetal keinen Handlungsbedarf.

## → Absender

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Grünflächen der  
Stadt Ennepetal  
im Jahr 2014*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Grünflächen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Grünflächen allgemein	3
Organisation und Steuerung	3
Strukturen	6
Park- und Gartenanlagen	6
Strukturen	7
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	7
Gesamtbetrachtung Park- und Gartenanlagen	9
Spiel- und Bolzplätze	10
Strukturen	10
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	11
Gesamtbetrachtung Spiel- und Bolzplätze	12
Straßenbegleitgrün	13
Strukturen	13
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	13
Gesamtbetrachtung Straßenbegleitgrün	14
Sportaußenanlagen	15
Organisation und Steuerung	15
Sportnutzfläche je Mannschaft im interkommunalen Vergleich	17

## → Grünflächen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die Prüfung Grünflächen umfasst die Handlungsfelder

- Park- und Gartenanlagen,
- Spiel- und Bolzplätze,
- Straßenbegleitgrün sowie
- Sportaußenanlagen.

Ziel der Prüfung ist die Untersuchung und Bewertung der systematischen, nachhaltigen Steuerung sowie der effizienten und effektiven Aufgabenerledigung unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Finanzsituation, um Handlungsmöglichkeiten und Potenziale zur Haushaltskonsolidierung aufzuzeigen.

Die Prüfung gliedert sich in die Abbildung der Organisation und Steuerung der kommunalen Grünflächen und Sportaußenflächen sowie einen interkommunalen Kennzahlenvergleich zur Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Park- und Gartenanlagen, der Spiel- und Bolzplätze sowie des Straßenbegleitgrüns. Bei den Aufwendungen wurden Personalaufwendungen, Aufwendungen für Fremdvergaben von Ingenieurleistungen, Pflegeaufwendungen (Eigen- und Fremdleistungen) und Abschreibungen einbezogen.

Zudem wird die Flächensituation und Auslastung der kommunalen Sportaußenanlagen untersucht.

### Grünflächen allgemein

#### Organisation und Steuerung

Die Organisation und Steuerung wird auf der Grundlage der Kennzahl „Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement“ analysiert. Die Kennzahl zeigt auf, in welchem Umfang und welcher Ausprägung die aktuelle Situation der Stadt Ennepetal einer zeitgemäßen wie effizienten Steuerung der Aufgabenerfüllung entspricht.

Der Erfüllungsgrad beruht auf einer Nutzwertanalyse, deren Basis ein standardisierter Fragebogen bildet. Die jeweiligen Antworten werden auf einer Skala von 0 bis 3<sup>1</sup> bewertet und im Nachgang mit einem festgelegten Gewichtungsfaktor multipliziert. Mit Ausnahme der Fragen nach dem Freiflächenentwicklungskonzept und der zentralen Aufgabenerfüllung nehmen wir eine differenzierte Skalierung für die Bereiche Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün vor. Die Gewichtung erfolgt im Rahmen von Faktoren (eins bis drei) entsprechend ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Steuerung der Grünflächen.

<sup>1</sup> nicht erfüllt = 0; ansatzweise erfüllt = 1; überwiegend erfüllt = 2; vollständig erfüllt = 3

## Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement

Fragen	Gesamt	Park- und Gartenanlagen	Spielplätze	Straßenbegleitgrün
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	18		6	
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	18		6	
Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	9	3	3	3
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	12	4	4	4
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	27	9	9	9
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	27	9	9	9
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	27	9	9	9
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	27	9	9	9
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	10	2	6	2
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	18	6	6	6
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	27	9	9	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	0	0	0	0
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	18	6	6	6
Ermittelter Wert	238	78	82	78
Optimalwert	279	93	93	93
<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>	<b>85</b>	<b>84</b>	<b>88</b>	<b>84</b>

Die Erfüllungsgrade zu den drei Teilbereichen sind am Ende des Berichtes abgebildet.

## Zusammenfassung der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen

### Aufgabenwahrnehmung

- Die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Grünflächen ist im Wesentlichen zentral angelegt. Die „Stadtbetriebe Ennepetal Anstalt öffentlichen Rechts“ (SBE AöR) sind für die Unterhaltung aller Grünflächen zuständig. Planungen werden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Verwaltungsbereichen erstellt.
- In dem jährlich fortgeschriebenen Freiflächenentwicklungskonzept der Stadt Ennepetal sind die strategische Ausrichtung und die wesentlichen Handlungskonzepte hinterlegt.

Die konzeptionelle Entwicklung wird durch das Angebot zur Bürgerbeteiligung im Rahmen von Workshops bei der Spielplatz- und Innenstadtgestaltung begleitet.

- Die Stadt Ennepetal führt auf ihrer Homepage regelmäßig Befragungen der Bürger bezüglich ihrer Zufriedenheit mit der Grünflächengestaltung durch. Die Rückmeldungen fließen in die konzeptionelle Gestaltung der Grünflächen ein.
- Anhand der zwischen der SBE AöR und der Stadtverwaltung Ennepetal festgelegten Standards erfolgt die Unterhaltung der Grünflächen. Als Zielvorgaben des Rates und der Verwaltung sind zu nennen: Sicherheit, Sauberkeit, Zufriedenheit der Bürger und ein attraktives Erscheinungsbild der Stadt und seiner Grünanlagen.
- Die operativen Ziele und die Ausgestaltung der Zielvorgaben orientieren sich an den im Wirtschaftsplan bereitgestellten Finanzmitteln.

### **Wirtschaftlichkeit**

- Sämtliche Leistungen der Stadtbetriebe Ennepetal werden auf der kaufmännischen Ebene über einen Betriebsabrechnungsbogen (BAB) dokumentiert. Die Kostenrechnung erfolgt auf Vollkostenbasis. Damit ist sichergestellt, dass die Produkte des städtischen Haushalts verursachungsgerecht belastet und die finanzwirtschaftlichen Auswirkungen vollständig dargestellt werden.
- Die Stadtbetriebe Ennepetal betreiben ein Grünflächeninformationssystem (GIS) mit Aufnahme aller Grünflächen (Art, Lage, Größe) einschließlich der jeweiligen Unterhaltungsstandards.
- Im Rahmen der Standards zur Unterhaltung der Grünflächen sind Pflegeklassen mit den Angaben zu den Pflegearbeiten bzw. Pflegegängen hinterlegt. Sie sind ein Steuerungsinstrument zum Erreichen der im Wirtschaftsplan festgelegten Ziele.
- Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) zur Steuerung der Unterhaltungsaufwendungen werden bislang nicht flächendeckend, sondern nur in Einzelfällen erhoben. Sie werden immer dann herangezogen, wenn die Entscheidung über eine Eigenleistung oder eine Auftragsvergabe an private Firmen getroffen werden muss. Vor allem bei den Unterhaltungsarbeiten der Park- und Gartenanlagen und dem Straßenbegleitgrün hilft ein Kennzahlensystem, die eigene Wirtschaftlichkeit kontinuierlich zu überprüfen und ggfls. kurzfristig gegenzusteuern.
- Die SBE AöR erstellen einen jährlichen Tätigkeitsbericht einschließlich der Mittelverwendung und der Zielerreichung.
- Es besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis zwischen den Produktverantwortlichen und der SBE AöR.
- Leistungspreise könnten bereits heute ermittelt werden, da alle dazu notwendigen Parameter – Flächengrößen aus GIS und Aufwand aus der Kostenrechnung - bekannt sind.

#### **→ Empfehlung**

Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Ennepetal die derzeit verwendete Kostenrechnung zu einer Leistungsrechnung zu erweitern. Dazu ist es notwendig die Gesamtaufwendungen vor

allem in den Bereichen „Park- und Gartenanlagen“ und „Straßenbegleitgrün“ differenzierter darzustellen, sodass durchgängig steuerungsrelevante Kennzahlen (Leistungspreise) gebildet werden können. In dem Berichtswesen sollten die Kennzahlen im Bereich der Grünflächenunterhaltung dargestellt und ausgewertet werden.

## Strukturen

Die Grün- und Erholungsflächen umfassen Erholungsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen, Wasserflächen, Flächen anderer Nutzungen und Straßenbegleitgrün. Sie beziehen sich auf alle Flächen im Stadtgebiet, unabhängig davon, ob es sich um kommunale Flächen handelt oder nicht.

### Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein im interkommunalen Vergleich 2012

Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Bevölkerungsdichte in EW je km <sup>2</sup>	522	113	1.631	486	296	439	543	18
Anteil Grün- und Erholungsfläche an Gemeindefläche in Prozent	80,14	48,17	88,64	78,27	77,19	80,80	84,59	16
Grün- und Erholungsfläche je EW in m <sup>2</sup>	1.537	295	7.814	2.473	1.442	1.807	2.882	18
Kommunale Grünflächen								
Anteil kommunale Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	2,52	0,46	34,40	6,17	1,47	3,01	4,52	10
Kommunale Grünfläche je EW in m <sup>2</sup>	48	9	3.032	368	36	77	106	10

Ennepetal liegt am südlichen Rand des Ruhrgebiets und gehört zum Ennepe-Ruhr-Kreis. Namensgebend ist der Fluss Ennepe. Im Talraum der Ennepe sind zahlreiche Industrieunternehmen angesiedelt.

Die Stadt Ennepetal gehört zu den dicht besiedelten Gebieten in Nordrhein-Westfalen. Mit 522 Einwohnern je km<sup>2</sup> positioniert sich Ennepetal im 3. Quartil (bis 543 Einwohnern je km<sup>2</sup>).

Die Grün- und Erholungsflächen nehmen 80,14 Prozent des Gemeindegebietes ein. Es hat eine Grün- und Erholungsfläche je Einwohner im unteren Bereich.

Der Anteil der kommunalen Grünfläche an der Gemeindefläche und die kommunale Grünfläche je Einwohner sind im Vergleich mit anderen Kommunen niedrig.

### Park- und Gartenanlagen

Die in die Prüfung einbezogenen Park- und Gartenanlagen sind Freiflächen einer Kommune, die eine – wenn auch geringe – Pflege benötigen. Ausgenommen davon sind Flächen, die einem Gebäude, einem Gewässer oder dem Straßenkörper zuzuordnen sind oder einer bestimm-

ten Nutzungsart dienen (z.B. Sportflächen, Spiel- und Bolzplätze). Ebenso unberücksichtigt bleiben land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen sowie so genannte weitere Parkanlagen (z.B. Kurparks, Botanische Gärten).

## Strukturen

In der Summe unterhält Ennepetal 37 Park- und Gartenanlagen. Die Gesamtfläche beträgt 52.810 m<sup>2</sup>. Davon entfallen 25.957 m<sup>2</sup> oder 49,2 Prozent auf die Rasenflächen. Weitere 50,8 Prozent (26.853 m<sup>2</sup>) nehmen die Sträucher/Gehölze ein. Die mit einem hohen Pflegeaufwand verbundenen Beete mit Wechselbepflanzung werden nur in einem Umfang von ca. 100 m<sup>2</sup> vorgehalten.

### → Feststellung

Die Park- und Gartenanlagen der Stadt Ennepetal bestehen aus kostengünstig zu unterhaltenden Rasen- und Strauch-/Gehölzflächen. Beete mit Wechselbepflanzungen sind nur im marginalen Bereich vorhanden.

## Strukturkennzahlen Park- und Gartenanlagen im interkommunalen Vergleich 2012

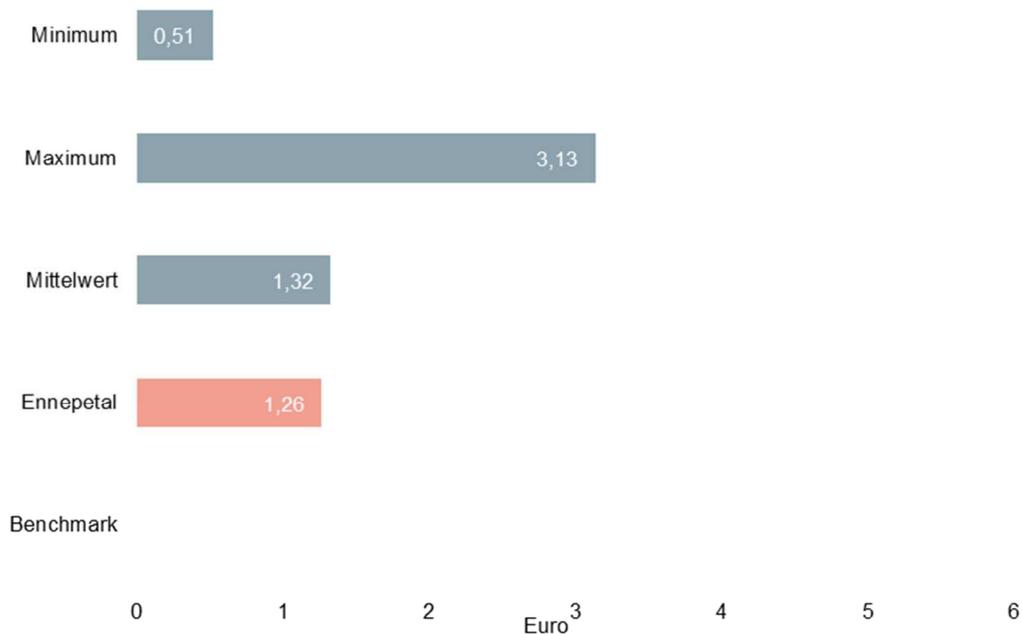
Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Park- und Gartenanlagen je EW in m <sup>2</sup>	1,76	0,26	19,66	6,29	2,59	4,41	6,80	13
Durchschnittliche Größe der Park- und Gartenanlagen in m <sup>2</sup>	1.427	781	32.011	7.089	2.394	4.941	8.774	13

Rechnerisch ergibt sich eine mittlere Größe der Park- und Gartenanlagen von 1.427 m<sup>2</sup>. Es handelt sich somit im interkommunalen Vergleich um kleine Anlagen, die von der Stadt Ennepetal vorgehalten werden.

## Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Um einen aussagekräftigen interkommunalen Vergleich darstellen zu können stehen der GPA NRW mit elf Kommunen derzeit noch zu wenig Werte zur Verfügung. Gleichwohl möchten wir auf diese Darstellung nicht verzichten. Zu bedenken ist, dass sich die Werte durch neu hinzukommende Kommunen noch ändern werden.

## Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m<sup>2</sup> im interkommunalen Vergleich 2012



## Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m<sup>2</sup> in Euro im interkommunalen Vergleich 2012

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1,26	0,51	3,13	1,32	0,80	0,99	1,60	11

Für die Unterhaltung und Pflege der Park- und Gartenanlagen wurden im Jahr 2012 66.314 Euro (inkl. Abschreibungen) aufgewendet. Abzüglich der Abschreibungen betragen die Pflegeaufwendungen 62.433 Euro. Davon entfallen 4.454 Euro (7,1 Prozent) auf die Verwaltungsleistungen der SBE AöR. 10.476 Euro (16,8 Prozent) sind den manuellen Leistungen der SBE AöR zuzuordnen. Die Vergaben an Firmen beanspruchen 47.503 Euro (76,1 Prozent).

### → Feststellung

Die Maßnahmen zur Pflege und Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen der Stadt Ennepetal werden zu über 75 Prozent im Rahmen von Ausschreibungen im freien Wettbewerb vergeben.

Die Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen erfolgt anhand der zwischen der SBE AöR und der Stadtverwaltung Ennepetal festgelegten Standards.

Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Ennepetal derzeit nicht möglich.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen differenzierter darstellen und auswerten.

### Potenziale

Zwischenzeitlich hat die GPA für die oben dargestellte Kennzahl einen Benchmark festgelegt. Dieser liegt bei 1,10 Euro je m<sup>2</sup>. Die Stadt Ennepetal überschreitet den Benchmark um 0,16 Euro. Auf der Basis der Fläche der Park- und Gartenanlagen von 52.810 m<sup>2</sup> ergibt sich ein monetäres Potenzial von ca. 8.000 Euro.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Aufwendungen „Pfleger und Unterhaltung Park- und Gartenanlagen“ überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten:

- Anzahl, Zuschnitt und Größe der Flächen,
  - Unterhaltungsstandards und die
  - Aufwendungen der SBE AöR
- kritisch in den Focus genommen werden.

### Gesamtbetrachtung Park- und Gartenanlagen

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Die Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner liegt im interkommunalen Vergleich im 1.Quartil. Es handelt sich im interkommunalen Vergleich um kleine Anlagen, die von der Stadt Ennepetal vorgehalten werden.
- Die Stadt Ennepetal positioniert sich mit der Kennzahl „Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Park- und Gartenanlagen je m<sup>2</sup> in Euro“ im interkommunalen Vergleich 2012 im 3. Quartil.
- Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Ennepetal derzeit nicht möglich. Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Ennepetal die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Park- und Gartenanlagen differenzierter darzustellen und auszuwerten.
- Die Stadt Ennepetal sollte die Aufwendungen Pflege und Unterhaltung Park- und Gartenanlagen überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten: Anzahl, Zuschnitt und Größe der Flächen, Unterhaltungsstandards und die Aufwendungen der SBE AöR kritisch in den Focus genommen werden.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld „Park- und Gartenanlagen“ der Stadt Ennepetal mit dem Index 3 bewertet.

## Spiel- und Bolzplätze

Im Fokus stehen die kommunalen Spiel- und Bolzplätze (ohne Spiel- und Bolzplätze an öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Schulen und Kindertageseinrichtungen).

### Strukturen

Im Jahr 2012 betreibt die Stadt Ennepetal 25 öffentliche Spiel- und sechs Bolzplätze. Sie haben eine Fläche von insgesamt 40.929 m<sup>2</sup>.

### Strukturkennzahlen Spiel- und Bolzplätze im interkommunalen Vergleich 2012

Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW in m <sup>2</sup>	1,37	1,20	5,39	2,60	2,05	2,47	2,93	16
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW unter 18 Jahre in m <sup>2</sup>	8,52	6,74	31,61	14,78	11,68	14,22	15,35	16
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW	1,03	0,79	2,77	1,61	1,15	1,55	1,91	16
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW unter 18	6,45	4,42	16,20	9,15	6,76	8,28	10,93	16
Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m <sup>2</sup>	11,54	1,58	8,91	4,65	3,03	3,79	6,19	15

Bezogen auf die Einwohnerzahl hält die Stadt Ennepetal eine geringe Anzahl und Fläche an Spiel- und Bolzplätzen vor. Die vorgenannten Strukturkennzahlen der Stadt Ennepetal zu den Spiel- und Bolzplätzen liegen deutlich unter den jeweiligen oberen Werten des 1. Quartils.

Die Ausstattung mit 11,54 Spielgeräten je 1.000 m<sup>2</sup> Spielplatzfläche bildet dagegen im interkommunalen Vergleich den Maximalwert.

Die mittlere Größe von 1.320 m<sup>2</sup> je Anlage liegt im interkommunalen Vergleich unter dem Median von 1.652 m<sup>2</sup>.

Bis 2030 wird die Anzahl der unter 18-Jährigen in Ennepetal von 4.806 auf 3.536 Einwohner (-26,4 Prozent) zurückgehen. Im Vergleich zum Median von -18,4 Prozent ist der Rückgang der unter 18-Jährigen somit in Ennepetal wesentlich stärker ausgeprägt.

#### → Feststellung

Die Stadt Ennepetal ist zukünftig von einem besonders starken Rückgang der unter 18-jährigen Einwohner betroffen.

Zukünftig ist somit von einer wesentlich geringeren Nutzung der Spiel- und Bolzplätze auszugehen. Wobei sich die oben skizzierte Entwicklung in den einzelnen Ortsteilen durchaus unterschiedlich darstellen kann.

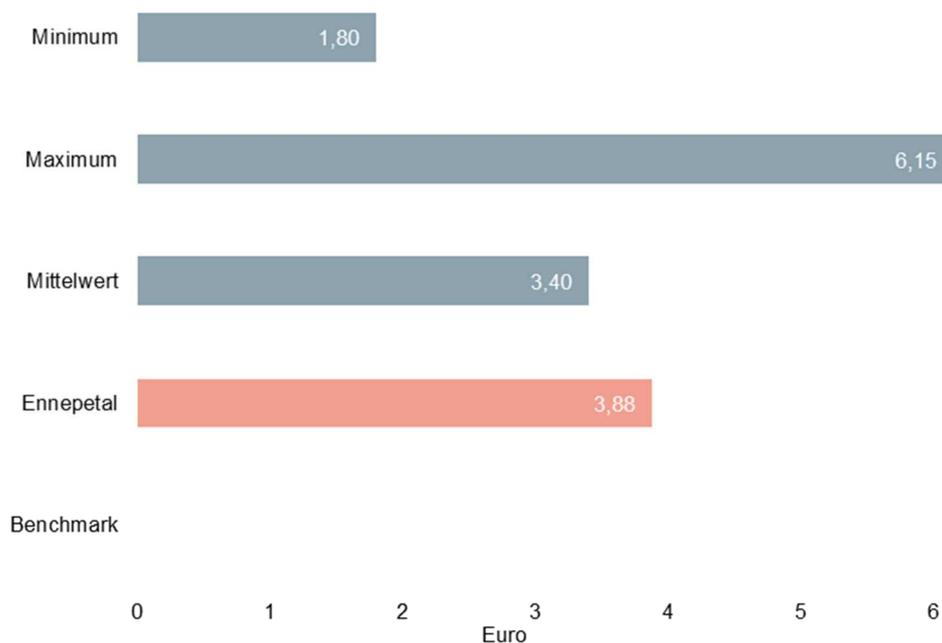
Durch den demografischen Wandel ändern sich auch die Ansprüche der Bevölkerung an Anzahl, Fläche und Ausstattung der Spiel- und Bolzplätze.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Auswirkungen der demografischen Entwicklung zum Anlass nehmen, ihr Angebot (Anzahl und Ausstattung) an Spiel- und Bolzplätzen kontinuierlich den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen.

**Wirtschaftlichkeitsbetrachtung**

**Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel und Bolzplätze je m<sup>2</sup> im interkommunalen Vergleich 2012**



**Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel- und Bolzplätze je m<sup>2</sup> in Euro im interkommunalen Vergleich 2012**

Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
3,88	1,80	6,15	3,37	2,32	2,95	4,17	14

Die Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze erfolgt anhand der zwischen der SBE AöR und der Stadtverwaltung Ennepetal festgelegten Standards.

Für die Unterhaltung und Pflege der Spiel- und Bolzplätze wurden im Jahr 2012 158.611 Euro (inkl. Abschreibungen) aufgewendet. Abzüglich der Abschreibungen betragen die Pflegeaufwendungen 145.429 Euro. Davon entfallen 3.892 Euro (2,7 Prozent) auf die Verwaltungsleistungen der SBE AöR. 99.845 Euro (68,7 Prozent) sind den manuellen Leistungen der SBE AöR zuzuordnen. Auf die Vergaben an Firmen entfielen 41.693 Euro (28,7 Prozent). Die Stadt

Ennepetal hat die einzelnen Aufwendungen in der von ihr ausgefüllten Datenerfassung mitgeteilt. Die dort gemachten Angaben wurden zwischen den Ansprechpartnern der Stadt und der GPA NRW abgestimmt.

→ **Feststellung**

Die Maßnahmen zur Pflege und Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze der Stadt Ennepetal werden zu fast 30 Prozent im Rahmen von Ausschreibungen im freien Wettbewerb vergeben.

Differenziertere Auswertungen z.B. zu den Aufwendungen für die Grünflächenpflege, für die Spielgeräte, für die Müllbeseitigung sowie den sonstigen Pflegeaufwendungen, sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Ennepetal derzeit nicht möglich. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die fehlenden Angaben in der Vorabdatei.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze differenzierter darstellen und auswerten.

## Potenziale

Zwischenzeitlich hat die GPA für die oben dargestellte Kennzahl einen Benchmark festgelegt. Dieser liegt bei 2,90 Euro je m<sup>2</sup>. Die Stadt Ennepetal überschreitet den Benchmark um 0,98 Euro. Auf der Basis der Fläche der Spiel- und Bolzplätze von 40.929 m<sup>2</sup> ergibt sich ein monetäres Potenzial von ca. 40.000 Euro.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Aufwendungen „Pflege und Unterhaltung Spiel- und Bolzplätze“ überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten:

- Ausstattung,
  - Unterhaltungsstandards und die
  - Aufwendungen der SBE AöR
- kritisch in den Focus genommen werden.

## Gesamtbetrachtung Spiel- und Bolzplätze

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Bezogen auf die Einwohnerzahl hält die Stadt Ennepetal eine geringe Anzahl und Fläche an Spiel- und Bolzplätzen vor. Die vorgenannten Strukturkennzahlen der Stadt Ennepetal zu den Spiel- und Bolzplätzen liegen deutlich unter den jeweiligen Werten des 1. Quartils.
- Die Stadt Ennepetal ist zukünftig von einem besonders starken Rückgang der unter 18-jährigen Einwohner betroffen.
- Sie sollte die Auswirkungen der demografischen Entwicklung zum Anlass nehmen, ihr Angebot (Anzahl und Ausstattung) an Spiel- und Bolzplätzen kontinuierlich den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen.
- Im interkommunalen Vergleich der Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel- und Bolzplätze je m<sup>2</sup> positioniert sich die Stadt Ennepetal im 3. Quartil.

- Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Ennepetal die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze differenzierter darzustellen und auszuwerten. Weiterhin sollte die Stadt Ennepetal die Aufwendungen Pflege und Unterhaltung Spiel- und Bolzplätze überprüfen und Optimierungen erreichen. Dazu sollten: Ausstattung, Unterhaltungsstandards und die Aufwendungen der SBE AöR kritisch in den Focus genommen werden.

→ **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld "Spiel- und Bolzplätze" der Stadt Ennepetal mit dem Index 2 bewertet.

### Straßenbegleitgrün

Unter Straßenbegleitgrün verstehen wir alle Randbereiche innerhalb der Straßenparzelle, die nicht befestigt sind. Hierzu gehören insbesondere Grünflächen innerhalb eines Verkehrskreises, Bankette und Böschungen, Straßenbäume, Pflanzbeete sowie Pflanzkübel.

#### Strukturen

Die Stadt Ennepetal hat eine Fläche Straßenbegleitgrün von 47.753 m<sup>2</sup> während unserer Prüfung gemeldet. Diese Fläche ist hinsichtlich der Pflege der Banketten etc. zu 100 Prozent fremdvergeben. Die Pflege der Straßenbäume auf dieser Fläche wird durch die SBE AöR durchgeführt. Neben der v. g. Fläche gibt es weitere Flächen Straßenbegleitgrün. Diese werden jedoch unter der Straßenunterhaltung geführt. Sie können flächenmäßig zurzeit nicht exakt bestimmt werden. Die Stadt Ennepetal plant, die Flächen ab 2015 wieder beim Straßenbegleitgrün zu führen. Dazu werden diese Flächen in diesem Jahr sukzessive flächenmäßig erfasst. Da die Flächen Straßenbegleitgrün somit zum Zeitpunkt der Prüfung der GPA NRW nicht exakt bestimmt werden können, wird im Folgenden lediglich der interkommunale Vergleich ohne die Daten von Ennepetal dargestellt.

Die Einwohnerdichte der Stadt Ennepetal von 522 Einwohnern je km<sup>2</sup> liegt über dem Median von 439.

### Strukturkennzahl Straßenbegleitgrün im interkommunalen Vergleich 2012

Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Straßenbegleitgrün je EW in m <sup>2</sup>	-	2,45	34,83	12,94	6,07	7,43	20,42	12

#### Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Für die Unterhaltung und Pflege des Straßenbegleitgrün wurden im Jahr 2012 187.626 Euro aufgewendet. Davon entfallen 14.308 Euro (8,0 Prozent) auf die Leistungen der SBE AöR im Bereich der Verwaltung. 84.466 Euro (47,0 Prozent) sind den manuellen Leistungen der SBE AöR zuzuordnen. Die Vergaben an Firmen beanspruchen 80.794 Euro (45,0 Prozent). Die Stadt Ennepetal hat die einzelnen Aufwendungen in der von ihr ausgefüllten Datenerfassung

mitgeteilt. Die dort gemachten Angaben wurden zwischen den Ansprechpartnern der Stadt und der GPA NRW abgestimmt.

Die manuellen Leistungen beinhalten im Wesentlichen die Aufwendungen für die Baumpflege. Diese Aufwendungen beziehen sich auf die eingangs genannte Fläche Straßenbegleitgrün von 47.753 m<sup>2</sup>. Zudem sind in dem Betrag von 84.466 Euro aber auch die Pflegeaufwendungen für die Bäume, die auf den zurzeit flächenmäßig noch nicht ermittelten Straßenbegleitgrünflächen stehen, enthalten. Somit kann die Wirtschaftlichkeitskennzahl „Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Straßenbegleitgrün je m<sup>2</sup>“ für Ennepetal nicht korrekt ermittelt werden. Zum Prüfungszeitpunkt lag der Maximalwert im interkommunalen Vergleich bei der v. g. Kennzahl bei 3,40 Euro, der Minimalwert bei 0,34 Euro, der Mittelwert bei 1,59 Euro und der Median bei 1,40 Euro.

Die Unterhaltung des Straßenbegleitgrün erfolgt anhand der zwischen den SBE AöR und der Stadtverwaltung Ennepetal festgelegten Standards. Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Ennepetal derzeit nicht möglich. Lediglich für die Kennzahl „Aufwendungen Bäume Straßenbegleitgrün je Baum“ sind Werte vorhanden. Die „Aufwendungen Bäume Straßenbegleitgrün je Baum“ positionieren sich mit 10,39 Euro über dem Median von 10,04 Euro.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt Ennepetal sollte die Aufwendungen im Bereich der Unterhaltung des Straßenbegleitgrün differenzierter darstellen und auswerten.

#### **Potenziale**

Zwischenzeitlich hat die GPA für die oben dargestellte Kennzahl einen Benchmark festgelegt. Dieser liegt bei 1,40 Euro je m<sup>2</sup>.

#### **Gesamtbetrachtung Straßenbegleitgrün**

Nachfolgend werden die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt:

- Kennzahlen können im Rahmen der Prüfung der GPA NRW nicht ermittelt werden, da die gesamte Fläche des Straßenbegleitgrüns zurzeit nicht bekannt ist.
- Die Unterhaltung des Straßenbegleitgrüns erfolgt anhand der zwischen den SBE AöR und der Stadtverwaltung Ennepetal festgelegten Standards.
- Differenziertere Auswertungen sind aufgrund des vorhandenen Datenbestandes der Stadt Ennepetal derzeit nicht möglich.

#### → **KIWI-Bewertung**

In der Gesamtbetrachtung wird das Handlungsfeld "Straßenbegleitgrün" der Stadt Ennepetal mit dem Index 2 bewertet.

## Sportaußenanlagen

Der Schwerpunkt bei den kommunalen Sportaußenanlagen liegt bei den Sportplätzen. Dabei werden ausschließlich kommunale Sportplatzanlagen im Sinne der DIN 18035-1 (Sportplätze, Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße) einbezogen, die entsprechend in der städtischen Bilanz ausgewiesen sind mit Ausnahme von Stadien und Spiel- und Bolzplätzen.

Berücksichtigt werden auch solche Sportplätze, deren Pflege und Unterhaltung ganz oder teilweise auf nutzende Vereine übertragen wurden und bei denen sich die Kommunen über Zuschüsse und/oder unterstützende Dienstleistungen am laufenden Unterhaltungsaufwand beteiligen.

### Organisation und Steuerung

#### Datengrundlage

Die Stadt Ennepetal hat einen aktuellen Überblick über ihre Sportanlagen, der nach Bedarf (wenn Änderungen eintreten) fortgeschrieben wird. Die Parameter Anzahl, Fläche, Ausstattung und baulicher Zustand der Sportaußenanlagen sind in Ennepetal detailliert bekannt.

Ergänzend zu der Erfassung der Sportaußenanlagen wird die Anzahl der nutzenden Vereine, Mannschaften und Jugendmannschaften erfasst.

#### Nutzungsverhalten

Eine Einwohner- oder eine Vereinsbefragung zum Sportverhalten wurde bislang nicht durchgeführt. Die Stadt und die Vereine setzen sich jedoch einmal jährlich offiziell zusammen, um die Belegungszeiten und evtl. Vereinswünsche etc. zu besprechen. Weitere Besprechungen zu "Einzelfragen" finden nach Bedarf statt, insgesamt ist ein reger Austausch vorhanden.

Die Belegungszeiten der Sportanlagen durch die Schulen werden im Schulamt des Rathauses mit der Software „ProSport“ der Fa. Prosoz erfasst (die Schulen melden Bedarfszeiten an). Mit Hilfe des Programms werden die Zeiten geplant und den Schulen zugeteilt.

Die Planung der Vereinsnutzungen erfolgt wie bei den Schulen mit „ProSport“.

Die tatsächlichen Nutzungszeiten der Sportanlagen durch die Schulen und die Vereine werden in Ennepetal nicht erfasst. Insofern liegen bei der Stadt Ennepetal keine Daten über die tatsächliche Auslastung der Sportanlagen vor.

Für eine zukunftsorientierte Sportstättenbedarfsplanung sollten Informationen über die tatsächliche Nutzung der Sportanlagen und das Sportverhalten der Bevölkerung zu den Sportaußenanlagen eingeholt werden. Hierzu bietet sich die Erfassung der tatsächlichen Nutzungszeiten und standardisierte, stichprobenhafte Einwohnerbefragungen an.

#### → Empfehlung

Die Stadt Ennepetal sollte die tatsächlichen Nutzungszeiten erfassen. Anhand von Fragebögen sollte sie eine Einwohnerbefragung mit besonderer Berücksichtigung von Senioren, Kindergärten und Schulen zum Sportverhalten durchführen und analysieren. Dabei sind auch die sonstigen örtlichen Sportanbieter einzubeziehen.

## Bedarfsplanung

Bei der Stadt Ennepetal besteht z.Zt. noch kein ausgearbeitetes Sportkonzept. Für die Zukunft steht im Rahmen "Demografischer Wandel" eine Analyse der Auswirkungen auf die städtische Infrastruktur auf der Agenda.

## Maßnahmen

Entscheidungen zur Aufgabe oder Eigentumsübertragung von Sportanlagen auf einen Verein wurden bisher nicht getroffen. Eigentümerin aller Sportanlagen ist die Stadt Ennepetal.

Für alle städtischen Sportplätze wurde der Betrieb per Nutzungsvertrag auf die Vereine übertragen. Die Vereine übernehmen seitdem die Platzpflege einschließlich der Begleitgrünanlagen, die Überwachung (Verkehrssicherung), Reinigung und Schönheitsreparaturen.

Die Aufwendungen für Energie, Wasser/Abwasser werden ebenso von den Vereinen getragen, die Stadt zahlt jedoch einen jährlichen Zuschuss.

Sämtliche investiven Maßnahmen werden von der Stadt getragen.

### → Feststellung

Mit der Übertragung der Unterhaltung und des Betriebs der Sportaußenanlagen auf die Vereine ist es der Stadt Ennepetal gelungen, die Belastung des städtischen Haushalts zu reduzieren.

## Strukturen

Im Bezugsjahr 2012 werden in Ennepetal fünf Sportaußenanlagen mit sieben Sportplätzen mit einer Gesamtfläche von 109.670 m<sup>2</sup> betrieben. Die interkommunalen Mittelwerte je Kommune betragen 12 Sportplätze und 198.464 m<sup>2</sup>.

Die Anlagen werden von 18 Vereinen mit 71 Mannschaften, davon 45 Jugendmannschaften genutzt. Die interkommunalen Mittelwerte der derzeitigen beteiligten Kommunen liegen bei 14 Vereinen, 96 Mannschaften und 68 Jugendmannschaften.

Mit ihrer Ausstattung an Sportplätzen und der Anzahl der nutzenden Mannschaften liegt Ennepetal unter den Mittelwerten.

## Strukturkennzahlen Sportaußenanlagen im interkommunalen Vergleich 2012

Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Sportaußenanlagen je Einwohner in m <sup>2</sup>	3,66	2,28	10,32	5,16	3,31	5,10	6,27	20
Sportnutzfläche Sportplätze je Einwohner in m <sup>2</sup>	1,61	0,95	4,97	2,29	1,53	1,92	2,76	22

Die zuvor genannten Mittelwerte korrespondieren mit einer mittleren Einwohnerzahl von ca. 37.800 Einwohnern. Ennepetal hatte im Jahr 2012 29.953 Einwohner.

Die Stadt Ennepetal liegt am südlichen Rand des Ruhrgebietes, mit einer starken industriellen Prägung. Im Gegensatz zu einem rein ländlichen Raum, mit einer starken Präsenz und sozialen Funktion der Vereine, ist im interkommunalen Vergleich mit niedrigen Sportflächen beim Einwohnerbezug zu rechnen. Ennepetal positioniert sich bei beiden Strukturkennzahlen unterhalb der Mediane.

Inwieweit die Vorhaltung von Sportstätten im derzeitigen Umfang gerechtfertigt ist, kann aufgrund der fehlenden Auslastungsgrade nicht abschließend beurteilt werden.

### Sportnutzfläche je Mannschaft im interkommunalen Vergleich

Kennzahl	Ennepetal	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Sportnutzfläche je Mannschaft in m <sup>2</sup>	677	561	1.627	921	752	895	1.059	19

Die Stadt Ennepetal hat die Unterhaltung der Sportanlagen an die Vereine übergeben. Es sind nur noch die bilanziellen Belastungen und die Zuschüsse an die Vereine zu tragen.

Für die Stadt Ennepetal werden im interkommunalen Vergleich besonders starke rückläufige Einwohnerzahlen prognostiziert (bis 2030 -14,4 Prozent), wobei sich der Rückgang der unter 18-Jährigen mit -26,4 Prozent weitaus gravierender darstellen wird. Für Ennepetal bedeutet dies zukünftig eine Erhöhung der o.a. Strukturkennzahlen. Der Bevölkerungsrückgang wird auch Auswirkungen auf die Vereine zeigen. Die Anzahl der Mannschaften wird zukünftig abnehmen.

Die Stadt Ennepetal hat bereits in ihrem Haushaltssicherungskonzept (HSK) 2011/2012 auf einen zukünftig sinkenden Bedarf an Sportplätzen reagiert. Im HSK ist die Maßnahme „Schließung und Verkauf einer Sportanlage, dadurch Senkung Miete an ISBE“ geplant. Diese Konsolidierungsmaßnahme soll ab dem Jahr 2015 dazu führen, dass jährlich 200.000 Euro eingespart werden können.

#### → Feststellung

Ennepetal hat ein Sportanlagenangebot, das bezogen auf die Anzahl der Einwohner und der nutzenden Mannschaften im unteren Bereich liegt. Zukünftig ist mit einem starken Rückgang der Bevölkerung und somit auch der Mannschaften in den Vereinen zu rechnen. Die GPA NRW begrüßt daher, dass die Stadt bereits im HSK 2011/2012 geplant hat, eine Sportanlage zu schließen.

Durch den demografischen Wandel wird sich auch die Nutzung der Sportanlagen verändern. Die Stadt Ennepetal sollte eine Sportstättenbedarfsplanung erstellen. Folgende Aspekte sollten dabei in den Vordergrund gestellt werden:

- Wie verändern sich zukünftig die Nutzungen?
- Können die Nutzungen konzentriert werden?
- Können die Vereine zukünftig noch die Anlagen im heutigen Umfang unterhalten?
- Werden noch so viele Sportanlagen benötigt?

- Was geschieht mit nicht mehr benötigten Anlagen?
- Können nicht mehr benötigte Anlagen umgenutzt werden?

## Erfüllungsgrad Park- und Gartenanlagen

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	vollständig erfüllt	3	1	3	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
	Punktzahl gesamt		3		78	93
	<b>Erfüllungsgrad gesamt in Prozent</b>					<b>84</b>

## Erfüllungsgrad Spiel- und Bolzplätze

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	vollständig erfüllt	3	1	3	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
	Punktzahl gesamt		3		82	93
	<b>Erfüllungsgrad gesamt in Prozent</b>					<b>88</b>

## Erfüllungsgrad Straßenbegleitgrün

	Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
1	Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
2	Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
3	Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	vollständig erfüllt	3	1	3	3
4	Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
5	Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
6	Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
7	Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
8	Ist eine Kostenrechnung implementiert?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
9	Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
10	Ist ein Berichtswesen vorhanden?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
11	Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	vollständig erfüllt	3	3	9	9
12	Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
13	Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
	Punktzahl gesamt				78	93
	<b>Erfüllungsgrad gesamt in Prozent</b>					<b>84</b>

## → Absender

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)